

2. Juli 1924.
am Semmering,
„Stuhlflechterhof“,
und Siegelkuren, ver-
süßlichte, Sonnen-
broschüren, Retourmarke
1. 15689

DIVERSE

nyug. detektív-
magánkutató irodá-
rét természetű ügyek-
megfigyelés in-
28 évi praksissal
vidéken külföldön,
ut 57/B. (József
Kivánságra megbi-
lakásra küldhetem,
4573

RATSANTRÁGE

elője-
zenhet évtől fehebb,
vosszeg legkülönb-
fokozatokban egy-
koronájig, ugy kész-
munt földirtokban,
est vagy levélbeli
tot kieszközöl. Nagy
smerten leaszohdabb
l irodája. Rakóczi-
hét/b. Telefon. (Cég-
vevelezés.) 4573

te netta Witwe, 46
te einfacher Wohnung
für Knaben, sucht
Mann mit sicherem
Einkommen. Zuschriften un-
ter 404 an die Exp.
86404

mpoath, christl. Frau-
mittelgroß, musika-
naturfreundin, mit Ju-
gend, sucht ehrbare
Wohnung. Zuschriften un-
ter 404 an die Exp.
86404

Die Deutsche, geistes-
reiche Erscheinung, mit
einem, sucht Bekanntschaft
mit älterem Mann
Wohnung. Zuschriften un-
ter 404 an die Exp.
16297

Adolf, Heiratsver-
gadyidó-utca öt, fél-

RESPONDENZ

Remélem, szeren-
zárteretek és hogy
a kura? A napok-
lével. Csökollak.
90216

lég csak két napja,
akadtam toled, de
gy nem bírom nél-
kád. Engedd meg,
vó heten ismét le-
k a kis allomás
uld ki értem a ko-
skád. 90100

akademisch gebildeter
25 und schlank, ta-
stufreten, sucht ehr-
raffiance mit vorur-
mohlhabender Dame
it unabhingiger Pos-
tler unmesentlich.
djheus 301 an die
16301

stinguée (frantaine)
connaissance d'une
divertissement et
on Reponse „Cau-
Exp. 16303

mit grünem Sut-
tern mit Propeller
os-ter bis Palfy-ter,
it der Elektrischen
major führt, bitte um
eb ehbare Bekannts-
lich. Unter Chiffre
egleiter 412 an die
Blattes. 90412

OSMETIK

überbleichtes Haar,
de Färbung mit
ararisch nach Modell.
Mag. Damenfri-
tya-utca 8. 2251

Hajszálakat, arc-
ágot felelősséggel
véglegesen eltávo-
ácsné, kozmetika,
ér 9. Postai szél-
ndennemű szépitő-
1119

mit einem Griff
Sigtus-Codekreisen.
Preisliste erhältlich.
berkäfte Ritlich,
er, Dorotya-u. 1.
1105

zu berufen.

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Für Ungarn monatlich 36,000 Kr., vierteljährlich 108,000 Kronen.
Für Deutschland und Polen die doppelte Gebühr.
Für Oesterreich vierteljährlich 100,000 öst. Kronen.
Für Jugoslawien vierteljährlich 240 Dinar.
Einzelne Nummern in Oesterreich an Wochentagen österr. Kronen 2,000,
an Sonntagen österr. Kronen 2,500; in Jugoslawien 4 Dinar.

Gegründet von
Sigmund Brody
53. Jahrgang

Redaktion und Administration: **Vilmos osászár-ut** (Kaiser Wilhelmstraße) **34.**
Telephon: Redaktion 26-09, 157-74. Administration 26-10, 23-31.
Anzeigenaufnahme: In der Administration des **Neues Pester Journal** und
in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. **Generalvertretung**
des **Neues Pester Journal** für **Deutschland:** „**Ala**“ Vereinte Anzeigen-
Gesellschaften, Berlin SW. 19, Krausenstraße 38/39 und sämtliche Zweigstellen.

Die Steuerzahler.

Der Ministerpräsident und der Finanzminister sind von der augenblicklichen Wirtschaftslage Ungarns befriedigt und die Zukunft gar sehen sie in rosigem Licht. Selbstredend erwarten beide das Heil von dem Goldstrom, der sich von der Auslandsanleihe über unser Land ergießen soll, und der Schatzkanzler Baron Koranyi schlug gelegentlich seiner Rede am Schluß der Generaldebatte über das Budgetprovisorium sehr zuversichtliche Töne an, während der Ministerpräsident Graf Bethlen sich zu seinen Ausführungen eine Tribüne erwählte, die weit über den doch einigermaßen „beschränkten“ Kreis der Nationalversammlung hinausgeht. Er ließ seine Erklärungen in englischen Blättern veröffentlichen, was vom Standpunkt der Resonanz gewiß nur gutzuheißen ist. Die Erklärung in den englischen Blättern — die uns nur gewissermaßen summarisch genannt werden — wird in der großen Welt ihre beabsichtigte Wirkung gewiß nicht verfehlen. Uns armen, von unverschuldetem Elend zerreteten und gemarterten „Eingeborenen“ klingen aber gar manche Sätze der Expektorationen des Kabinettschefs so, als ob sie darauf angelegt wären, die ungarischen Steuerträger — nach dem Rezept des alten Sprichwortes: Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen — zu verhöhnern.

Um die Erklärung des Ministerpräsidenten Satz für Satz zu prüfen und an dieser Stelle zu erörtern, müßte uns zumindest ebenso viel Raum, das heißt Papier, zur Verfügung stehen, wie die unter glücklicheren Presseverhältnissen lebenden englischen Blätter einem ungarischen Ministerpräsidenten einräumen können. Ohne jedes Bedenken unterzeichnen wir die Ausführungen Bethlens über die beispiellose Steuerleistung Ungarns bei der Aufbringung der inneren Zwangsanleihe, die, in englischer Währung, mehr als fünf Viertelmilliarden Pfund ergeben hat. Das ist gewiß für ein verarmtes Land, wie wir es sind, eine Kraftleistung ersten Ranges. Wir hätten nur gewünscht, daß Bethlen sich den englischen Blättern gegenüber auch darüber geäußert hätte, von welchen Kategorien der Steuerträger, von welchen Vermögensbesitzern und von welchen arbeitenden Bürgern diese innere Zwangsanleihe eingetrieben werden konnte. Auch dagegen ist kein Einwand zulässig, daß, wie Bethlen sagt, das ganze Stammkapital der neuen Nationalbank im Betrage von ungefähr 1.400.000 Pfund Sterling im Inland gezeichnet worden ist. Das ist eine Tatsache, auf die sich der ungarische Ministerpräsident mit berechtigtem Stolz berufen kann. Wir glauben aber, daß es auch hier dem Rufe Ungarns nichts geschadet hätte, seinem Kredit vielleicht eher noch zuträglich gewesen wäre, wenn den so oft erwähnten „englischen Blättern“ auch eine Liste jener mitgeteilt worden wäre, die das Stammkapital der neuen Nationalbank gezeichnet und in Goldwährung eingezahlt haben. Neues hätte das Ausland daraus wohl nicht erfahren, da ja die Hochfinanz der Welt über die wirtschaftlichen Vorgänge, Zusammenhänge und die ganze Struktur Ungarns in diesem Belange viel besser orientiert ist, als wir, die wir hier leben. Indessen, eben weil das Ausland so gut unterrichtet ist, hätte es nur noch zur Erhöhung des Vertrauens beigetragen, das er dort verdienstermaßen genießt, wenn Graf Bethlen offen einbekannt hätte, daß gerade die wirklich vermögenden Klassen Ungarns, der große und kleine Grundbesitz, sich an der Zeichnung der Nationalbankaktien in einem geradezu beschämend geringen Maße beteiligt haben.

Er hätte sagen müssen, daß die „erfreuliche Steigerung“ der Staatseinnahmen — nicht nur jener, die als Garantie für die Auslandsanleihe verpfändet sind, sondern überhaupt aller Steuerleistungen — zum weitaus größten Teil von den wirtschaftlich schwächeren Klassen der Bevölkerung, hauptsächlich den Einwohnern der Städte, aufgebracht wird. Diese Klassen jedoch, die von der Regierung und von der

Nationalversammlung wie Schädlinge und Parasiten der nationalen Gesellschaft betrachtet und behandelt werden, Handel und Gewerbe, erfreuen sich auch nicht einmal des Anfluges einer moralischen Anerkennung, geschweige denn einer Förderung ihrer schweren Arbeit, die es dem Ministerpräsidenten möglich macht, in englischen Blättern so stolze Erklärungen zu veröffentlichen, und dem Finanzminister, die Zukunft in rosigem Lichte zu sehen. Diese städtische Bevölkerung — Kaufleute, Gewerbetreibende, Latineer, Arbeiter — radert sich ab, nicht etwa um Reichtümer zu sammeln, sondern um die Bedürfnisse des Tages für Frau und Kind zu ergattern, und hat keine Möglichkeit und sucht auch nicht die Möglichkeit, dem Staate zu entziehen, was des Staates ist. Diese städ-

tische Bevölkerung stöhnt und keucht unter den Lasten, die ihr Staat und Stadt auferlegen, nimmt sie aber ohne Murren auf sich, nicht gerade in der Hoffnung auf bessere Zeiten, sondern eher von einem Fatalismus geleitet und von einem Pflichtgefühl gegenüber der Nation, von der sie moralisch mißhandelt wird, an der sie aber dennoch mit heißer und unerschütterlicher Liebe hängt. Graf Bethlen hätte das Ansehen und den Kredit Rumpfungerns noch mehr, als es ihm bisher gelungen ist, erhöht, wenn er die Leistungen dieser durch allerlei Verzögerungen und Drangsalierungen zermarterten bürgerlichen Steuerzahler in seinen Erklärungen für englische Blätter wenigstens mit einigen Worten hervorgehoben hätte.

Die ungarische Auslandsanleihe.

London, 2. Juli. (U.S.B.) Die ungarische Finanzkrise betrachten die erfolgte starke Ueberzeichnung der ungarischen Anleihe als den größten Sensationserfolg der heurigen Saison. Infolge des Semesterschlusses der Banken herrscht gewissermaßen Geldknappheit verstärkt durch die bevorstehende Erhöhung der Bankrate, sowie den Anfang der Baumwollkampagne, die große Kapitalien bindet. Der Londoner Geldmarkt ist daher fremden Investitionen gegenüber reserviert. Obwohl die ungarische Anleihe ungefähr zu denselben Bedingungen angeboten wurden, die dem jetzigen Stande der Prager Stadtanleihe entsprechen, müßten die Listen bereits um halb 12 Uhr vormittag wegen fast doppelter Ueberzeichnung geschlossen werden.

Den vielen per Post eingelangten Zeichnungen geschahen soll. Das Interesse war so groß, daß viele Zeichner andere in ihrem Besitz befindliche Papiere, namentlich österreichische Anleihe, realisierten, um ungarische Anleihe kaufen zu können.

Alle Blätter heben einstimmig die großen Vorteile der Anleihe hervor.
Rom, 2. Juli. Banca d'Italia teilt mit, daß von dem Konsortium für die ungarische Anleihe eine Tranche von 340 Obligationen zu 460 Lire Begebungskurs, 500 Lire Nominale und 7 Prozent Zinsen zur Zeichnung aufgelegt wird. Die italienische Tranche der ungarischen Anleihe beträgt im ganzen 170 Millionen Lire.

(Weitere Nachrichten im volkswirtschaftlichen Teil.)

Deutschland und die Entente.

Günstige Aufnahme der deutschen Antwortnote. — Keine Befristung der Militärkontrolle. — Deutschland auf der Londoner Konferenz.

Der durch die deutsche Note in den zuständigen alliierten Kreisen hervorgerufene Eindruck ist, wie aus London gemeldet wird, keineswegs ungünstig. Die Hauptsache sei, daß Deutschland die Unterjochung durch die Alliierten annehme. Die Frage des Zeitpunktes, an dem die Unterjochung enden soll, werde kaum Schwierigkeiten bereiten. Die Alliierten würden, während sie den Gedanken zurückweisen, einen besonderen Zeitpunkt festsetzen, wahrscheinlich versuchen, ihre Unterjochung zu einem baldigen mit der Grundsichtigkeit der Durchführung im Einklang stehenden Zeitpunkt zu beenden. Im ganzen wird die Note als allgemein befriedigend angesehen und als ein Zeichen betrachtet, daß Deutschland mit den Alliierten zusammenwirken möchte.

Deutschlands Teilnahme an der Londoner Konferenz.
Berlin, 2. Juli. (Bud. Kor.) Obwohl eine offizielle Einladung an die deutsche Regierung zur Londoner Konferenz noch nicht eingetroffen ist, ist man dahin informiert, daß in vertraulichem Gedankenaustausch bereits eine Klärung der Frage angestrebt wird, in welcher Form eine deutsche Beteiligung an der Londoner Konferenz sich bewerkstelligen lasse. Man nimmt nun an, daß die deutschen Vertreter zwecks Verhandlung bestimmter Einzelfragen, die mit der Durchführung des Dawesplanes zusammenhängen, nach London eingeladen werden und daß dann im Verlaufe der Verhandlungen diese Besprechungen auf das ganze Gebiet der schwebenden Reparations- und Friedensfragen ausgedehnt werden könnten.

Foch gegen die Klausel der deutschen Antwortnote.

Paris, 2. Juli. (Bud. Kor.) Intransigant zufolge hat Marschall Foch, der Vorsitzende des Versailler Kriegsrates, zunächst die Klausel der deutschen Antwortnote, daß die interalliierte Kontrolle bis 30. September zu Ende geführt werde, abgelehnt. Auch andere Militärs hätten die Ansicht ausgedrückt, daß zu einer eingehenden Kontrolle drei Monate nicht ausreichen.

Herriot an den Kongress der Völkerbundigen.

Lyon, 2. Juli. (Wolff.) Ministerpräsident Herriot richtete an den Kongress der Völkerbundvereiniger folgendes Schreiben:
Die Regierung der französischen Republik sendet ihren Gruß den Vereinigungen, die in Lyon tagen, um an der Festigung des Völkerbundes zu arbeiten, an dessen Erfolg sich so viele Hoffnungen knüpfen. Das im Laufe der letzten Jahre so grausam geprüfte Frankreich verlangt gerechte Wiedergutmachung der erlittenen Schäden, aber sobald dieses Ergebnis erreicht ist, wird Frankreich seinen demokratischen Traditionen getreu kein größeres Bestreben kennen, als in vollem Umfange seiner Kräfte an der Organisation eines aufrichtigen, dauernden Friedens unter den Nationen mitzuwirken. In diesem Sinne wird die Regierung der Republik mit einem durch nichts zu entmutigenden Eifer handeln. Sie fordert die Elite aller Nationen auf, ihr bei diesem Werke zu helfen, das das wichtigste aller Aufgaben ist, die im Interesse der Völker unternommen werden müssen.

Die deutschen Reparationen.

Berlin, 2. Juli. Der Hauptausschuß des Reichesverbandes der deutschen Industrie bestätigt die Entschließung des Präsidiums und Vorstandes vom 24. April 1924 und erklärt, daß durch die inzwischen eingetretene Entwicklung der Wirtschaftslage die Bedenken über die Erfüllbarkeit der Reparationsansprüche erheblich vermindert worden sind. Er weist in Übereinstimmung mit der Grundbedingung des Dawes-Gutachtens erneut darauf hin, daß die Wiederherstellung der vollen administrativen und wirtschaftlichen Souveränität des Deutschen Reiches in den besetzten Gebieten Deutschlands im Falle der Annahme des Gutachtens gesichert sein müsse.

Italien auf der Londoner Konferenz.

Rom, 2. Juli. Die Blätter halten es für sicher, daß Ministerpräsident Mussolini sich nicht selbst zur Londoner Konferenz begeben werde. Die meisten Blätter bezeichnen den neuen Volkswirtschaftsminister Nava als den Führer der italienischen Delegation in London, andere den Finanzminister De Stefani.

Beratungen in Paris.

Paris, 2. Juli. Ministerpräsident Herriot und Kriegsminister Nollet haben heute vor dem Senatsausschuß für Finanzen und auswärtige Angelegenheiten eingehende Aufklärungen über Chequers, Brüssel und die Militärkontrolle erteilt. Auch über das Programm für London wurde beraten. Senator Lucien Hubert befragte Nollet über die deutsche Antwortnote, worüber sodann Nollet ausführliche Erklärungen abgab. Senator Millier-Lacroix sprach dem Ministerpräsidenten seinen Dank für seine Mitteilungen aus.

Das Arbeitsprogramm der Nationalversammlung. Beginn der Ferien Anfangs nächster Woche. — Sieg Sozialisten in Györ.

Die Nationalversammlung begann heute post tot discrimina rerum mit der Beratung der Vorlage über das hauptstädtische Wahlgesetz. Man muß abgewartet werden, wie weit die Verhandlung gedeihen wird. Viel Aussicht dafür, daß die Nationalversammlung in der ihr noch zur Verfügung gestellten Zeit den wichtigen Gesetzentwurf auch verabschieden werde, ist nicht vorhanden. Die Regierungspartei zeigt keine Geneigtheit, für die Verhandlung dieser Vorlage die Dringlichkeit in Anspruch zu nehmen. Sie unterließ heute die Unterbreitung eines diesbezüglichen Antrages und hat, wie wir vernachlässigen, auch nicht die Absicht, diesen Antrag morgen zu unterbreiten. Die Opposition hingegen ist nicht in der Lage, die für diesen Antrag erforderlichen fünfzig Unterschriften aufzutreiben, und somit kann auch von dieser Seite kein erfolgreicher Schritt unternommen werden, damit in verlängerten Sitzungen die Verhandlung dieser Vorlage zu Ende geführt werde. Es heißt, daß die Nationalversammlung spätestens Samstag ihre meritorischen Beratungen beenden wird und somit muß bereits mit der Wahrscheinlichkeit gerechnet werden, daß die hauptstädtische Wahlvorlage erst im Herbst wieder aufs Tapet gelangt. Es ist ferner höchst wahrscheinlich, daß die Beratung über diese Vorlage schon am Freitag unterbrochen wird, da am Samstag noch eine Vorlage des Kultusministers in Beratung gezogen werden soll, die für den Beginn des neuen Schuljahres notwendig ist. Am Montag will die Majoritätspartei keine meritorischen Verhandlungen mehr zulassen.

Sieg des Sozialisten bei der Gyöer Stichwahl.

Wie aus Györ gemeldet wird, ist dort das Ergebnis der Stichwahl im II. Bezirk heute verkündet worden. Gewählt wurde der Sozialist Géza Malajits mit 4546 Stimmen gegen den Rassenführer Dr. Ferdinand Bernolák, der bloß 4424 Stimmen erhalten hat.

Das Mandat des Abgeordneten Vinzenz Nagh.

Die I. Gerichtskommission der Nationalversammlung begann heute die Verhandlung der gegen das Mandat Vinzenz Naghs erhobenen Beschwerde. Die Kommission verwarf die formellen Einwendungen der Verteidiger und beschloß, in die meritorische Verhandlung am 4. d., nachmittags 4 Uhr, einzutreten.

Die Strafgesetznovelle im Ausschusse.

Der Justizausschuß der Nationalversammlung setzte heute die Verhandlung über die Strafgesetznovelle fort. Die §§ 46 und 47 wurden unverändert angenommen. § 48 gelangte mit der auch vom Justizminister

Pesthy gebilligten Modifikation Emerich Derrfhs zur Annahme, wonach die Verweisung eines Sträflings in das Arbeitshaus nicht davon abhängig gemacht werden könne, was für ein Verhalten der Betreffende während der Verbüßung der Freiheitsstrafe belundet hat.

Bei § 50 wurde der kürzeste Dauer der Verweisung in das Arbeitshaus von 5 auf 3 Jahre herabgesetzt.

Bei § 58 gelangte die Modifikation Wilhelm Wássonis zur Annahme, wonach die in diesen Paragraphen bemessene kürzeste Zeitdauer von 10 auf 5 Jahre herabgesetzt wurde.

Zweiter Teil des § 60, mit dem ausgesprochen wird, daß in Fällen, wo in Strafprozessen wegen Duellvergehens erwiesen wird, daß eine unbegründete und schwer verletzende Äußerung einer der Parteien Anlaß zum Duell gegeben hat, die Staatsanwaltschaft wegen Verleumdung und Ehrenbeleidigung auch dann die Anklage erheben kann, wenn die beleidigte Partei dies nicht wünscht, wurde in Schwebelassen; der restliche Teil des Paragraphen wurde angenommen.

Nächste Sitzung morgen.

Aus der Nationalversammlung.

Beginn der Verhandlung der hauptstädtischen Wahlreformvorlage. — Endlose Interpellationen.

Die Nationalversammlung gelangte heute nach Durchführung der Spezialdebatte über das Indemnitätsgesetz zur Verhandlung der hauptstädtischen Wahlreform. Nach einem sachlichen Referat Géza Szabós übte der sozialdemokratische Generalredner Stefan Farkas scharfe Kritik über die Politik des Wolffschen Kurzes, die zu einem vollständigen Verfall der Hauptstadt geführt hat. Farkas war auch der einzige Redner der heutigen Sitzung über diesen Gegenstand, denn um halb 2 Uhr mußte zur Anhörung der angemeldeten 22 Interpellationen geschritten werden. Lebhaftere Aufmerksamkeit fand nur die Interpellation Emerich Györkis über die jactam bekannte Esküttaffäre, zu welcher auch das ehemalige Mitglied der Einheitspartei Görög Szabó das Wort ergriff, der mit der Unterbreitung seiner ihm über diese Angelegenheit bekannten Daten einen großen Sturm provozierte. Die Ausführungen Görög Szabós wurden von der Einheitspartei heftig bekämpft und veranlaßten Erklärungen der Minister Stefan Szabó und Paul Pesthy. Letzterer trug zur Beruhigung der Stimmung im Hause dadurch bei, daß er erklärte, er werde alles daran setzen, damit diese Angelegenheit ehe baldigst zur gerichtlichen Verhandlung gelange. Lebhaftes Interesse brachte die Nationalversammlung auch der Interpellation Johann Györgyalhos über die Zalaegerger Zustände und Béla Fábiáns über die Verationen, denen die abholierten Elementarschüler bei den Aufnahmeprüfungen zur Mittelschule ausgesetzt sind, entgegen. Es wurde auf allen Seiten des Hauses beanstandet, daß der Kultusminister der Sitzung nicht beiwohnte. Die Unterbreitung der Interpellationen dauerte fünf Stunden lang, so daß die Sitzung erst gegen 7 Uhr abends geschlossen werden konnte.

Präsident Béla Scitoböky eröffnete die Sitzung kurz

vor 11 Uhr mittags. Auf der Tagesordnung befand sich die Spezialdebatte über die

Indemnitätsvorlage.

§ 1 wurde angenommen; ein Antrag Melchior Kiss, daß das Volkswohlfahrtsministerium aufgelaufen werde, wurde verworfen.

Die §§ 2-5 wurden ohne Debatte angenommen und dann als § 6 eine neue Bestimmung eingeschaltet, wonach das Gesetz über die Vereinfachung der Strafprozedur bis auf weiteres in Geltung zu bleiben hat, weil keine Hoffnung besteht, daß die Strafgesetznovelle binnen kurzer Zeit zum Gesetz werde.

Nach Annahme des § 7 erklärte der Präsident auch die Spezialdebatte als erledigt. (Applaus rechts.)

Folgte die Verhandlung der

hauptstädtischen Wahlrechtsvorlage.

Referent Géza Szabó empfahl die Vorlage zur Annahme, damit Budapest nicht bloß die Hauptstadt des Landes, sondern auch das pochende Herz der Nation werde.

Stefan Farkas bezeichnete die Vorlage als den reaktionärsten Entwurf, der jemals vor die Nationalversammlung gelangt ist. Das Volk sei nicht geneigt, in die Gruft hinabzusteigen, wo diese Vorlage entstanden sei. Budapest sei heute verschmutzt, abstoßend, wie eine vernachlässigte Ortschaft. Alles sei unter dem Kurs zurückgegangen. Wien, welche Stadt während des Zusammenbruches gleichfalls unter schweren, schwierigen Verhältnissen vegetiert habe, habe sich wieder zu einer Weltstadt von europäischem Niveau erhoben.

Karl Wolff: Und wieviel Juden wohnen in Wien?

Stefan Viczán: Dort sind die Sozialisten aber auch von anderem Schlag.

Stefan Farkas: In ganz Europa finde sich keine Hauptstadt, die auf eine so tiefe Stufe hinabgeglitten wäre, wie Budapest. Der Rückfall sei größer, als die Entwicklung in der früheren Zeit gewesen. Der Kurs habe sich um das Volk nicht gekümmert.

Johann Györgyalhos: Dafür wurden Panamas gezüchtet.

Julius Petrovác: Was für Panamas? Stefan Farkas: Der Unterricht ist von seinem moralischen Piedestal hinuntergestoßen worden.

Stefan Lendvai-Lehner: Vielleicht, weil man von der freien Liebe nicht sprechen kann?

Stefan Farkas (zu Lendvai-Lehner): Von dieser können nur Sie vortragen und, wenn Sie es noch nicht getan haben, werden Sie es in der Praxis sicherlich tun. In den geheiligten Stätten des Unterrichtes sind Bomben fabriziert und Mörder belehrt worden. (Großer Lärm. Widerspruch bei den Rassenführern.) Was die elektrische Tramway anlangt, so taugt diese nur zum Heberfahren.

Johann Györgyalhos: Die elektrische Gesellschaft ist mit Wörtern besetzt.

Daniel Bárnai: Ladislaus III!

Stefan Farkas: Die Spitäler sind vollständig vernachlässigt. (Eine Stimme links: Aber die Wörder gehen frei herum!) Die Regierung hätte den hauptstädtischen György-Zustand vermeiden können, wenn sie mit einem Rahmengesetz die hauptstädtischen Wahlen ermöglicht hätte. Dagegen seien nur die Wolffianer, die sich von dem Ergebnis der Wahlen fürchten.

Emerich Györki: Das Beispiel von Györ beweist dies!

Stefan Farkas mißbilligt dann in scharfen Ausdrücken die Bestimmung der Vorlage, wonach die Repräsentanz im Wege von Ernennungen durch das Staatsoberhaupt ergänzt werden könne. Dieses Ernennungssystem bedeute eine Verfälschung der Autonomie und lege ein Recht in die Hände des Staatsoberhauptes, welches eine Gesetzgebung noch niemals sich hat

Zu Hofe gehen.

— Von Klara Kasla. —

Alles ist wieder wie vor dem Kriege: An zwei hellgrünen Maidabenden die beiden Empfänge bei Hofe. Der erste ist für das ganze diplomatische Korps, für die Mitglieder der Regierung und für eine unübersehbare Reihe von notablen Engländern, der zweite Abend gehört lediglich den Engländern. Der erste Abend ist der bedeutendere, und gewiß ist er auch malerischer als der zweite Abend.

Etwa zehntausend Menschen waren zum ersten Empfang geladen. Von 4 Uhr nachmittags ab begann die Auffahrt auf der breiten, grün umbauschten Mall, am St. James-Parc entlang. Alles in größter Ordnung und Ruhe. Die Schutzleute, die Horseguards in ihren leuchtend roten Uniformen und den hohen Bärenmützen, die Ordner zu Pferde, sie hatten keine Mühe, trotzdem viele Tausende von Menschen die Auffahrtsstraße mehrere Reihen tief belagerten. Kein Wagen ist verhängen, man kann hineinschauen wie in Glasbirnen. Und da sitzen nun die schönen Damen und die Herren in voller Pracht. Das ist ein richtiges Schauspiel für das frohbewegte Volk. Man braucht auch nicht zu fürchten, daß diese Feerie rasch vorüberzieht, nein — um 4 Uhr beginnt die Auffahrt, und die Menschen, die da in den Glasbirnen sitzen, sind auf halb 10 Uhr am Abend geladen. Es ist gar nicht außergewöhnlich, daß die Wagenreihe eine halbe Stunde lang stillsteht. So kann das Volk also ganz nahe vorübergehen und die Herrlichkeit bestaunen. Und es sieht entzückend aus, diese Damen in den schimmernden Ballkleidern mit der langen Schleppe, die drei vorgezeichneten weißen Straußfedern im Haar, von denen der Tüllschleier herabweht. In leichten Wolken steht er im Wagen. Dazwischen steht

man große, köstliche Blumensträuße, einige ganz steif in Biedermeierart gewunden und, auf- und abwehend, bunte Federfächer. Väter in goldbestickten, roten Uniformen, lesen gemächlich ihre Zeitung, in manchen Wagen soll ein kleines Pidnäck gewesen sein.

Das diplomatische Korps hatte ein besonderes Portal und brauchte nicht zu warten. Man konnte eine halbe Stunde vorher in seinen Wagen steigen.

Wundervoll ist der Weg durch das Schloß bis zum Thronsaal. Der Thronsaal selbst aber ist fast schlicht zu nennen, hoch und hell, im traditionellen Weiß-Rot-Gold. Im Hintergrund stehen die beiden goldroten Thronessel, um einige Stufen höher als der Saal. Rechts und links, nahe dem Thron, sind geöffnete, hohe Türen zu schmälere Nebenräumen, in denen auf der einen Seite die Damen, auf der anderen die Herren des diplomatischen Korps stehen.

Bei den Damen ist ein Wogen und Schillern von Farben, Blitzen von Geschmeiden, Begrüßen, Nicken, Winken — darüber hin, wie Schaum, all die weißen Straußensfedern. Ganz zwanglos geht es zu, heiter.

Im Saal hat sich, gegenüber dem Thron, die Ehrenwache aufgestellt, eine lange Reihe großer, schlanker Offiziere in den scharlachroten goldblitzenden Röcken, hohe, weiße Federbüsche auf dem Helm. Zwischen ihnen und dem Thron ist der breite, teppichbedeckte Weg, auf dem alles vorbeidestillieren soll.

Die Musik beginnt, die Unterhaltung wird gedämpft; dann die englische Nationalhymne — es ist die gleiche Melodie wie das alte deutsche „Heil dir im Siegerkranz“ —, und der Hof zieht in den Saal ein. Würdenträger, rückwärts schreitend, gehen dem Königs-paar voran.

Der König trägt ebenfalls die scharlachrote Uniform, die Königin, gütig und würdig aussehend, wie

immer, ein goldschimmerndes Gewand mit der breiten, blauen Schärpe. Es ist ganz wie im Märchen: Edelsteine funkeln, mattschimmernde Perlen dazwischen.

Raum stehender König und Königin vor ihren Thronesseln, da beginnt das feierliche Vorüberziehen. Zuerst kommt das diplomatische Korps. Die Reihenfolge bestimmt sich nach der Aufenthaltsdauer des jeweiligen Botschafters. Die Deutschen gehören mit zu den ersten, die ihre Verbeugung machen. Nur die Damen des diplomatischen Korps schreiten vorüber, später erst folgen die Diplomaten selbst. Es ist keine bestemmend feierliche Zeremonie, etwas ganz Einfaches, Liebenswürdiges ist in alledem. Man kann sich kaum vorstellen, daß irgendjemand das Herz schlägt, es sei denn vor Freude, zumal wenn es sich um die ganz jungen Mädchen handelt, die an diesem Tage präsentiert werden, zum erstenmal zu Hofe gehen.

Die Gattinnen der Botschafter bekommen rechts vom Thron ihre Plätze angewiesen. Die anderen Damen der auswärtigen Missionen jenseits der roten Reihe der hochgewachsenen Ehrengarde, auf ansteigenden Plätzen. Man kann das ganze Bild in sich aufnehmen, es ist festlich und glänzend, doch keineswegs prunkvoll im Sinne eines Jubel. Vor allem ist dieses Fest nicht durch viele Vorschriften eingengt. Während des langen Vorübergehens und Verbeugens spielt diskrete Musik.

Unter den Herren des diplomatischen Korps sah man wundervolle, reichbestickte Uniformen, althergebrachte, würdig getragen. Die deutschen Herren kommen im schlichten Fraß, ganz schmucklos, ohne Orden, Stern oder Farbe. Sie tragen schwarzwollene Kniefosen und Lackschuhe. Das ist eine englische Vorschrift.

Nachdem das diplomatische Korps vorübergezogen ist, setzt sich das Königs-paar. Neben dem König, dicht

entringen... diese für die... fenne joga... Wahlen ge... sie bloß, daß... Redner forde... Grundlage de... standene Rep... Hauptstadt m... Sierau... deren Fortsch... Interpellat...

Entschü

Emerich... Jffare... der Minister... was er eigen... sein Geba... sei, daß er je... judite.

Stefan

ster torped

schwunden

Elemente

die Affäre

Emerich

Wohnung

verichmun

ben des

Gräfin Kä

it, was für

worden is

Ackerb

wahr!

Emerich

und dann w

gibt es ein

Die bechlag

Justiz im

pellation for

der Ausfuhr

lung vor

die Kau

devonier

äußern, ob

Wege von

Bericht

handelt

pellant, ob

Lung in de

Die Ernted

darum notw

fordern 14

haben.

Siera

Fauces De

Da der Ge

geben habe

ten. Er sei

ren. Mein

kütt 100

geboren.

Amerika

Rehabili

spert un

mals Esti

eingeleit

Zecke und

men. Reub

angebot

Frar

Lärm im g

Deit

falle ein

am Thron

stidtem G

bert aus.

Dies

bewußt se

keineswegs

sind sie, u

mit dem s

Zug und

einfache ju

niden, der

schriebene

so wichtig

Nach

Die nun

Rechts un

hardiere.

schungsra

twandern,

malte —

gelne man

weit schön

Das

len köstlic

unrichtbar

warmem.

lichfetten

dauert ni

Schönheit

fühl eine

Zu

Bild, als

kommen

nig müde

Los — de

29

...nung befand sich
Antrag Melchior
...ministerium
...angekommene
...einstimmung einge-
...einfachung der
...haltung zu blei-
...recht, daß die
...er Zeit zum

Präsident auch
digt. (Applaus)

Vorlage.

die Vorlage zur
Hauptstadt des
der Nation
als den reaf-
die National-
nicht geneigt, in
ge entstanden sei,
wie eine vernach-
zurückgegangen.
Zusammenbruches
erhaltenen vege-
Weltstadt
ben.

den wohnen in

realisten aber auch

finde sich keine
abgeklüftet wäre,
die Entwicklung
habe sich um das

den Panamas

was?

von seinem mo-
teil man von der

ner): Von die-
Sie es noch nicht
ragis sicherlich
Unterrichtes sind
belehrt wor-
Kassenbüchern.)
ge, so lange diese

he Gesellschaft ist

vollständig ver-
e Mörder ge-
te den hauptstäd-
ern sie mit einem
ermöglicht hatte,
die sich von dem

in Ghör beweist

in scharfen Aus-
sonach die Repä-
onnen durch das
omme. Dieses Er-
lösung der
hände des Staats-
niemals sich hat

mit der breiten
rchen: Edelsteine
nischen.

nigant vor ihren
Vorüberziehen.

Die Reihenfolge
des jeweiligen
it zu den ersten,
die Damen des
später erst fol-
pe bestemmend
aches, Lieblich-
sch kaum vorstel-
es sei denn vor
anz jungen Mad-
sentiert werden,

bekommen rechts.
Die anderen Da-
nseits der roten
e, auf ansteigen-
d in sich aufsch-
eineswegs prun-
it dieses Fest
gt. Während des
as spielt diskrete

nischen Korps sah
ormen, altherge-
Herren kommen
ne Orden, Stern-
e Kniehosen und
griff.

s vorübergezogen
dem König, dicht

entringen lassen. Was die Wahlen selbst anlangt, so seien diese für die Sozialdemokraten nicht unbedingt wichtig. Es könne sogar der Fall sein, daß diese sich der Wahlen ganz enthalten werden. Wichtig sei für sie bloß, daß der Demokratie die Wege geebnet werden. Redner forderte schließlich für die Hauptstadt eine auf der Grundlage des allgemeinen und geheimen Wahlrechtes entstandene Repräsentanz, denn nur eine solche könne die Hauptstadt wieder lebensfähig machen.

Hierauf wurde die Debatte unterbrochen und deren Fortsetzung für morgen anberaumt. Es folgen nun die Interpellationen.

Euthüllungen in der Affäre Eskütt.

Emerich Ghörki interpelliert in der Eskütt-Affäre. Auf seine frühere Interpellation habe keiner der Minister geantwortet. Eskütt, von dem man nicht wisse, was er eigentlich im Ackerbauministerium gewesen sei, habe sein Gehalt bekommen, weshalb es nicht zu verwundern sei, daß er sich auf anderem Wege Geld zu verschaffen suchte.

Stefan Lendvai-Dehner: Eskütt hat sämtliche Minister torpediert!

Johann Gfitergálhos: Was ist's mit den verschwindenden 120 Akten?

Emerich Ghörki: Solange dieses Regime besteht, wird die Affäre Eskütt nicht vor Gericht verhandelt werden.

Emerich Ghörki macht Mitteilungen aus dem in der Wohnung Eskütts beschlagnahmten 126 Akten, die seit der Verschwinden sind. Darunter befindet sich ein Schreiben des Ministerpräsidenten, dann eines der Grafen Ádám, ferner ein Schreiben, in dem aufgeführt ist, was für die Ausführungsbewilligungen gezahlt worden sei.

Ackerbauminister Szabó-Raghatád: Das ist nicht wahr!

Emerich Ghörki: Dieses Schreiben ist zerrissen und dann wieder zusammengeklebt worden. Dann gibt es ein Schreiben Bernofáks und eines von Zedö. Die beschlagnahmten Akten habe die Anklagebehörde dem Justizminister abgeliefert. In seiner Interpellation fordert er den Ackerbauminister auf, die Akten der Ausführungsangelegenheiten der Nationalversammlung vorzulegen und sich darüber zu äußern, wer die Kautions für Eskütt und die Tomóri deponiert habe. Ferner soll sich der Minister darüber äußern, ob es wahr sei, daß der Ackerbauminister im Wege von Ghöri-Szabó und Ullain über die Verschiebung der Esküttverhandlung verhandelt habe. Den Justizminister fragt der Interpellant, ob er verjügen wolle, daß die Hauptverhandlung in der Affäre Eskütt ehealdigst stattfindet. Die Erstreckung der Unteruchung sei, meinte Redner, schon darum notwendig, weil Eskütt selbst erklärt habe, nicht 5, sondern 140 Millionen Kronen behoben zu haben.

Die Daten Ghöri-Szabós.

Hierauf ergriff unter gespannter Aufmerksamkeit des Hauses Desider Ghöri-Szabó in persönlicher Sache das Wort. Da der Gerichtshof ihm keine Gelegenheit gegeben habe, seine Daten vorzulegen, müsse er dies hier tun. Er sei bereit, alles, was er vorbringe, zu beschwören. Ullain selbst sagte, er habe Kenntnis davon, daß Eskütt 100 Millionen Kronen und ein Paß angeboten wurde, damit er mit Zákány zugleich nach Amerika gehen könne. Eskütt sei jedoch auf seiner Rehabilitierung bestanden, worauf er eingeleitet wurde. Die Ausgleichsverhandlungen habe niemals Eskütt, sondern immer nur seine Gegner eingeleitet. An den Vermittlungsverhandlungen haben Zedö und der Abgeordnete Franz Neubauer teilgenommen. Neubauer habe Eskütt mindestens 200 Millionen angeboten.

Franz Neubauer: Das ist nicht wahr! (Großer Lärm im ganzen Hause.)

Desider Ghöri-Szabó erklärt, er habe über diese Vorfälle ein Tagebuch geführt und wolle daraus vor-

am Thronessell, steht Ramsay MacDonald in reichbesticktem Hofigewand. Der weiße Kopf sieht wie gepudert aus.

Diese Engländerinnen, wie aufrecht und selbstbewußt sie zum Königsthron schreiten, und wie gut die keineswegs debote Verbeugung zu ihnen paßt! Und doch sind sie, und man kann sagen, dieses ganze Volk, stolz mit dem Königshaus verwaschen. Unendlich lang ist der Zug und man sieht viele, sehr schöne Kleider. Doch auch einfache sind darunter. Wenn nur die drei weißen Federn nicken, der Schleier wackelt und die Schleppe die vorgeschriebene Länge hat. Dieses letztere schon ist nicht ganz so wichtig.

Nach der Defiliercour zieht sich der Hof zurück. Die nun geöffneten Säle sind den Geladenen frei. Rechts und links stehen prächtige, mittelalterliche Gellebardiere. Sie bezeichnen den Weg, der zu den Erfrischungsräumen führt. Jetzt kann man erst wahrhaft bewundern, Gruppen sehen, wie sie Menzel so meisterhaft malte — Farben und Grazie, lebhaftes Gespräch, einzelne markante Köpfe, Durchblicke durch herrliche Säle, weit schöner als der Thronsaal.

Das schönste aber war die Bildergalerie mit vielen köstlichen Niederländern, ganz und gar von oben unsichtbar beleuchtet, als ob das riesige Glasdach unter warmem Sonnenschein läge. Man konnte diese Herrlichkeiten nicht eingehend beobachten; denn ein Hoffest dauert nicht lange. Doch man war im Gefühl einer Schönheit und Kultur, die Freude gibt — und im Gefühl einer selbstverständlichen, diskreten Gastlichkeit.

Zum Schluß hatte man noch ein entzückendes Bild, als einzelne Gruppen der Gäste im Vestibül beisammen standen und ihre Wagen erwarteten. Ein wenig müde schon und doch heiter und bunt. So ganz sorglos — das, was wir nicht mehr kennen.

London, Ende Mai.

leson, zumal er überzeugt sei, daß die Agrardemokratie durch den Fall Eskütt zum Sturze gebracht worden sei. Am 28. November 1923 habe ihm Minister Szabó geklagt, Eskütt mache Unannehmlichkeiten, obwohl er ihm eine halbe Million Kronen gegeben und seine Rechnungen bezahlt hatte. Es stehe zu bezweifeln, habe dann der Minister hinzugefügt, daß die Gerichtsverhandlung sich nicht werde vermeiden lassen. Eskütt habe dem Minister Szabó angeblich erzählt, Graf Bethlen hätte durch Vermittlung eines Advokaten, namens Drosó, 100 Millionen als Schweigegeld angeboten. Auf die Frage des Redners, ob die Sache nicht noch immer mit 100 Millionen ausgetragen werden könnte, habe der Minister erwidert, er könnte diesen Betrag noch immer sichern, nur müßte aber Eskütt in der Verhandlung sehr darauf achten, daß er sich nicht verplausche. Der Minister habe dann den Redner ersucht, die Sache in Ordnung zu bringen. (Großer Lärm und Ruße auf der Einheitspartei: Sie Spizel! Unterbrochener Lärm.)

Ludwig Szilághy: Traurige Sachen das! Ackerbauminister Szabó-Raghatád: Aber un-

wahr! Daniel Bárnai: Ein reformierter Seelsorger wird doch nicht lügen?

Desider Ghöri-Szabó fragt, was er denn für ein Interesse daran hätte? Ullain müsse nur der in dieser Sache, in dessen Interesse dies stehe.

Eugen Szabó: Hören wir die Vorträge aus der Bibel. (Riesiger Sturm links. Ruße: Reden Sie über die Károcsácz Gegenrevolution. Wie Sie aber damals gelautet sind!)

Ludwig Szilághy: Eine Schmach, wie er die Robe des Seelsorgers beschmutzt. (Riesiger Lärm im ganzen Hause. Präsident läutet widerholt. Endlich kehrt die Ruhe wieder.)

Desider Ghöri-Szabó erklärt, er habe das Recht zu fordern, daß man seine Glaubwürdigkeit nicht bezweifle, solange man das Gegenteil nicht beweisen könne.

Minister Szabó-Raghatád: Beweisen Sie! (Riesiger Lärm und Ruße rechts: So ist's, beweisen Sie zuerst!)

Stefan Dénes: Die ganze Nationalversammlung muß liquidiert werden. (Ununterbrochener Lärm.)

Vizepräsident Hufár erteilt einer ganzen Reihe von Zwischenrufen den Ordnungsruf.

Desider Ghöri-Szabó erzählt dann an der Hand seines Tagebuches weiter, Minister Szabó habe ihm am 29. November gefragt, ob er bereits mit Eskütt gesprochen habe. Am Abend dieses Tages habe er Eskütt im Beisein Zedö's gesprochen. Eskütt habe dabei erzählt, daß er mit Zedö zusammen schon im Ernährungsministerium Panamas verübt habe. Der Staatssekretär dieses Ministeriums habe — auch dies hatte Zedö zugestanden — schon damals eine Unteruchung eingeleitet, doch sei diese auf Weisung des Ministers eingestellt worden. (Ungeheurer Lärm links. Ruße: Eine Schweinerei! Unerhörte Schmach für das Land!) Am 30. November habe dann Eskütt erzählt, Neubauer sei der Beauftragte, mit diesem müsse unterhandelt werden. Man habe von ihm verlangt, schriftlich zu erklären, daß die Dinge, die Ghöri-Szabó erzählt hatte, nicht der Wahrheit entsprechen. Auch habe Eskütt erzählt, man hätte ihm Geld angeboten, aber unter der Bedingung, daß er sich schriftlich bei Bethlen bedanke. Damit wolle sich Bethlen bedanken. (Ungeheurer Lärm.) Vor der Verhaftung Eskütts habe sich das Bodenzreformpanama von Ghoma ereignet, in das auch Zedö verwickelt war. Es scheint, daß viele ein Interesse daran hatten, daß Eskütt in dieser Sache nicht ausfragen solle. Redner schloß, indem er mit erhobener Stimme erklärte, daß all das, was er erzählt habe, der Wahrheit entsprechen werde. (Andauernde Bewegung im Hause.)

Emerich Esontos (springt von seinem Sitze auf und schreit Ghöri-Szabó zu): Haben Sie damit der Partei der Kleinen Landwirte genügt? (Lärm.)

Die Erwiderung des Ackerbauministers.

Minister Szabó-Raghatád erklärt, daß Ghöri-Szabó sich entweder nicht recht erinnere oder aber unrichtige Notizen gemacht habe. Eben darum ziehe er seine Worte in Zweifel. Er wundere sich, daß Ghöri-Szabó, der seinerzeit sein Busenfreund war, diese aller- vertraulichsten Besprechungen vor die Nationalversammlung gebracht habe. Schickt sich das für einen Seelsorger? Er erinnere Ghöri-Szabó daran, daß bei diesen Gesprächen auch andere Dinge verhandelt worden seien, die dieser verschwiegen habe. Ghöri-Szabó habe den Minister unter anderem ersucht, er möge intervenieren, daß er ein Geschenk von einer Million Kronen bei der Futura erhalte. Ghöri-Szabó hatte einer Getreidelieferung nicht entsprechen können und infolge dessen einen Schaden von einer Million Kronen erlitten. Auf die Forderung des Ministers habe Ghöri-Szabó die Million auch bekom-

men, doch nur gegen eine schriftliche Erklärung, daß er dazu kein Recht hatte. (Riesiger Lärm im ganzen Hause. Ruße links: Beide sind strafbar!) Was die Glaubwürdigkeit Ghöri-Szabós anlangt, so sei hierfür bezeichnend, daß er stets beim Minister auszuhalten versprochen, gleichzeitig aber Valentin Szijj zur Sezession aufgestachelt habe. (Lärm und Bewegung.)

Erklärungen des Ministers Pesthy.

Justizminister Paul Pesthy erklärt, in die Entscheidung der Beschwerden des Interpellanten hinsichtlich des gerichtlichen Verfahrens nicht eingehen zu können. (Zustimmung rechts.) Er habe Ghörki bereits privatim erklärt, alles daran setzen zu wollen, daß die Angelegenheit möglichst schon im Laufe des Sommers verhandelt werde. Wenn die Verteidiger Eskütts keine Einwendungen gegen die Anklageschrift erheben, so erwünscht diese in 8 Tagen in Rechtskraft und der Minister werde in bezug auf die Anberaumung der Hauptverhandlung verfahren können. In bezug auf die Ausgleichsverhandlungen könne er nur soviel sagen, daß er von diesen Kenntnis besitze, doch könne er erklären, daß diese von Eskütt ausgegangen seien. Der Ministerpräsident selbst habe erklärt die Angelegenheit in gerichtlicher Verhandlung zum Austrag bringen zu wollen. (Lebhafte Glienruhe rechts.)

Desider Ghöri-Szabó erklärt in persönlicher Frage, er habe in dieser Angelegenheit tatsächlich die Vermittlung des Ackerbauministers erbeten, doch überlasse er es ruhig dem Urteile der Öffentlichkeit, ob es sich um ein Geschenk gehandelt habe. Redner leugnet es, daß er dem Minister Treue geschworen hätte.

Ackerbauminister Szabó-Raghatád: Doch!

Desider Ghöri-Szabó: Seitdem ich in die Ministerien der Eskütt-Affäre Einblid gewonnen habe, ist das nicht geschehen.

Ackerbauminister Szabó-Raghatád: Sie haben ein Gelohnis geleistet und sind ein Verräter geworden. (Großer Lärm.)

Die Interpellation Ghörkis wird an den Ackerbauminister und den Justizminister geleitet.

Paul Hegymegi-Kiss interpelliert in Angelegenheit des Verbotes einer Versammlung in Debreczen. Auch die Versammlung des Landesvereines der reformierten Seelsorger sei nicht gestattet worden.

Stefan Bizján: Ein geheimer Verein!

Minister des Innern Káloföky erwiderte, eine Verordnung gestatte die Versammlungen in Städten nur in geschlossenen Räume.

Paul Hegymegi-Kiss: Aber 10.000—12.000 Leute haben ja keinen Platz in einem Hof!

Minister Káloföky erklärt, die durchgeführte Unteruchung habe die Grundlosigkeit der Anklagen erwiesen.

Die Majorität des Hauses nahm die Antwort des Ministers zur Kenntnis.

Vinzenz Nagy und Emerich Ghörki verschieben ihre Interpellationen mit Bewilligung des Hauses.

Tihamer Gröbi-Harrach brachte die Lage des Nationalmuseums zur Sprache, das jetzt gefährdet erscheint. Die Klagen über die Ueberfüllung und den Raumangel des Nationalmuseums sind schon alten Datums, sie tauchten seit 1871 von Jahr zu Jahr auf, ohne daß bis heute eine nennenswerte Abhilfe geschaffen werden konnte, da sich die 1917 erfolgte provisorische Erziehung des Ethnographischen Museums in seine jetzigen Räumlichkeiten als vollständig verfehlt erwiesen hat. Die Kunstwerke des Museums sind aus höchste gefährdet und dringende Abhilfe ist notwendig. Er richtet an den Kultusminister die Frage, was für Verfügungen er zur Rettung der Kunstschatze des Museums zu treffen beabsichtige.

Die Interpellation wird an den Kultusminister geleitet.

Theodor Homonnay interpelliert den Handelsminister in Angelegenheit der beabsichtigten Aufhebung der Kaposvárer und Szegeder Eisenbahner-Internate, worin Redner eine an unrichtiger Stelle angewendete Ersparung sieht.

Die Interpellation wird dem Handelsminister aus-
gefolgt.

Stefan Dénes bringt in seiner Interpellation wieder die Durchführung der Bodenreformnovelle und die der Altruistenbank zur Sprache, die den Bodenbesitzern unter dem Titel der Beistellung der notwendigen Privatgenieure fast unerreichbare Lasten auferlegt. Die mit diesen Arbeiten betrauten drei Banken ständen auf diese Weise ein Geschenk von fast 24 Milliarden Kronen ein. Die betreffenden Durchführungsarbeiten sollten im Schoße des Ackerbauministeriums durchgeführt werden. Er richtet in dieser Hinsicht mehrere Anfragen an den Ackerbauminister.

Die Interpellation wird dem kompetenten Ministerium zugewiesen.

Penzió ♦ étterem ♦ kávéház ♦ bár

Naponta
SOVÁNKA SÁNDOR
zenekara muzsikál

Ujonnán épült

Naponta
SOVÁNKA SÁNDOR
zenekara muzsikál

Strandfürdő Balatonboglár

Előjegyzéseket elfogad penzióra, kabinokra: Balatonboglári Strandfürdő-vállalat és Budapest, Teréz-körút 6, II. em. 12. (Posta, távirda, telefon, gyorsvonat-megálló).

Überwältigt Zalaegerheg.

Michael Ehtergálhos führt darüber Klage, daß das Zalaegerheger Interniertenlager noch immer aufrecht erhalten wird. Die politischen Internierungen haben noch immer kein Ende. Die alten Sünden werden auf diesem Gebiete unentwegt fortgesetzt. Die jüngsten Verfügungen des Ministers des Innern erwecken den Anschein, daß hier eine Wendung zur Besserung vorliege, so daß zur Zeit sich nur mehr sechs politische Internierte in Zalaegerheg befinden. Unter ihnen auch die Professorin Frau Béla Komlóss, die seit 53 Monaten interniert ist und trotz ihrer Krankheit, trotz ihres tadellosen Benehmens nicht entlassen worden ist. Für die Sache bildet es keinen Unterschied, daß das Interniertenlager in ein Arbeitshaus umgewandelt worden ist, — dieses Arbeitshaus ist um kein Haar besser, als das frühere Interniertenlager.

Karl Peyer: Ein Potemkinsdorf!
Michael Ehtergálhos verliest zum Beweise seiner Behauptung Brieffragmente, worauf Vizepräsident Theodor Jitzthay ihn darauf aufmerksam macht, daß im Sinne der Hausordnung Vorlesungen nicht am Plage seien.

Karl Peyer: Auch andere Abgeordnete haben schon hier vorgelesen!

Präsident: Ich mache den Herrn Abgeordneten aufmerksam, die Würde des Präsidiums zu wahren.

Karl Peyer: Aber auch der Herr Präsident möge die Würde der Parteien wahren!

Präsident: Ich muß Sie hierfür zur Ordnung rufen.

Karl Peyer: Es mußte endlich einmal gesagt werden.

Präsident: Ich rufe Sie zum zweitenmale zur Ordnung.

Michael Ehtergálhos führt nun eine fast ungläubliche Szene an. Monach der Gendarmerieoffizier Czirbuz die unglückliche Frau ins Gesicht schlug. So lange die vier, fünf Herren, die einen blinden tiefen Haß gegen die arbeitenden Massen hegen, nicht aus dem Ministerium des Innern entfernt werden, wird keine Ordnung und Ruhe eintreten können. Er richtet an den Minister des Innern die Frage, ob er die Interniertenkonzentration aufheben und Frau Komlóss endlich auf freien Fuß stellen wolle.

Minister Jbon Kósovich erwidert den Abgeordneten, nicht auf geheimen Wegen zu ihm gelangten Berichten aufzukommen. Es ist nicht wahr, daß das Zalaegerheger Arbeitshaus den modernen hygienischen und sozialen Ansprüchen nicht entspricht. Es ist — wie auch die vom Minister vorgelegten, an Ort und Stelle ausgenommenen Photographien beweisen — vollkommen hygienisch rein und luftig. Frau Komlóss konnte bisher aus dem Grunde nicht entlassen werden, weil sie wiederholt erklärt hatte, daß sie nach ihrer Enthaltung kommunistisch tätig sein werde; so wie sie Beweise ihrer Besserung bieten werde, siehe der Entlassung nichts im Wege. Daß der Gendarmerieoffizier Czirbuz ihr wegen einer Reizung in seiner Aufregung einen Sieb ins Gesicht verkehrt habe, ist wahr. Der Minister verwahrt sich mit aller Entschiedenheit dagegen, daß im Ministerium des Innern Beamte sitzen, die von blindem Haß gegen die Arbeiterklasse erfüllt sind. (Lebhafter Beifall rechts.) Die Beamten dieses Ministeriums können anderer politischer Auffassung sein als ein Teil der Arbeiterklasse, sie kennen aber ihre Pflicht und lassen sich nicht vom Haß leiten.

Das Haus nahm die Antwort des Ministers, welche der Interpellant ablehnte, zur Kenntnis.

Ein Kulturskandal.

Emil Piller verweist kurz auf die Aufnahmsprüfungen zur Aufnahme in den Mittelschulen. Die Intentionen der Regierung sind einfach und verständlich. Er richtet an den Unterrichtsminister die Anfrage, ob er geneigt sei, diese Aufnahmsprüfungen ganz aufzuheben.

In der gleichen Angelegenheit richtet auch Béla Fabián an den Unterrichtsminister eine Interpellation. Er bezeichnet diese Verfügung als einen Kulturskandal. Es geht nicht an, daß die Mittelschulprofessoren mit diesen Aufnahmsprüfungen, bei denen oft die ausgezeichnetsten Schüler durchfallen, eine Art Kontrolle über die Tätigkeit der Volksschullehrer ausüben. Denn diese Aufnahmsprüfungen bilden in erster Reihe eigentlich eine binnen Minuten erfolgende Kontrolle der Volksschullehrer. Redner führt eine Menge von Fragen an, die in einzelnen Mittelschulen an die sich meldenden Volksschüler gerichtet wurden und oft solcher Natur sind, daß so mancher Abgeordnete bei der Beantwortung in Verlegenheit geraten würde. Wer konnte zum Beispiel in aller Geschwindigkeit einen „erweiterten Satz“ sagen, der te ein Umstandswort des Grundes, des Zweckes und der Ursache enthält? Ein Schüler wieder ist durchgefallen, weil er die Frage nach der größten Gewichtseinheit mit der „Tonne“ bezeichnete (der hochgelehrte Professor hielt nämlich den Wagon als Gewichtseinheit); ein zweiter, weil er nicht mit genügender Geschwindigkeit im Kopfe auszurechnen vermochte, wie viele Minuten in einem Tage und wie viele Tage in 26 Jahren seien.

Cseh fűrdőkbe
hivelleveket, átutalásokat
a legelőnyösebben nyújt
Magyar-Cseh Iparbank r. t.
Budapest, V., Nádor-utca 6
Uzletfeleinknek a legmesszebb-
menőken kezére járunk. Cseh-
ország minden jelentősebb he-
lyén testvérintézetünknek saját, összesen 68 fiókja van

Emil Piller: Wieviel sind anderthalb Drittel von hundert?

Béla Fabián: Am strengsten ging man wohl im Verböszghymnasium in Budapest und im kon. kath. Gymnasium in Miskolcz vor, dessen Direktor Villányi offen erklärt hatte, Kinder armer Leute nur im Falle ausnahmsweiser Begabung zuzulassen. An letzterer Anstalt wurden von 167 Schülern 46 zurückgewiesen. Eine solche Kulturschmach darf keinen Augenblick länger gebudelt werden. Redner fragt deshalb den Kultusminister, ob er nicht geneigt sei, die Aufnahmsprüfungen unverzüglich auch rückwirkend aufzuheben.

Karl Peyer beantragt im Hinblick auf die große Bedeutung dieser Frage, das Haus möge den Unterrichtsminister unverzüglich zur Beantwortung dieser Interpellation vorladen.

Nachdem sich Ackerbauminister Stejan Szabó-Raghatád gegen diesen Antrag ausgesprochen hatte, erklärte der Vorsitzende, daß der Antrag im Sinne der Hausordnung nicht zulässig sei, er also darüber gar nicht abstimmen lassen könne.

Das Haus beschloß, die Interpellation dem Unterrichtsminister zuzuwenden.

Kleine Anfragen.

Johann Jitzthay interpelliert den Kultusminister wegen der vom Landesunterrichtssenat beantragten Schließung des Kunstentwässer Gymnasiums. Die Anfrage wird dem Unterrichtsminister ausgestellt.

Josef Csik richtet an den Ackerbauminister die Anfrage, warum die Durchführungsverordnung der Bodenreformnebelles noch immer nicht erschienen sei.

Ackerbauminister Stejan Szabó-Raghatád setzt in seiner Antwort auseinander, daß die Feststellung dieser Durchführungsverordnung, die übrigens bereits ausgearbeitet ist, wegen der vom Finanzminister erhobenen Bedenken noch einige Zeit in Anspruch nehmen werde, daß aber die Verordnung so rasch als möglich publiziert werden wird.

Der Interpellant und das Haus nahmen die Antwort zur Kenntnis.

Eine zweite Interpellation Josef Csiks an den Kultusminister in Angelegenheit der Feststellung der Bezüge der Kantorenlehrer wird dem Minister ausgestellt.

Auf die Anfrage Josef Hallers betreffs der Durchführung der Bodenreform bei der Nagycsenter Zuckerfabrik stellte der Ackerbauminister unter Zustimmung des Interpellanten und des Hauses eine baldige Erledigung in Aussicht.

Franz Reisinger interpelliert den Handelsminister in Angelegenheit der Einstellung von mehreren Miskolczger Jüden an Sonntagen. Die Interpellation wird dem Handelsminister ausgestellt.

Theodor Pomonahy richtete an den Unterrichtsminister eine Anfrage in Angelegenheit der Gleichstellung der Bezüge der nichtstaatlichen Lehrer mit jenen der staatlichen Lehrer.

Da keine weitere Interpellation vorgemerkt war, konnte der Präsident um 7 Uhr abends die Sitzung schließen.

Die Konferenz der kleinen Entente.

Prag, 2. Juli. Das Tschechische Pressbureau meldet: Die Konferenz der kleinen Entente wird am 11., 12. und 13. Juli in Prag tagen. Jugoslawien wird durch den Minister des Äußern Rincsić, Rumänien durch den Minister des Äußern Duca vertreten sein. Nach den bisherigen Meldungen wird sich die Konferenz mit den laufenden internationalen Fragen befassen, mit den Beziehungen der Mitglieder der kleinen Entente zu ihren Nachbarn, mit der Frage der finanziellen Sanierung Oesterreichs und Ungarns, mit Fragen, die auf der Tagesordnung der kommenden Sitzung des Völkerbundes stehen, insbesondere mit der Militärkontrolle, dem Plan des Völkerbundes betreffend die Abrüstung und dem Vertrag über gegenseitige Hilfeleistung, sowie auch mit den kommenden interalliierten Verhandlungen über die Reparationsfrage.

Niederlage der englischen Regierung im Oberhause.

London, 2. Juli. Das Oberhaus hat mit 28 gegen 23 Stimmen eine bereits vom Unterhause angenommene Regierungsvorlage abgelehnt, welche der Regierung Indemnität für gewisse finanzielle Kriegsmassnahmen erteilt. Die Industrie behält infolge des Beschlusses des Oberhauses das Recht, die Regierung auf Rückerstattung gewisser Steuern im Betrage von 18 Millionen Pfund Sterling zu belangen. Das abgelehnte Gesetz kann frühestens im Jahre 1925 wieder eingebracht werden.

Der Fall Matteotti.

Die Suche nach dem Leichnam Matteottis eingestellt.

Rom, 2. Juli. Nach fast zwanzigtägiger Suche mit ungefähr 250 Carabinieri wurden heute die Nachforschungen am Vico-See eingestellt. Die Blätter glauben aber noch immer, daß die Leiche Matteottis im See liege.

Die Verhöre haben ergeben, daß ein noch unbekannter Mann gleichfalls an der Durchführung des Verbrechens aktiv teilgenommen hat. Die Behörden haben sofort die Suche nach ihm aufgenommen.

In den nächsten Tagen sollen Dumini und der Chauffeur Filippelli mit Senator Vergamini konfrontiert werden, da dieser in ihnen nach den Photographien seine Angreifer zu erkennen glaubt.

Strasverfahren gegen den „Avanti“.

Rom, 2. Juli. Avanti ist gestern wegen eines Artikels gegen die Ansprache des Königs be-

schlagnahmt worden. Gegen das Blatt wird das Strafverfahren eingeleitet werden.

Rein Advokat will Dumini verteidigen.

Rom, 2. Juli. Bisher fand sich kein Advokat, der den wegen Ermordung Matteottis verhafteten Dumini verteidigen will.

Das Programm der neuen bayerischen Regierung.

München, 2. Juli. (Wolff.) Nach der Vorstellung des neuen bayerischen Kabinetts entwickelte heute der neugewählte Ministerpräsident Dr. Feld im bayerischen Landtag eingehend das Regierungsprogramm.

Er führte aus, daß die Rheinfrage wieder einmal zur europäischen Frage geworden sei. Damit Deutschland wieder zum Leben komme, bedürfte es der Freiheit am deutschen Rhein. Das sei um der deutschen Wirtschaft willen ebenso sehr nötig, wie um der deutschen Ehre willen. Die neue bayerische Regierung werde keine Stunde ihr Augenmerk von den pfälzischen Angelegenheiten abwenden.

Bei Erörterung des innerpolitischen Programms wandte sich der Ministerpräsident gegen die dritte Internationale und betonte, daß die verfassungsmäßige Regierung allein Trägerin der Staatsgewalt sein kann. Eine bemächtigte Macht außerhalb und neben der Staatsgewalt dürfe es nicht geben. In den vaterländischen Organisationen dürfen engberzige, parteipolitische oder machtpolitische Ziele einzelner keine Rolle spielen.

Ueber das Verhältnis Bayerns zum Reiche jagte schließlich der neue Ministerpräsident, nachdem er sich zur Einheit, Geschlossenheit und Größe des Reiches bekannt hatte, Bayern müsse für das Reich mit sorgen und mitopfern. Die neue Regierung stehe auf dem Boden der bekannten Denkschrift über die Umgestaltung der Weimarer Verfassung. Konflikte zwischen den einzelnen deutschen Ländern und dem Reiche seien für beide vom Uebel. Die Regierung werde aber dem Konflikt nicht aus dem Wege gehen, wenn dadurch das Reich nicht selbst in seiner geschlossenen Gesamtheit und in seiner Stellung nach außen gefährdet werde. Bestehen in Berlin der Wille zum Verständnis, wie er in Bayern bestesse, dann werde es zu unangenehmen Auseinandersetzungen nicht kommen.

Besuch einer englischen Eskader bei der jugoslawischen Marine.

Belgrad, 2. Juli. Ende dieses Monats wird eine Eskader der englischen Mittelmeerflotte der jugoslawischen Kriegsmarine einen offiziellen Besuch abstatten. Die Eskader wird zunächst in die Bucht von Cattaro einlaufen, wo ein feierlicher Empfang stattfinden wird.

Arbeiteraussperrung in den ober-schlesischen Kohlengruben.

Kattowitz, 2. Juli. In den Kohlengruben und Eisenhütten Polnisch-Oberschlesien wurde mittels Bauernschläges seitens der Direktionen bekanntgegeben, daß die Löhne am 1. Juli um 30 Prozent reduziert und der gesamten Arbeiterschaft auf den 11. Juli gekündigt wird. Die Direktionen der Kohlengruben und Eisenhütten gaben gleichzeitig bekannt, daß nach diesem Termin nur diejenigen Arbeiter wieder aufgenommen werden, welche sich bereit erklären, zehn Stunden täglich zu arbeiten.

Der Berg- und Hüttenverband sowie die übrigen industriellen Verbände haben ferner die Regierung verständigt, daß alle ihre Betriebe in Polnisch-Oberschlesien eingestellt werden und daß sie außer Stande sind, die Steuern zu bezahlen. Die Industriellen verlangen die Aufhebung von Zöllen, sowie erhebliche Reduktion der Eisenbahntarife.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

* Stabilisierung und Sanierung. Wenn man den Worten der Wachhaber, also des Ministerpräsidenten und des Finanzministers Glauben schenken darf, stehen wir mitten drin in der Stabilisierung und Sanierung. Der vollständig erschöpften Bevölkerung werden goldene Berge und das nahe bevorstehende Kanaan — versprochen. Als Beweis dafür, daß wir stabilisiert und saniert werden, berechnet man alle dem Staat zustehenden Gebühren, wie Steuern, Bahnfahrten usw. in Goldkronen, damit die Leidenden vor den großen Ziffern nicht erschrecken. Am Bahnhofstassenhalter verlangt der Kassenwart für eine Fahrt in die Nachbarschaft nicht mehr 100,000 Kronen, sondern der leichteren Verdaulichkeit halber nur 5 Goldkronen. Dasselbe gilt von der Steuerzahlung. Nur Geduld, sagen die Minister. Wir stehen auf dem Boden der Goldparität, die sich bald auf allen Linien bemerkbar machen wird. Die Papierkrone ist stabil. Darüber informiert uns der Züricher Kurs, der die Papierkrone eher mit steigender denn mit sinkender Tendenz notiert. Wer also noch immer nicht glauben will, daß wir stabilisiert und saniert werden, ist ent-

»PANILAX«

IDEALIS BIZTOS HASHAJTO
René Montreuil, Paris. Kapható minden gyógyszeriarban.
Öröktár: Török József R.-T. gyógyszeriarra VI., Király-utca 12.

meder ich
Dabei da
Landmitte
auf die
lich von
helfen, da
Diese Pa
führend v
in Papier
die Müß
gramm g
nummer 3
den Konj
gramm
es auch
rung ist,
konnte, k
nur 36,
rührt de
das Um
und wei
den und
geffen so
Auflage
Budapest
wurde d
Tarif von
nister u
kum am
beglückt
Freunde
gestern
Bäckerm
wirte,
haupten
Inzwiß
und der
menten
die Be
marum
Fall sei
Bächter
eingefer
das Ein
auf 500
aber ich
und So
ausgeglic
nur
ausgep
nicht ü
neuen
sienens
ihrer id
*
hat neb
prüfung
neue A
Unterri
die Dir
ordnung
unter d
einen R
rung
von de
baren
im nac
zuziehe
den Se
stelligt
fernt u
traulich
leugner
reits b
Schüler
Handel
an der
so daß
nehmen
und in
dem G
Unterr
hend s
jübel.
Mittel
eins a
die Mi
diese i
laß des
Staater
im Et
gramm
amerik
Burger
Saupt
Bizepr
Genro
kommt
durch
n ä t h
Präid
Direkt
3 jen
B-Zift
Eom
tenflu

engruben

r schlesten

r Direktionen

Juli um

gesamten

uli gekün-

gruben und

g nach diesem

ausgenommen

Stunden

ie die übrigen

ngierung be-

Polnisch-

und daß

eschlen. Die

von Jellen,

arke.

ten.

nn von den

mpfänglichen

darf, jedoch

Sanierung.

den goldene

ban — ver-

schliffert und

hat gutsehen-

en usw. in

den großen

schiffen

in die Nach-

ändern der

Goldkronen.

der Geduld.

den Boden der

a demnach

abil Den-

die Papier-

in den der

sicht glauben

den, ist ent-

X

erweitert.

Wiederholung

Wiederholung

Wiederholung

meder schwach von Verstand oder böswilliger Natur. Dabei darf nicht außer Acht gelassen werden, daß die Landwirte, viel klüger als die Regierung, schon längst auf die Goldparität übergegangen sind, selbstverständlich von dem patriotischen Bestreben geleitet, mitzuwirken, das Land raschest zu stabilisieren und zu sanieren. Diese Patentpatrioten gehen dabei außerdem sehr zartfühlend vor. Sie berechnen ihre Produkte noch immer in Papierkronen, wahrscheinlich um den Konsumenten die Mühe des Umrechnens zu ersparen. Ein Kilogramm genießbarer Kürschchen kostet beispielsweise noch immer 32.000—36.000 Kronen. Warum auch sollten sie den Konsumenten den Aerger bereiten und für ein Kilogramm Kürschchen 2 Goldkronen verlangen, wenn es auch den jüngsten Leuten noch in lebhafter Erinnerung ist, daß man für Kürschchen, die auch der Kaiser essen konnte, höchstens 80 Heller bezahlt hat? Wenn man nur 36.000 K. für ein Kilogramm Kürschchen verlangt, rutscht der Schwindel durch, weil das Publikum nicht nur das Umrechnen, sondern auch das Rechnen verlernt hat. Und weil wir so gründlich stabilisiert und saniert werden und diese Wohlthat um Gottes Willen nicht vergehen sollen, wird sie uns heute wieder in dreifacher Auflage in Erinnerung gebracht. Der Direktion der Budapest Hauptstädtischen Verkehrsaktiengesellschaft wurde die freudige Mitteilung, daß der „abgerundete“ Tarif wohl noch nicht genehmigt ist, der Handelsminister werde aber dafür Sorge tragen, daß das Publikum am Sonntag, den 6. d., mit dem neuen Tarif beglückt werden könne. Eine andere Gattung der Freunde des Publikums, die Bäckermeister, haben seit gestern die Brotpreise wesentlich erhöht. Die „armen“ Bäckermeister schieben die Schuld auf die reichen Landwirte, während die „armen“ Landwirte wieder behaupten, die reichen Bäckermeister seien unerlässlich. Inzwischen aber werden die Taschen der Landwirte und der Bäckermeister immer dicker, die der Konsumenten aber erschreckend flacher. Wenn das Brot und die Verkehrsgelegenheit so intensiv stabilisiert wird, warum soll dies nicht auch bei der frischen Luft der Fall sein können? Es ist noch nichts veräußert. Die Pächter der Margaretheninsel sind schon beim Bauarat eingekommen, er möge seine Zustimmung erteilen, daß das Eintrittsgeld auf die Margaretheninsel von 3000 auf 5000 Kronen erhöht werden könne. Der Bauarat aber scheint keinen Sinn für die volle Stabilisierung und Sanierung zu haben. Er hat sich auf 50 Prozent ausgeglichen und der Erhöhung des Eintrittsgeldes nur auf 4000 Kronen zugestimmt und gleichzeitig ausgesprochen, daß das Eintrittsgeld die Goldparität nicht überschreiten dürfe. Wir haben pflichtgemäß die neuen Erscheinungen auf dem Gebiete des Stabilisierens und Sanierens registriert, damit die Leser in ihrer schweren Not doch wenigstens diesen Trost finden.

*** Ein neuer Numerus clausus?** Die Hauptstadt hat nebst der vom Staat angeordneten Aufnahmeprüfung eine ähnliche Maßnahme getroffen, die eine neue Art Numerus clausus statuiert. Der Leiter der Unterrichtsaktion Franz Schöberl hat nämlich an die Direktoren mehrerer Schulen eine vertrauliche Verordnung gerichtet, in welcher er sie auffordert, auch unter den Schülern, die bereits eingeschrieben sind und einen Teil ihrer Studien absolviert haben, eine Muße-rung vorzunehmen, d. h. einen Teil dieser Schüler von der Schule auszuschließen. Zweck dieser sonderbaren Maßnahme ist, die Schulen zu „entlasten“ und im nächsten Schuljahre die Parallelklassen zusammen-zuziehen. Um dies durchführen zu können, soll unter den Schülern eine „Selektion“, eine Auslese bewerkstelligt und die aus gewissen Gründen mißliebigen entfernt werden. Die erwähnte Verordnung ist streng vertraulich und es mag sein, daß man ihre Existenz ableugnen wird. Tatsache indes ist, daß in diesem Sinne bereits vorgegangen wird. Und so wird es vorkommen, daß Schüler, welche zum Beispiel die zweite Klasse einer Handelsschule absolviert haben, infolge der „Selektion“ an der Fortsetzung ihrer Studien verhindert werden, so daß sie zwei volle Jahre verlieren. — Wir übernehmen diese Meldung einem ungarischen Abendblatte und überlassen diesen die Verantwortung für sie. Bei dem Geiste, welcher derzeit in der hauptstädtischen Unterrichtsaktion herrscht, ist die Sache, so haarsträubend sie auch erscheinen möge, leider nur allzu plausibel. Den heutigen Herren des Stadthauses ist kein Mittel schlecht genug, um den jüdischen Mitbürgern eins am Zeuge zu fügen und den jüdischen Kindern die Möglichkeit zur Ausbildung zu nehmen. Denn gegen diese ist ja die „Selektion“ in erster Reihe gerichtet.

*** Das amerikanische Freiheitsfest.** Für das aus Anlaß des Jahrestages der Freiheitsklärung der Vereinigten Staaten von Amerika am 6. d. vor dem Washingtondenkmal im Stadtwaldschen stattfindende Fest wurde folgendes Programm festgestellt: 1. Eröffnungsrede und Begrüßung der amerikanischen Gesandtschaft und des Konsulats durch den Bürgermeister Dr. Eugen Sipőcz, der den Kranz der Hauptstadt am Denkmal niederlegen wird. 2. Festrede des Vizepräsidenten der Ungarisch-Amerikanischen Gesellschaft Generalkonsul Ernst Ludwig. 3. Begrüßung des General-kommissärs des Völkerverbundes Mister Jeremiah Smith durch den Vizepräsidenten der Gesellschaft Dr. Stefan Bernáth. 4. Unterbreitung einer Begrüßungsadresse an den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika durch den Direktor der Ungarisch-Amerikanischen Gesellschaft Josef Jzenth.

*** Konferenz der entlassenen Lehrkräfte.** Die auf die B-Liste gestellten hauptstädtischen Lehrkräfte halten am Sonntag, den 6. d., vormittag 11 Uhr im Zentraldemokratischen Klub (Derecszenting 7, I. Stock) eine Konferenz, zu wel-

cher das Arrangementskomitee sämtliche Interessenten ladet.

Der Mörder in der Verböczygasse.
Wie wir nach Schluß des Blattes erfahren, ist heute Nachts halb 3 Uhr der Mörder des Ministerialdieners festgenommen worden. Er heißt Julius Csapó und ist Landmann. Er hat ein volles Gefäß abgelegt.

An die geehrten Abonnenten des „Neuen Pester Journal“.
Mit 1. Juli begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 30. Juni zu Ende ging, dieses rechtzeitig zu erneuern, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erfährt. Die Abonnementpreise sind:
Im Inlande:
monatlich 36,000 K.
vierteljährlich 108,000 K.
Neueintretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Gold“ auf Verlangen gratis nachgeschickt.
Die Administration des „Neuen Pester Journal“
Budapest, Kaiser Wilhelmstraße 34.

Tagesneuigkeiten.
*** Wetterbericht und Wasserstand.** Ein leichtes Hochgebiet ist über Mitteleuropa in nordöstlicher Richtung hinweggezogen. Deshalb und westlich hieron ist der Luftdruck etwas niedriger. In Westeuropa ist der Himmel bei ziemlich hoher Temperatur bedeckt. Ungarn befindet sich auf dem östlichen Depressionsgebiet. Die Temperatur ist ziemlich hoch. Das Maximum betrug im allgemeinen ungefähr 30 Gr., überschritt aber an einzelnen Orten auch diese mit einigen Graden. Es sind sporadisch Gewitter vorgekommen, größere Regenmengen werden zumeist von jenseits der Donau gemeldet: Högösz 45, Békéscsaba 31, Szentgotthárd 22, Kaposvár 21, Szolnok 26, Salgótarján 15, Kesztemét 11 Millimeter. Temperatur: Maximum 34 Gr. C. in Gering, 33 Gr. C. in Debrecen und Turkeve, Minimum 15 Gr. C. in Szombathely. Budapest: Maximum 30, Minimum 19, heute früh 21, mittag 21,6 Gr. C. — Wetterprognose: Wechselnd bewölkt, stellenweise Niederschläge.
Die hydrographische Section des Ackerbaumministeriums teilt mit: Die Donau steigt bei Stein, anderwärts ist sie in Abnahme; der Wasserstand ist bei Pats mittel, weiter unten hoch. Die Theiß steigt bei Zabony, anderwärts ist sie in Abnahme, bei niedrigem Wasserstand.

*** Der Namensstag des Erbkönigs Otto** wurde heute mit einem Festgottesdienst in der Innerstädter Franziskanerkirche begangen, den Universitätsprofessor Dr. Alois Wolkenberg gelebrierte. Zahlreiche Aristokraten wohnten dem Festgottesdienst bei, der mit der Abingung des ungarischen Hymnus beschlossen wurde.

*** Abreise der holländischen Gäste.** Die holländischen Pflegerkern sind heute früh nach achtstündigem Aufenthalte in Budapest wieder heimgekehrt. Um halb 8 Uhr hatten sich die Holländer mit ihren Gastgebern unter Führung von Frau Bosh und den Herren Lesébre und Tehen auf dem Ostbahnhofe eingefunden. Zu ihrem Abschiede waren Erzherzog Albrecht, ferner seitens der kinderlosgeliebte Regierungskommissär Julius Hufár und Direktor Wilhelm Neugebauer und in Vertretung der Ungarisch-Holländischen Gesellschaft Direktor Marzell Vidor erschienen. Erzherzog Albrecht richtete an die Holländer eine längere Abschiedsrede, in der er für das Ungarn gegenüber bekundete Wohlwollen dankte. Die holländischen Gäste erklärten, daß sie im Winter, spätestens aber im nächsten Frühjahr Budapest wieder besuchen werden. Um 8 Uhr 10 Minuten rollte der Zug mit den Holländern unter Eisenrufen und Lärmschreien aus dem Bahnhofe.

*** Amnestie für das Burgenland.** Aus Wien telegraphiert man: In der heutigen Sitzung des Justiz-ausschusses wurde unter anderem der Antrag Moravitz (Sozialdemokrat) auf Amnestie für das Burgenland beraten und einstimmig beschlossen, die Regierung aufzufordern, die in Betracht kommenden Straffälle festzustellen und dem Ausschuss darüber Bericht zu erstatten.

*** Der Demokratenklub des 3. Bezirks** veranstaltete heute anlässlich der Jahresgeneralversammlung ein Bankett, an welchem auch Wilhelm Bázsonyi und seine Gattin und die Abgeordneten Julius Benedek und Josef Pakots teilnahmen.
Den ersten Toast sprach der Präsident Dr. Nikolaus Bárosbári, der die Gäste begrüßte. Mitpräsident Dr. Sigmund Drova begrüßte die neuen Mitglieder und beleuchtete die gegenwärtigen Zustände bei der Hauptstadt. Im Namen der neuen Mitglieder dankten Wilhelm Bónas, Sigmund Kellner und Emil Lissauer. Abgeordneter Johann Benedek besprach die politischen Zustände und gab der Hoffnung auf eine baldige Wendung zum Bessern Ausdruck. Josef Pakots eiferte zum Festhalten an den demokratischen Prinzipien an. Der pensionierte Steuerinspektor Arnold Gau geißelte das Vorgehen der

Wolffpartei, die jetzt ihr Testament mache. Eugen Wilhelm sprach im Namen der Jugend. Johann Bázsonyi entwickelte in geistvoller Weise das von seinem Vater ererbte Programm. Auf allgemeinen Wunsch sprach auch Frau Wilhelm Bázsonyi, die für den freundlichen Empfang und die ihr überreichten Blumenpenden dankte.
*** Bundeskanzler Dr. Seipel.** Aus Wien telegraphiert man: Ueber das Befinden des Bundeskanzlers Dr. Seipel wird um halb 1 Uhr folgender Bericht ausgegeben: „Die heute vorgenommene Untersuchung ergibt die Heilung der Wunde. Der Erguß auf der rechten Seite bis auf geringe Reste aufgefaugt. Herzstätigkeit befriedigend. Stoffwechsel- und Ernährungszustand günstig. Einer Ueberföhlung des Bundeskanzlers auf das Land in der nächsten Zeit steht nichts mehr im Wege. Allerdings ist es dringend geboten und entspricht dem Wunsche des Bundeskanzlers, daß die Zahl der Besuche eingeschränkt werde.“ Da der Kranke sich in voller Rekonvaleszenz befindet, entfällt die weitere Ausgabe von Berichten.

*** Die Vermählung Franz v. Vecsés.** Aus Rom wird telegraphiert: In Perugia fand heute die Hochzeit des Violinkünstlers Franz v. Vecsés mit Contesse Baldech i statt. Die Trauung wurde vom Erzbischof vollzogen.

*** Der Spritzer.** Eigentlich handelt es sich um deren mehrere, ja um sehr viele ganz und gar ungezählte Spritzer, die samt und sonders von einem Mitgliede der ungarischen Nationalversammlung vertilgt wurden. So oft und so lange, bis der Betreffende schließlich seiner Sinne nicht mehr ganz mächtig war und sich zu Zwischenrufen hinreißen ließ, die selbst im Willen dieses Parlaments als ungehörig auffallen mußten. Das war, wie gesagt, schon häufig der Fall und schon zu wiederholtenmalen mußte der Abgeordnete Lehner-Lendvai den Vorwurf über sich ergehen lassen, daß er wieder einmal dem Alkohol übermäßig zugesprochen habe. Noch niemals aber hat sich ein ungarischer Ministerpräsident so weit vergessen, daß er die Spritzer eines seiner politischen Gegner in offener Sitzung zum Gegenstand eines Zwischenrufes gemacht hätte. Ja, wir können uns überhaupt nicht recht eine zweite Volksvertretung vorstellen, wo so etwas passieren könnte. Wohl gab es auch in anderen Parlamenten solche und stürmische Szenen, deren Aufmachung einer Wirtschaftsaufführung nicht unähnlich sah, niemals und nirgend aber, selbst den Wiener Reichsrat unfernigen Andenkens und die Kammeritzungen wirklicher Balkanstaaten nicht ausgenommen, fand sich ein Regierungsköschel (englisch Leader, das ist Leiter, Lenker des Parlaments), der sich selbst in der stärksten feilschen Aufwallung soweit vergessen hätte, wie gestern der unfrige. Graf Stefan Bethlen reagierte auf eine ungewöhnliche Bemerkung des besagten trinkfesten Rassen-schützlers, indem er ihm laut und deutlich vernehmbar zurief: „Gehen Sie einen Spritzer trinken und reden Sie hier nicht! Wir befinden uns in der Nationalversammlung und nicht in einer Schenke!“ Zur Entschuldigung dieser ganz und gar ungewöhnlichen Bemerkung des Ministerpräsidenten muß gesagt werden, daß die fortwährenden flügelhaften Zwischenrufe des besagten Abgeordneten den sonst zumeist maßvoll und höflich polenstierenden Grafen Bethlen um seine Fassung gebracht hatten. Der auf solche Art apostrophierte blieb ihm aber die Antwort nicht schuldig. Er war noch halbwegs nüchtern oder die kalte Dürste des Zwischenrufes Er. Erzellenz hatte momentan ermuntert auf ihn gewirkt — kurzum, Lehner-Lendvai berief sich auf die Tatsache, daß es ein Abgeordneter aus dem engsten Parteikreise des Ministerpräsidenten war, dessenwegen der Präsident des Hauses vor nicht langer Zeit sich ins Buffet begeben mußte, um dort dem betreffenden Landesvater den weiteren Konsum von Getränken zu verbieten. Auf die unschuldsvolle Zwischenfrage „Wer war das?“, aufgeworfen vom Abgeordneten Andreas R. Kuna (Partei der Kleinen Landwirte), brach das ganze Haus in ein zerschmetterndes Gelächter aus. Man muß nämlich wissen, daß besagter Kuna dem Alkohol nicht minder ausgiebig zugesprochen pflegt, wie sein Kollege in partibus fidelium (wohei die Betonung auf das Wort „fidel“ zu legen ist) ... Die Heiterkeit, von der das geehrte Haus bei dieser gestrigen Gelegenheit ergriffen ward, ist im Grunde genommen nichts weniger, als zum Lachen. Dieses maßlos tiefe Sinken des Parlamentsniveaus muß jeden ersten

Alapítási év: 1860

J6 minőségű
Férfizokni
24.000 K
párja

Férfi francia frenching
2 gallérral — 150.000 K

Angol zefiring
2 gallérral — 180.000 K
raktáron 86-tól 44-es számig.

Kálvin-tér 1,
Stern József Rt.

Patronen eigentlich traurig stimmen. Man muß sich tief in der Seele schämen, daß dergleichen in der sogenannten Volksvertretung jenes Landes vorfallen kann, das unter allen besiegten Staaten des Weltkrieges am meisten verloren hat und folgerichtig die meiste Ursache zur Einkehr hätte. Anstatt sich aber besserer Sitten zu befleißigen und so durch musterhaftes Verhalten den Anstoß zum moralischen Wiederaufbau der Patriotenkreise zu geben, geht gerade unser Parlament auf dem Gebiete der Verrohung mit schlechtem Beispiel voran. Szenen, wie sie derzeit leider an der Tagesordnung unserer — ach, so teuren! — Nationalversammlung stehen, haben sich mit mehr oder weniger heilerem Einschlag im ungarischen Parlament auch in früheren Zeiten mitunter ereignet. Die Obstruktionsdebatten unter Bánffy, Fejérváry und Tisza bleiben unvergessen. Als Trost kann uns aber die Tatsache dienen, daß sich in denselben Parlamente immer wieder Männer von echter, gewichtiger Autorität fanden, die den Wirtshausstern in Ernst und Würde zu verwandeln verstanden. Heute aber stehen wir vorläufig noch immer im Zeichen des — Sprüchens...

Die Einwanderungsquote Amerikas. Aus Frankfurt a. M. wird telegraphiert: Die Frankfurter Zeitung meldet aus Washington: Präsident Coolidge hat eine Proklamation erlassen, durch die das Einwanderungsgesetz in Kraft gesetzt wird. Die höchste Quote erhält Deutschland mit 51.227. Die Quoten der übrigen Staaten betragen: Großbritannien und Nordirland 34.000, der irische Freistaat 28.587, Oesterreich 785, Tschechien 3073, Ungarn 173, Polen 5922, Jugoslawien 671, Italien 3845. Diese Quoten sind mit 2 Prozent der Zahl der fremdgeborenen Bewohner der Vereinigten Staaten nach der Zählung von 1890 berechnet.

Blitzvergiftung. Die 54jährige Arbeiterin Frau Emerich Kiss wurde aus dem Asyl in der Walfordgasse mit einer schweren Blitzvergiftung ins Krankenhaus gebracht.

Die Folgen eines Zigaretten schmuggels. Ein junger Mann namens Josef Bistriczky schmuggelte vor einigen Wochen 1500 Stück echte Dimitrios-Zigaretten nach Ungarn und setzte sich zwecks Verwertung der Konterbande mit dem Kellner Eugen Somogyi-Schlesinger und dessen Bruder Alexander in Verbindung. Es wurde ein Rendezvous verabredet, wo der Handel perfektuiert werden sollte. In dem Moment aber, als Bistriczky die Ware übergeben wollte, trat der Finanzwächter Georg Kovács hinzu, beschlagnahmte die Zigaretten und erklärte, daß er sie der Zollbehörde einliefern müsse. Später erfuhr Bistriczky, daß die Kellner mit dem Finanzwächter unter einer Decke gespielt hatten und daß die Zigaretten um 6 Millionen verkauft wurden. Er erstattete die Anzeige und die Polizei ließ Eugen Somogyi-Schlesinger und Georg Kovács vorführen. Der letztere gestand, daß er für eine „Mittelmahlung“ eine Million erhalten habe. Beide wurden in Haft genommen und die Polizei ordnete auch die Verhaftung des in Velle weilenden Alexander Somogyi-Schlesinger an.

Er mordung eines Zeitungs korrespondenten in Jerusalem. Aus Jerusalem telegraphiert man: Montag wurde im jüdischen Viertel von Jerusalem auf den Korrespondenten des Londoner Daily Express, sowie holländischer Zeitungen, Professor Dr. J. de Haan, ein Revolverattentat verübt. Er wurde in ein Spital gebracht, wo er bald darauf seinen Verletzungen erlag. Der Täter konnte entfliehen. Unter den Juden Palästinas herrscht große Erregung. Das Begräbnis des Ermordeten fand unter riesiger Beteiligung der Bevölkerung statt. Es kam zu Kundgebungen gegen den Zionisten. — Dr. de Haan, ein gebürtiger Holländer, war ein Bierziger und verheiratet. Er fungierte als Professor an den staatswissenschaftlichen Kursen, die von der englischen Regierung in Jerusalem eingerichtet worden sind. Er war ein eifriger Anhänger der Agudas Israel, der Vertreterin der unabhängigen jüdischen Orthodoxie und bekämpfte in heftiger Weise die Zionisten. Er trat auch für eine Verständigung mit den Arabern in Palästina ein. In zionistischen Kreisen rief die Meldung von dem Verbrechen große Bestürzung hervor. Man berurteilt dieses Attentat in der schärfsten Weise und meint, daß es von einem Wirtshaus ausgeführt worden sei.

Der ungarisch-jugoslawische Grenz zug. Die zur Bestimmung der ungarisch-jugoslawischen Grenze eingesetzte Kommission hat nach Vollbringung ihrer Aufgabe heute um 11 Uhr vormittag beim Ministerpräsidenten und um halb 12 Uhr beim Stellvertreter des Ministers des Außern, dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister v. Ránya, vorgesprochen. Von allen Grenzbestimmungskommissionen hat die ungarisch-jugoslawische als erste ihr Werk vollendet, wiewohl sie eine 625 Kilometer lange Grenze zu ziehen hatte. Einen erheblichen Teil dieser Grenzlinie bilden fließende Wasser (Mur, Drau), so daß der Grenz zug sich eigentlich auf 1000 Kilometer erstreckt. Der Aufwartung bei den Leitern der Ministerien wohnten bei der Vorsitzende der Kommission, der englische Oberst Cree, ferner der französische Oberst Martinia, der

jugoslawische General Csola Antics, Vorsitzender der jugoslawischen und der ungarische General Bassel, Vorsitzender der ungarischen Grenz zugskommission, schließlich Generalsekretär St. Sermin.

Die Affäre Kmetty. Der Universitätsrat hat sich gestern nachmittag mit der Wahl des Professors Karl Kmetty zum Dekan der juristischen Fakultät befaßt und, wie verlautet, beschlossen, den Unterrichtsminister zu ersuchen, die Wahl Kmettys zum Dekan nicht zu bestätigen.

Todesfälle. Der gewesene Oberbuchhalter der Ujbányaner Sparkasse Anton Zimmer ist im 58. Lebensjahr hier gestorben. Das Leichenbegängnis fand heute nachmittag unter großer Teilnahme im Garstareter Friedhof statt. — Der Angestellte der „Magyar Hirdetőroda“ Karl Szabó ist heute im 40. Lebensjahre gestorben. — Aus Paris telegraphiert man: Der Chefredakteur des Deuvre Robert de Jouvenel ist gestorben. Er war 41 Jahre alt und Bruder des gewesenen Ministers Henry de Jouvenel.

Pfändung in der Wiener Volksope. Aus Wien meldet man: Gestern abend, eine Stunde vor der Vorstellung, erschien in der Volksope eine städtische Pfändungskommission des Bezirksamtes Alsergrund und beschlagnahmte die im Abendkaffe und Hauptkaffe vorliegenden Darbeträge für die seit sechs Tagen rückständige Luftbefeuchtungsabgabe.

Grubentatastrophe. Aus Berlin telegraphiert man: Auf der Grube „Pauline“, unweit von Dorstewitz bei Halle, ereignete sich beim unterirdischen Kohlenabbau eine Gasexplosion. Dabei fanden vier Bergleute den Tod. Die Ursache des Unglücks konnte bisher nicht geklärt werden.

Kein Kanaltunnel. Aus London telegraphiert man: Daily Chronicle berichtet, daß sich der Reichsverteidigungsausschuß in Anwesenheit aller seiner Mitglieder, darunter des vormaligen Premierministers, sowie Asquith und Lloyd George, gegen den Vorschlag, einen Kanaltunnel zu bauen, erklärt habe. Unter diesen Umständen sei es unwahrscheinlich, daß die Vorschläge in Zusammenhang mit dem Plane zur Abstellung der Arbeitslosigkeit weiter erwogen werden sollen.

Streik im Pécsér Kohlenrevier. Das URSB. meldet aus Pécs: Die sozialdemokratischen Grubenarbeiter des Bergwerkes Vajsbánya haben Samstag mittag die Arbeit eingestellt. Der Streik ist darauf zurückzuführen, daß die Grubenarbeiter, die zur Aufrechterhaltung des Betriebes am Sonntag beordert wurden, die Arbeitsordnung überschritten und die Arbeit verweigert haben. Das Grubeninspektorat belegte sie hierfür mit einer Geldbuße, worauf die Arbeiter in den Streik traten.

Verlorene Valuten. Ein Finanzbeamter hat am 27. Juni auf dem Wege von der Kettenbrücke über die Hunyadi-Jánosstraße zum Finanzministerium ein weißes Kuvert mit ausländischem Papiergeld (Schweizer Francs, Lei, Dinar und österreichischen Kronen) im Werte von ungefähr 5 Millionen Kronen verloren. Der Finder wird ersucht, die Valuten gegen entsprechende Belohnung im alten Gebäude des Finanzministeriums (III. Stock Tür 29) abzugeben.

„Adam und Eva.“ Néphaza brachte in der Nummer vom 23. Februar v. J. unter dem Titel „Adam und Eva“ Reflexionen, die sich auf das vom Fiskus eingeleitete Konfiskationsverfahren auf die Güter des Grafen Michael Karolyi bezogen.

Die königliche Staatsanwaltschaft infrimmierte den letzten Passus dieses Artikels, der folgenden Wortlaut hat: „Seid getroffen, ihr schuldlosen Kinder, euer ehrlicher Name wird wie der eures in Licht und Mann erklärten Vaters und eurer Mutter immerdar in dem Herzen jedes aufrechten und guten Menschen fortleben, während jener eurer Väter einem Staubkrümchen gleich der Vergessenheit und dem Fluhe verfallen wird.“ Die Staatsanwaltschaft erhob gegen den Verfasser, den Journalisten Ladislaus Strém, die Anklage wegen Verherrlichung einer Straftat und eines Verbrechens. In dieser Angelegenheit fand heute die Verhandlung vor dem Straogerichtshofe unter dem Vorstehe des Kriminalrichters Dr. Géza Török statt. Angeklagter Ladislaus Strém erklärte sich für nichtschuldig. Er habe in seinem Artikel mit keinem Wort die Handlungen des Grafen Michael Karolyi verherrlicht. Staatsanwalt Dr. Moldovánvi beantragte die Verurteilung Stréms im Sinne der Anklage, denn ein aus Mitgliedern je eines Straf- und eines Zivil-

senats habe die Handlungsweise des Grafen Michael Karolyi als Hochverrat stigmatisiert. Verteidiger Dr. Ruffen Számbéry setzte sich für die Schuldlosigkeit seines Klienten ein. Daraus, daß jemand ein schlechter Politiker war, könne noch nicht gefolgert werden, daß er auch ein Verbrecher sei. Michael Karolyi hatte Internationalismus und den Völkerbund angestrebt, dem auch wir heute angehören. Wenn die Staatsanwaltschaft logisch vorgehen wollte, müßte sie auch gegen sämtliche Wähler des derzeitigen Ackerbauministers Stefan Szabó-Raghatád und des Nationalversammlungsgesandten Vinzenz Ragh dieselben Anklagen wie gegen Strém erheben, weil sie diese ihre beiden Politiker, die seinerzeit auch dem Kabinett Karolyi angehört hatten, hochleben ließen.

Der Gerichtshof sprach nach kurzer Beratung den Angeklagten frei. Gegen dieses Urteil meldete der Staatsanwalt die Appellation an.

Unwetter. Aus Kaposvár wird berichtet: Heute morgens zwischen 2 und 4 Uhr ging über die Stadt ein katastrophaler Wolkenbruch nieder, der großen Schäden anrichtete. Die ungeheuren Wassermengen, die von den Hügeln der Umgegend herabströmten, brachten den Rapsobach zu furchtbarer Schwellung. Das auf den Feldern gemähte Getreide und Heu, das noch nicht geerntet war, ist vernichtet. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen; die Gebäude der Stadt sind größtenteils unversehrt geblieben. — Aus Graz telegraphiert man: Ueber mehrere Gemeinden des Bezirks Weitz ging Samstag ein Wolkenbruch mit Hagel nieder und richtete an Feldfrüchten und Obstbäumen großen Schaden an. Stellenweise ging bis zu 75 Prozent die Ernte verloren. Auch in einigen Gemeinden südlich von Graz wurde die Hälfte der Fehjung durch Hagelschlag vernichtet.

Trauung. Der f. Abjunkt Dr. Rudolf Mantha hat heute vormittag in der Franzstädter Pfarrkirche Fr. Morzsi Eszöth, Tochter des pens. Staatsbahninspektors Johann Eszöth, zum Traualtar geführt. Trauzeugen waren Redakteur Eduard Frischt und Oberstleutnant-Auditor Kornel Kartis.

Defraudation eines tschechischen Postmeisters. Die Pozsonyer Polizeidirektion verständigte heute die Budapester Oberstadthauptmannschaft, daß der Postmeister Rudolf Gradetzky von Reza-Romenica (Barankövöcsd) am 30. Juni im Postamt über 200.000 Sokol unterschlagen und die Flucht ergriffen habe. Gradetzky soll sich nach Ungarn begeben haben. Seine Personbeschreibung lautet: mittelgroße Statur, ungefähr 165 Zentimeter hoch, schlank, braunes kurzes Haar, englisch gestutzter Schnurrbart oder rasierter, blaue Augen, etwas spitze Nase, Sprachkenntnisse tschechisch, deutsch und ungarisch. Die Budapester Oberstadthauptmannschaft hat alle Maßnahmen zu seiner Ergreifung getroffen.

Ueberfahren. Heute abends wurde auf der Andrássystraße die 20jährige Beamtin Gisela Kovács von einem Auto überfahren. Sie wurde, leicht verletzt, ins Krankenhaus gebracht.

Auf Abwege geraten. In den letzten Tagen sind bei der Oberstadthauptmannschaft gegen den 34jährigen Sörer der Rechte Alexius Klafier, der mehrere Betrügereien verübt hat, zahlreiche Anzeigen eingelaufen. Der aus guter Familie stammende junge Mann ist vor einigen Monaten aus Siebenbürgen in Budapest eingetroffen und versuchte, im Wege des Aron-Gábor-Verbandes zu einer Stellung zu gelangen. Der Verband übergab ihm ein Empfehlungsschreiben an den Obernotar von Csepel, Johann Ront, der ihm auch versprach, ihm in Csepel einen Posten zu verschaffen. Während sich aber der Obernotar bemühte, ihm eine Stellung zu juchen, beging Klafier in Csepel verschiedene Betrügereien. So entlockte er dem dortigen Gastwirt 17 Millionen Kronen unter dem Vorwand, daß er 40.000 Lei besäße, die er innerhalb weniger Tage einlösen und daraus das Darlehen begleichen werde. Er bestellte auch bei einem Csepeler Schneider mehrere Anzüge mittels eines Briefes, auf dem er die Unterschrift des Obernotars gefälscht hatte. Die Betrügereien kamen ans Tageslicht und es erfolgten Strafanzeigen. Der junge Mann wurde zur Polizei gebracht, wo er sich dahin verantwortete, daß er die Betrügereien in der Hoffnung verübt habe, daß sein Vater, der in Kolozsvár über ein großes Vermögen verfügt, ihm einen größeren Betrag schicken werde. Die Polizei nahm den auf Abwege geratenen jungen Mann in Haft.

Der Entdecker der Duse. Wir lesen im Neuen Wiener Tageblatt: Gestern trug man den guten, alten Ländler zu Grabe. Sein Name ist der großen Welt fast unbekannt, auch die Theaterleute, seine Welt selbst wissen nicht mehr viel von ihm. Aber die ältere Generation erinnert sich noch seiner, wenn sie auch lange

nicht an ihn „braben“ In Impresario zu bringen. letzten Tage. Tagen herat tifen über man vor de und Namen Kapiteln dem Kleiner und geführ Die Bleibr berg aus Leopoldstad theater. In Budapest, Monet Sul Unternehm alt, feste Als ihn ver, hatte, ver, doch er wa in seinem mal durch unterstützt, feiner glän nem Tode Einbruchd Letzte, was begraben.

Die Anstalt die Anstalt sammlung fand, ergo tschechische den unter

Ujhelher man 23-jährigen Polizei die ein ameri und sich um 40 Millionen cher Betr genommen

Helly me Dschaf Sz, r o f schließ all Seit Ertro fast gen führten ber, au

det man bin; Ver listen W Augen wurde de mußte er durch zu dieser Sp en d melt hat

ward gen stigen s leutnant Oberleut Tod fan

meldet am Vic einige durch de such; D war den Tiefe in Beobach Walde t Ergebnis Treviso dasufom dieser G

ischen D rigen M zogen. I konnte.

erfolgte ein Zuf und ein fammer mer gi daß der dieser f aber se halb v

reitete Su n f ben in

:: A legelőbb és legnagyobb család szórakozóhely ::

ALPESI FALU

AZ ANGOL PARKBAN

Este fél 9 órától éjjel 2 óráig a julusi nagy variété műsor!

Parlagi Kornélia és Pintér Imre
a régi Népszínház volt művészeinek vendégfellépte az új műsorukkal

Bob Hopkins
a néger step- és móka-sampion, a világ legzomjasabb négere

Violantis-duo
közkinátrá prolongálva, az új klasszikus tánoprodnokókkal

Colini Clairons
nagy táncottrakció, először Budapestén

Két zenekar!

Blum Lajos karnagy

Minden igényeknek megfelelő, elsőrendű, izletes magyar konyha
Kittinó fajborok
Ünnep és vasárnap délutáni előadás!

Jazz-band!

Tarnay Lonci szubret
Révész Vilma táncosnő
Bárdosi Margit nemzetközi ének és táncosnő
Csiki Edith táncosnő
Gábor Tibor táncos kórikus
Bácskai Sándor jellemkórikus
sib. sib.

Szénsavas fürdő otthon!

A „EUPERTUS“ szénsavas fürdő tablettá használata által a legjobb, legelőbb és legkényelmesebb szénsavas fürdő készíthető. Kapható mindenütt. Forgalmazó: Török József R.-T. Könyveskereskedés Budapest VI. kerület, Király-utca 19. szám. 3283

Michael Karoln...
 Dr. Austen...
 seines Klienten...
 der Politiker...
 daß er auch ein...
 die Internationa...
 auch wir heute...
 logisch vorgehen...
 Säbler des berzet...
 Maghatad und des...
 enz Ragn die...
 en, weil sie diese...
 dem Kabinett

kurzer Beratung...
 rteil meldete der

wird berichtet...
 er ging über die...
 enbruch nie...
 Die ungeheuren...
 Umgegend her...
 zu fürchtbarer...
 emächte Getreide...
 r, ist vernichtet...
 zu beklagen; die...
 überfehrt geblic...
 Ueber mehrere...
 amstag ein Wol...
 an Feldfrüchten...
 stellenweise ging...
 Auch in einigen...
 Hälfte der Feh-

udolf Manth...
 hier Pfarrkirche...
 f. Staatsbahn...
 uktar geführt...
 d Frühl und

Postmeisters...
 digte heute die...
 daß der Post...
 Rejla-Romenica...
 te über 200.000...
 ffen habe. Gra...
 haben. Seine...
 Statur, unge...
 es kurzes Haar...
 rasiert, blaue...
 feimnisse tiche...
 eiter Oberstad...
 u seiner Ergrei-

wurde auf der...
 ifele Robács...
 e, leicht verlegt,

in Tagen sind bei...
 iljöhrligen Horst...
 ere Betrügereien...
 Der aus guter...
 unigen Womann...
 en und verjucht...
 inner Stellung zu...
 em Empfehlung...
 hmann Kont, der...
 ellen zu verich...
 münzte, ihm eine...
 eipel verjuchte...
 (Sollmitt 17 Wöl...
 er 40.000 Lei be...
 en und daraus...
 auch bei einem...
 s eines Stripes...
 s gefällig botte...
 und es erfolgte...
 Polizei gedacht...
 Betrügereien in...
 der in Kolossat...
 einen größeren...
 den auf Womeg-

esen im Neuen...
 in guten, alten...
 in großen Welt...
 eine Welt selbst...
 die ältere Gene...
 sic auch lange

ely ::
 NGOL
 KBAN
 aüsor:
 és táncos
 us
 mikus
 z-band!

nicht an ihn dachte. Vahr nennt ihn irgendwo den „braven“ Lancer, weil er als der erste außeritalienische Impresario den Mut fand, die Duse auf die Bühne zu bringen. Und darauf war der Gute stolz bis in seine letzten Tage. In einer Zeitschrift, die er einst in besseren Tagen herausgab, kann man die ersten deutschen Kritiken über die „Göttliche“ lesen, und staunend steht man vor der Tatsache, daß fast alles, was heute Rang und Namen hat, und vieles, was den glänzendsten Kapiteln der Theatergeschichte angehört, einmal von dem kleinen grauen armseligen Männchen gemanagt und geführt wurde, das sie gestern in die Grube legten. Die Duse holte er von den Münchnern her, Pallenberg aus Znaim, die Massary las er in der Wiener Leopoldstadt auf, die Niese brachte er aus Raimundtheater. Jka Pálmay, Sári Fedák schleifte er aus Budapest, Sarah Bernhardt, Coquelin, Jubie, Rejane, Monet Sully, Zaccanti und Nobelli kamen durch seinen Unternehmungsgestirnt zuerst nach Wien. Aber er wurde alt, setzte sich zur Ruhe und geriet in Vergessenheit. Als ihn der Zusammenbruch seiner Ersparnisse beraubt hatte, versuchte er noch einmal von vorne anzufangen, doch er war schon zu gebrechlich. Kümmerlich lebte er in seinem Zimnerchen in der Girardigasse, selten einmal durch den Ertrag einer Wohltätigkeitsvorstellung unterstützt, ganz eingesponnen in die ihm liebe Welt seiner glänzenden Erinnerungen. Nicht lange vor seinem Tode wurde an ihm, dem armen Alten, noch ein Einbruchdiebstahl verübt — ein paar Millionen, das Letzte, was er hatte, fielen ihm zum Opfer. Nun ist er begraben, von allen vergessen...

*** Die Versteigerung der gräflich Johann Pálffy'schen Kunstsammlung.** Aus Prag wird telegraphiert: die Auktion der gräflich Johann Pálffy'schen Kunstsammlung, die am 1. und 2. d. in Pösthen stattfand, ergab einen Erlös von insgesamt 3 Millionen tschechischen Kronen. Die meisten Kunstgegenstände wurden unter dem Ausrufspreise erstanden.

*** Ein notorischer Bismuschwinder.** Der Pest- u. halyer Oberarzt Dr. Josef Weber und der Kaufmann Andreas Stanovics erstatteten gegen den 23-jährigen beschäftigungslosen Josef Balla bei der Polizei die Anzeige, daß er ihnen unter dem Vorwand, ein amerikanisches Bismum zu verschaffen, Geld entlockt und sich nicht wieder gezeigt habe. Dr. Weber wurde um 40 Dollar, Stanovics um 70 Dollar und neun Millionen Kronen geschädigt. Balla, der wegen ähnlicher Betrüge schon öfter vorbestraft ist, wurde in Haft genommen.

*** Der dreifache Mord in Czaj.** Aus Szombathely meldet man: Wie bereits berichtet, sind in der Ortschaft Czaj drei Söhne des Landwirts Stefan Sztrókai ermordet worden. Der vierte Sohn, Josef, schlief allein im Stall. Die Gendarmen haben nun Josef Sztrókai auf Grund mehrerer Verdachtsmomente in Haft genommen. Bei der in seiner Wohnung durchgeführten Hausdurchsuchung fand man einen Revolver, aus welchem drei Kugeln fehlten.

*** Ein neues Opfer der Faschisten.** Aus Rom meldet man: Die Faschisten von Fossalta in der Provinz Benedig drangen in das Haus des Einheitssozialisten Bimando ein und verprügelten ihn vor den Augen seiner Familienangehörigen. Der Ueberfallene wurde dann fortgeschleppt und am nächsten Tage mußte er ins Irrenhaus überführt werden, weil er durch den Schreck den Verstand verloren hatte. Anlaß zu dieser Tat soll der Umstand sein, daß Bimando Spenden für die Matteottifeier gesammelt hatte.

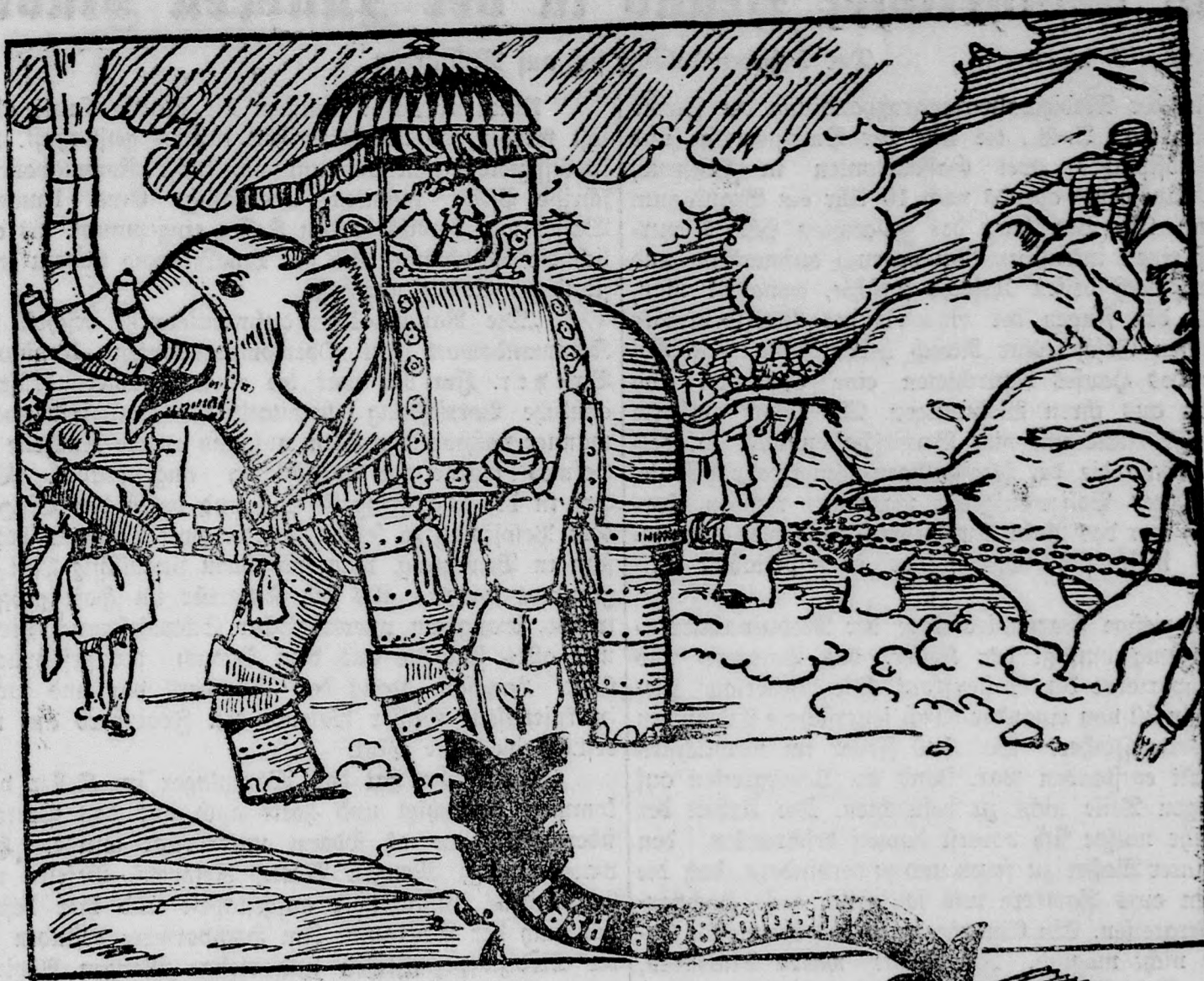
*** Todessturz zweier Abiatiser.** Aus Benedig wird gemeldet: Ein vom Flugplatz auf dem Lido aufgestiegenes Militärflugzeug stürzte mit dem Piloten Oberleutnant Giovanni Carlini und dem Beobachter Oberleutnant Eugenio Beggio ab, wobei beide den Tod fanden.

*** Die Suche nach Matteottis Leiche.** Aus Rom meldet man: Man vermutet, daß die Recherchierungen am Vicofoe, die bisher ergebnislos verliefen, auf einige Tage eingestellt werden. Marineflugzeuge haben durch drei Tage den Spiegel des Meeres wiederholt untersucht. Das Wetter war ihnen günstig und der Boden war deutlich wahrzunehmen. Nur in der Mitte, wo die Tiefe über fünfzig Meter beträgt, konnte man keine Beobachtungen aufstellen. Auch die Recherchen im nahen Walde durch Polizei und Polizeihunde haben zu keinem Ergebnis geführt. Weitere Polizeihunde werden aus Treviso eintreffen und bald werden auch die Taucher dazukommen. Das werden wohl die letzten Versuche in dieser Gegend sein.

*** Eine Donaulaiche.** In der Nähe des Hauptstädtischen Donaubades wurde gestern die Leiche eines 25-30-jährigen Mannes aus dem Arbeiterstande aus der Donau gezogen. Die Leiche, deren Identität nicht festgestellt werden konnte, wurde in das gerichtsarztliche Institut gebracht.

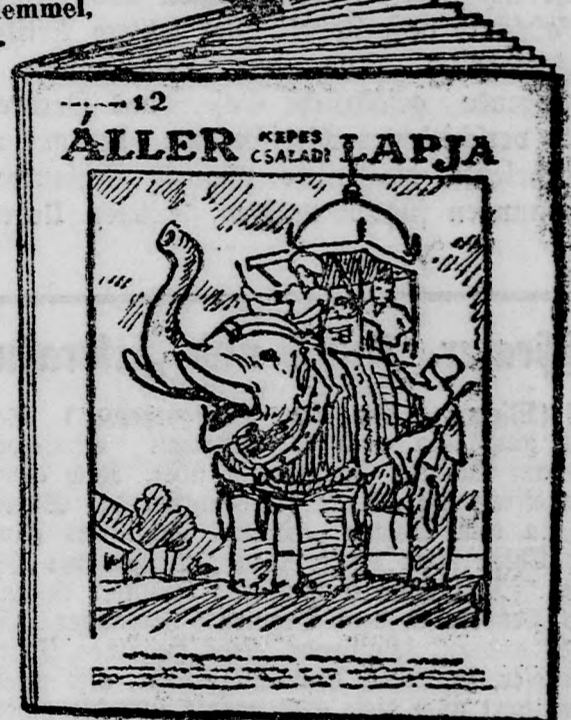
*** Zusammenstoß.** Gestern in später Abendstunde erfolgte vor dem Hause Königin Wilhelminenstraße 46 ein Zusammenstoß zwischen dem Automobil Bp 11-007 und einem Wagen der Elektrischen Linie 10. Der Zusammenstoß war so heftig, daß das Automobil in Trümmer ging. Da die Passagiere der Elektrischen ausfragten, daß der Motorführer total betrunken gewesen sei, wurde dieser zur Polizei gestellt gemacht. Der Polizeiarzt stellte aber fest, daß der Mann nüchtern war. Er wurde deshalb von der Polizei entlassen.

*** Grauenhafter Selbstmord.** Gestern nacht bereitete der pensionierte Kanzleimanipulant Johann Hunk in seiner Rákospalotaer Wohnung seinem Leben in grauenhafter Art ein Ende. Er führte mit einem



... Munro angol ezredes 10.000 rupiában fogadott az indiai fejedelemmel, hogy gözelefántja erősebb a fejedelem három élő elefántjánál...

Ki ne olvasta volna Verne Gyulának azt a híres, nagyszerű regényét, amelyben a csodás Indiát varázsolja elénk Munro angol ezredes kalandjainak elbeszélése közben? A regény meséje az 1857. évi nagy indiai lázadás leverése után néhány évvel játszódik le és többek között egy csodagép is szerepel benne, a „mozgó ház“, amelyet Burke mérnök konstruál és önműködő elefántnak nevez el. Holnap megjelenő 12. számunk négy oldalán e gépelefánt mintájára építhető szüneti elefánt leírását adjuk fiatal olvasóinknak. Kevés veszőséggel hamar megcsinálhatják, sokba sem kerül, de az egész vakáció alatt pompásan elszórakozhatnak vele. 40 oldalas lapunk ezenkívül sok más érdekes dologról is beszámol szokásos alaposágával és sokoldalúságra való törekvésével.



Vegye meg tehát az
ÁLLER KÉPES CSALÁDI LAPJÁ-nak
 holnap megjelenő 12-ik számát
 a legközelebbi trafikban, könyv- vagy papirkereskedésben
 vagy utcai árusnál,

egész családja örömet fog találni benne!

Megjelenik minden pénteken. Egyes szám 6000 korona.

Kívánja Ön az „Áller Képes Családi Lapját“

minden csütörtökön?

Ha igen, úgy sziveskedjék nekünk b. címét megadni és 75.000 kor. előre beküldeni, mire a lapot címére azonnal megindítjuk.

Áller Képes Családi Lapja kiadóhivatala: Budapest, VII., Rózsa-utca 9. sz.

Rüchmesser einen Stich gegen seine Brust. Als er aber sah, daß der Stich nicht tödbringend sei, zer schnitt und zerstück er sich die Brust mit erstaunlicher Ausdauer, bis er infolge des großen Blutverlustes tot zusammenbrach. Wände, Fußboden und Fenster waren mit Blut bespritzt. Die Tat wurde dadurch entdeckt, daß man an den Fenstern von außen Blutspuren entdeckte.

*** Lebensmüde.** Zu dem gestern berichteten Selbstmord des Sorokfärer Mehlgroßhändlers Leopold Bánó werden wir von der Witwe um die Konstatierung dessen ersucht, daß die Mitteilung der Blätter, ihr Gatte sei wegen schwerer materieller Verluste in den Tod gegangen, der Wahrheit nicht entspreche. Die geschäftlichen und materiellen Angelegenheiten ihres Gatten befanden sich in voller Ordnung. In seinem zurückgelassenen Schreiben teilt er mit, daß ihn „die

Bosheit der Menschen zu dem verhängnisvollen Schritte veranlaßt habe“.

Liquidierung von Zahlungsschwierigkeiten. Die gegenwärtige schwierige wirtschaftliche und finanzielle Lage hat auch bei uns die Schaffung eines kommerziellen Organs nötig gemacht, wie es ähnlich bereits seit Jahren in Deutschland und Oesterreich mit Erfolg in der Richtung tätig ist, daß die in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Kaufleute durch die weitverzweigten Verbindungen dieses Organs aus ihrer schwierigen Lage befreit werden und dadurch die Möglichkeit zur Weiterführung ihrer Geschäfte gewinnen. Nach diesem ausländischen Muster wurde ein solches kommerzielles Ausgleichsbureau von der Firma Meisel u. Komp. (Budapest, 5. Bezirk, Báthány-utca 5, Telefon 42-72) gegründet, das den in Schwierigkeiten geratenen Kaufleuten — unter strengster Diskretion — jederzeit zur Verfügung steht.

Ein gefährlicher Brand in der Inneren Stadt.

Der Schaden beläuft sich auf Milliarden.

Bei der Medizinalwarengroßhandlung der Firma **Emil Bardai & Co.**, die Ecke der Piaristengasse und des Petöfiplatzes zwei Gassenfronten in Anspruch nimmt, kam heute abends nach 10 Uhr ein Brand zum Ausbruch. Die Bewohner des genannten Hauses wurden auf einen intensiven Rauchgeruch aufmerksam und als man nach dessen Ursache forschte, gewahrte man, daß aus den Fenstern der vis-à-vis des Petöfidentmals befindlichen Geschäftstür Rauch hervorbrang. Die Bewohner des Hauses befürchteten eine Explosion und flüchteten aus ihren Wohnungen. Die sofort anwesende Feuerwehr rückte mit vier Bereitschaften aus, zu welchen sich bald die der Freiwilligen Feuerwehr gesellte. Ein größeres Polizeiaufgebot zog einen riesigen Kordon, doch war das Publikum diesmal nicht sehr zudringlich und hielt sich vom Feuer in respektabler Entfernung.

Die riesige Warenlagerung der Medizinalwarengroßhandlung umfaßt den Keller, das Parterre- und das Hochparterre der Gassenfront. Die Niederlage gliedert sich in 30 von einander durch feuerfichere Eisentüren abgegrenzte Fächer. Da das Feuer im nördlichsten Kellertrakt entstanden war, stand ein Uebergreifen auf die übrigen Teile nicht zu befürchten. Die Arbeit der Feuerwehr mußte sich vorerst darauf beschränken, den Keller unter Wasser zu setzen und zu verhindern, daß die Flammen aufs Parterre und schließlich aufs Hochparterre übergreifen. Ein Eindringen in das brennende Lokal war nicht möglich. Im Keller waren Tinkturen, chemische Extrakte, Retorten, Kisten und mehrere Ballons Salzsäure aufgestapelt. Der letztere Artikel ist explosionsgefährlich. Aus den Kellerfenstern drangen durchdringende gefährliche Gase, das Verbrennungsprodukt verschiedener Medikamente hervor und die Feuerwehrleute, die etliche zwanzig Schläuche in die Kelleröffnungen führen mußten, leisteten Uebermenschliches.

Ununterbrochen mußten die braven Leute abgelöst werden, die Motorspritzen tüteten geistervoll. Polizeioffiziere liefen auf und ab, kurze Kommandorufe, schrille Pfliffe ertönten unablässig. Eine Unmenge Wasser war bereits in den Keller eingepumpt, bis endlich die Rauchsäule und der Qualm nach nahezu zweistündiger Arbeit nachließ.

„Die Rauchmasken aufmontieren!“ erscholl das Kommandowort des Oberkommandanten Konstantin Breher. Im Nu war die einer Taucherausrüstung ähnliche Vorrichtung bereitgestellt, zwei Feuerwehrmänner nahmen den Helm auf und an die Rückseite des Helmes wurde ein Luftschlauch angeschraubt. Vom Hof in der Piaristengasse aus und durch den Eingang des Petöfiplatzes zu setzten sich die zwei Tapferen behutend in Bewegung, während ihnen unablässig Luft zugepumpt wurde. Als die Kellertür im Hofe geöffnet wurde, drang ein unerträglicher Schwefelgeruch hervor und alles flüchtete aus dem Bereich der gefährlichen Gase. Langsam drang der „Taucher“ vor und suchte, in Inletiefem Wasser wadend, den Feuerherd auf und erstickte die letzte Glut.

Das Feuer hat das Warenlager im Keller vollkommen vernichtet und hatte auch auf das Parterre übergreifen, wo es sodann unterdrückt wurde. Hier waren riesige Mengen Watte, Retorten, Vaselin und verschiedene Pflanzenöle aufgestapelt und hier befand sich auch der Packraum. Im Hochparterre befinden sich die Medizinspezialitäten und riesige Mengen Aspirin. Diese Waren haben nur Wasserschaden erlitten und blieben vom Feuer verschont.

Was nun die Ursache des Feuers betrifft, so konnte bisher nichts Bestimmtes festgestellt werden. Ein Kurzschluß ist ausgeschlossen, da die elektrische Leitung nachmittags um 3 Uhr ausgeschaltet wird. In dieser Frage dürfte übrigens die feuerpolizeiliche Untersuchung Klarheit schaffen.

Theater, Kunst und Literatur.

(Wiener Gäste im Königstheater.) Das Gastensemble ging nun nach der gestrigen Shakespeare-Aufführung auf Gerhart Hauptmann über. Nach dem Ringen der Hamletjete hatte heute der Künstler des Wiener Burgtheaters in dem Drama „Gabriel Schillings Flucht“ den an dem Eheproblem scheiternden Unruhen der Gegenwart zu deuten. Das Gabriel Schilling Künstler ist, macht sein seitliches Pendeln in dem Segment: vergangene Liebe, Ehe mit einer andern, kommende Liebe zu einer Dritten, nur noch nervöser, zuckender, hemmungsvoller, also interessanter. Neben meistert auch diese Sentimente und die moderne Gewandlung schmiegt sich seiner Wesensart organischer an, als das Kostüm. Es geht ihm keine Nuance der sich heilighaltenden Liebesdynamik der modernen Künstlerseele verloren. Es ist nur schade, daß infolge der Umstellung des fünfjährigen Stückes auf vier Akte einige psychologische Motive, die der Flucht Schillings tiefere Begründung geben, weggelassen. Seine Frau spielte Frau v. Klasterski, die Gattin eines Wiener Erzellenzberns, doch das Debut blieb mehr ein gesellschaftliches Ereignis, denn ein künstlerisches. Die Damen Grubesch und Berch, diesseits und jenseits von Schilling, zeigten reines Können und Verstehen. In den übrigen Rollen waren es Marie Rindauer,erner die Herren Triembacher, Felden, Gaindorf und Kramer, die das Ensemble wirkungsvoll ergänzten.

(Budapester Theater.) Wie seit zwei Jahrzehnten jeden Sommer, hat Mathias Feld auch diesmal seine in den ersten Julitagen fällige aktuelle Lokalposse herausgebracht. Er zog wieder die politische und gesellschaftliche Bilanz des verflohenen Jahres und da nun die Judenfrage noch immer keine Erledigung gefunden hat und demgemäß noch immer aktuell ist, konnte er in der ihm eigenen satirischen Art nicht vorbei an ihr. Seine neue Posse behandelt das jüdenreine Budapest (Nincs már zsidó Pesten! lautet der Titel) und präsentiert sich also als ershütete Utopie gewisser Kreise. Doch es ist nur ein scheinbarer Glückszustand, daß die Juden Budapest verlassen haben und daß die Firmen in der geäußerten Königsgasse die Namen Karl Csilléri, Julius Lendvai, Andreas Gömbös, Menyhús Budavari, Tibor Jzfai usw. tragen. Die Rollbalken sind stets herabgelassen, denn die neuen Geschäftsinhaber können sich keine Ware beschaffen. Nun beabsichtigt auch der letzte Jude auszuwandern, doch ist die Bürgerchaft zur Besinnung gelangt und will ihn nicht ziehen lassen. Er bleibt über viele zwerchfellerschütternde Fährnisse hinweg und führt dann fünf Akte hindurch den Akt der Veröhnung mit den ausgewanderten Juden herbei. Sie kehren zurück, die Stadt blüht auf und die Rollbalken werden in der Königsgasse wieder hinaufgehoben. Dies ist das „tendenzlose“ Genüß des Stückes, in das jedoch auch die Liebe, der Fußballerfolg Ungarns, die Luftflucht der Desraudanten, eine richtige Dampfbadscene, allerhand politische Ereignisse und überhaupt alles, was sich in Budapest in den letzten zwölf Monaten zugetragen hat, mit hineinspielt. Und es muß konstatiert werden: in drolligster Weise, witzig und grotesk, so daß das volle Haus gar nicht aus dem Lachen herauskam und nicht nur Lieder und Tänze zur Wiederholung forderte, sondern auch manche Profanzen. Den letzten Budapester Juden spielt Karl Ferenczy mit distinkter Nüchternheit, Árpád Szabó war ein Uruguayer und zwei Pester weibliche Typen wurden von Hona Kókné und Josefina Knoch gegeben. Außerdem zeigte sich Aranka Bellák sehr temperamentvoll und Kelly Székely verriet viel Talent und Bühnensicherheit. Die Emerich Székelyschen Texte, zu deren Ludwig Lajtai die

Musik beistellte, fanden wie das Spiel der Darsteller bei offener Szene und nach den Aufschlüssen rauschenden Applaus. Mathias Feld wurde zahllose Male vor die Kampe gerufen.

Nach 14 Aufführungen des Stückes „Antonia“. Das sensationell erfolgreiche Stück des Lustspieltheaters „Antonia“ wird in dieser Saison noch vierzehnmal gegeben werden. Die letzte Vorstellung findet am 13. Juli statt.

Der hervorragende Gastkünstler des Königstheaters Raoul Aslan tritt heute in dem Lebensbild „Der König des Lebens“ (Oskar Wildes „Leben und Tod“) in der männlichen Hauptrolle auf. Beginn um halb 8 Uhr abend. Karten zu Normalpreisen zu haben.

Auf den Affischensäulen prangen große Plakate mit der Aufschrift „Színház a vizen“, aus denen die sich in großen Gruppen ansammelnden Leser ersehen, welches Interesse sich in ganz Europa für die am 5. und 6. Juli im Stadtmalchen stattfindenden klassisch-griechischen Abende der Fontaine-Gesellschaft kundgibt. Karten zu 50,000, 25,000 und 10,000 Kronen, die am zweiten Tage von acht Uhr an auch zum Eintritte in den Tiergarten berechnen.

Sport.

Die Olympiade.

Aus Paris wird telegraphiert: Im Verlaufe der olympischen Frauen-Florett Konkurrenz gelangte Gifela Tary (Ungarn) in die Mittelentscheidung. Sie besiegte Teshy (Frankreich) im Verhältnis von 5:4, Walker (England) im Verhältnis von 5:2 und Zehring (Amerika) im Verhältnis von 5:4.

Aus Paris wird telegraphisch gemeldet: Das Bestschiefen auf den laufenden Hirsch wurde mit 200 Punkten gewonnen. Ungarn kam mit 31 Punkten auf die sechste Stelle.

In der Endentscheidung der in Versailles stattgefundenen Taubenschießenkonkurrenz kam Norwegen (160 Punkte) auf die 1., Schweden (151 Punkte) auf die 2., die Union (148 Punkte) auf die 3., England (135 Punkte) auf die 4., Finnland (139 Punkte) auf die 5. und Ungarn (97 Punkte) auf die 6. Stelle.

Paris, 2. Juli. (Habas.) In den olympischen Floretteinzelfechten für das dritte Semifinale schlug unter anderen Eigenger (Öttinger?) Vendome (Belgien) mit 5:3, Dandrade (Portugal) mit 5:4.

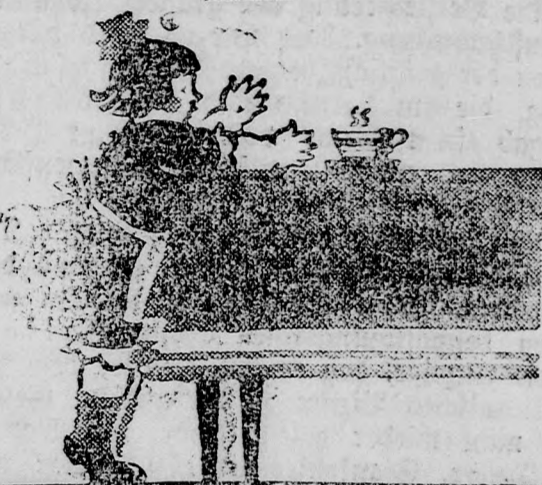
Versailles, 2. Juli. (Olympische Spiele.) Beim Finale des Jagdgewehrschießens wurde erster Norwegen mit 160, zweiter Schweden mit 154, dritter die Vereinigten Staaten mit 146, vierter England mit 136, fünfter Finnland mit 130 und sechster Ungarn mit 97 Punkten.

Budapester Trabrennen.

Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf:
1. Rennen. 1645 Meter. Lörinczer Gestüts S. B. (Novák) Erstes, Zeit: 1 Min. 35.1 Sek., Mutzi (F. Mátyás) Zweites, Jzgató (Bentó) Drittes. Unplaciert: Gaur II. Jst, Rosa Kemelstote. Leicht gewonnen. Totalisateure 10:12, Platzwetten 10:11, 19. Buchwetten: 3 auf S. B., 6 Mutzi und Jzgató.
2. Rennen. 2120 Meter. Graf Semmehs M. Anne (Kallinka) Erstes, Zeit: 1 Min. 29 Sek.,

Viktoria Watts (Cassolini) Zweites, Flóta (F. Mátyás) Drittes. Leicht gewonnen. Totalisateure 10:15. Buchwetten: 2 auf Marianne, 2 Viktoria Watts, 4 Flóta.
3. Rennen. 1860 Meter. József Gestüts Csák Csák (Cassolini) Erstes, Zeit: 1 Min. 31.1 Sek., Gerezd (F. Mátyás) Zweites, G. R. E. (F. Mátyás) Drittes. Unplaciert: Jst, Legiobb, Bézet, Jzma. Leicht gewonnen. Totalisateure 10:22, Platzwetten 10:11, 12, 12. Buchwetten: 1 1/2 auf Csák Csák, 1 1/2 Gerezd, 4 G. R. E.
4. Rennen. 2100 Meter. Lörinczer Gestüts Arva (Legény) (Novák) Erstes, Zeit: 1 Min. 33.3 Sek., Tibor (Cassolini) Zweites, Samu (Zwillinger) Drittes. Unplaciert: Robert. Leicht gewonnen. Totalisateure 10:12. Buchwetten: 2 auf Arvalegény, 3 Tibor, 4 Samu.
5. Rennen. 2700 Meter. Vencsellőer Gestüts Eva (Cassolini) Erstes, Zeit: 1 Min. 28.7 Sek., Civil (F. Mátyás) Zweites, Wapiti (Thomann) Drittes. Unplaciert: Erzerum, Bankár, Rézangal. Leicht gewonnen. Totalisateure 10:13, Platzwetten 10:13, 19. Buchwetten: 2 auf Eva Iánha, 4 Civil, 2 1/2 Wapiti.
6. Rennen. 2140 Meter. Gharmer Gestüts Dr. m. u. z. d. (F. Mátyás) Erstes, Zeit: 1 Min. 34.6 Sek., Kevilló (Kovács) Zweites, Lobogó (Cassolini) Drittes. Unplaciert: Szalurosha B., Uroság, Vités. Nach Kampf gewonnen. Totalisateure 10:19, Platzwetten 10:13, 19, 19. Buchwetten: Pari Drm. u. z. d., 4 Kevilló, 3 Lobogó.
7. Rennen. 3425 Meter. Pompás Stalls Szredes Masha (Wawrel) Erste, Zeit: 1 Min. 48.3 Sek., Agenat-Csobáncz (Stadler) Zweite. Unplaciert: Deutschmeister-József (disqualifiziert). Leicht gewonnen. Totalisateure 10:26. Buchwetten: Pari Szredes-Masha, 3 Agenat-Csobáncz.

Offener Sprechsaal.



Meinl
Maltin-kakaója
stápláló, olcsó és ízletes.

Brillanten
Szekely Emil, Király-utca 51.
Perlen, Antiquitäten
kauft zu höheren Preisen
als jeder andere
vis-à-vis der Theresien-
städter Kirche, Telefon.

Verlangen Sie:
Die große
Reisezeitung
des
Neuen Wiener Journals
92 Seiten stark, geheftet, in farbigem Umschlag

Hochinteressanter reichhaltiger Inhalt mit Originalbeiträgen vom Völkerbundkommissar in Wien Dr. A. Zimmermann, Minister Dr. A. Grünberger, Handelsminister Dr. Hans Schürff, Polizeipräsident Hans Schöber, Gesandten E. v. Majewitsch, Gesandten Dr. J. Lesocky, Landeshauptman a. D. Leopold Steiner, Arthur Schnitzler, Paul Gerald, Roberto Bracco, Michael Arghybaschew, Fedor v. Jobeltis, Siegfried Trebitsch, Egon Friedell, Frank Keller, Alexander Engel, Fritz Grünbaum u. c.

80 feine Artikel! 80 feine Artikel!

Preis: Ung. K. 24.000
Überall erhältlich!

Verlag:
Lippowitz & Co.,
Wien, I., Döbnerstr. 5.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

... (K. Makár) ... 15. Buchweizen ...

... (K. Makár) ... 33.3 Cef., Tibor ...

... (K. Makár) ... 48.3 Cef., ...

... (K. Makár) ... 13, 19, 19. Buch ...

... (K. Makár) ... 48.3 Cef., ...

... (K. Makár) ... 13, 19, 19. Buch ...

... (K. Makár) ... 48.3 Cef., ...

... (K. Makár) ... 13, 19, 19. Buch ...

... (K. Makár) ... 48.3 Cef., ...

... (K. Makár) ... 13, 19, 19. Buch ...

... (K. Makár) ... 48.3 Cef., ...

... (K. Makár) ... 13, 19, 19. Buch ...

... (K. Makár) ... 48.3 Cef., ...

... (K. Makár) ... 13, 19, 19. Buch ...

... (K. Makár) ... 48.3 Cef., ...

... (K. Makár) ... 13, 19, 19. Buch ...

... (K. Makár) ... 48.3 Cef., ...

... (K. Makár) ... 13, 19, 19. Buch ...

... (K. Makár) ... 48.3 Cef., ...

Az órlási drágaság letörése ismét megkezdődött

Mandel Samu

VI. ker., Hunyadi-tér 3. szám alatti üzletében

liszt, kávé, cukor

valamint az összes fűszerárú

sokkal olcsóbb lett!

Pontos és figyelmes kiszolgálás

Minden rendelés azonnal házhoz szállítva. — Telefon: 95-78

Ocsón nyaralhat Balatonszárszón

a Balaton leglátogatottabb és legszebb furdőlepepén:

Erzsébetkert-nagyvendéglő penziója

Balatonhoz közel, a vasútállomás mellett, árnyas, gyönyörű fekvésű villákban. Napi teljes penzió 6 aranykorona, bármely hónapban.

Allandó zene, táncmulatságok, kabaré-előadások stb. stb.

Hotel Palace

mit Hotel Bellevue und Hotel Excelsior

Abbazia

Etablissement ersten Ranges. Direkt am Meere gelegen. Durchwegs Balkonzimmer. Appartements mit Bad. **Spezielles Arrangement für die Sommermonate.** Auskunft erteilt:

Dr. Michael Farkas

Advokat

Budapest, V., Bálvány-utca 18, II. Stock.

Telephon: 108-05.

Die Hotelleitung: C. Farkas.

SANATORIEN

Dr. LAKATOS

ABBZIA • BADEN bei WIEN

Aufnahms-Bureau:

Budapest, VI., Andrassy-ut 5. sz.

Telephon: 130-65. Telephon: 130-65.

MAGYAR LÉGIFORGALMI R.-T.

UNGARISCHE LUFTVERKEHRS - AKT. - GES.

Budapest, VII., Erzsébet-körut 9.

Telefon Józ. 83-87, Józ. 96-17.

BESTE FLUGVERBINDUNG BUDAPEST-WIEN

mit tünsitzigen FOKKER-LIMOUSINEN.

Täglich, mit Ausnahme der Sonntagnachmittage u. Montagvormittage

FLUGPLAN:

vormittags 7⁰⁰ ab | Budapest | an 5⁴⁰ nachmittags
9⁰⁰ an v | Wien | ab 4⁰⁰

TARIF:

Budapest-Wien, Wien-Budapest 35 schw. Fr.
Tour-retour 65 schw. Fr.
zum amtlich festgesetzten Warenkurs in ung. oder österr. Kronen.

AUTOFABRPLAN:

ab Budapest 6²⁰ vorm. ab Wien 3¹⁵ nachm.
VII., Erzsébet-körut 9 I., Körntnering 13
(New-York-Palais). (Norddeutscher Lloyd).

Die Autofahrten zum und vom Flugfeld sind im Tarif inbegriffen.

Sonderflugzeug nach Wien und nach jedem Ort in Ungarn auf Telefonbestellung.

Generalrepräsentanz für Österreich:
Wien, I., Rosengasse 2. Telefon 64432.
Kartenverkauf:
Wien, Körntnering 13. Norddeutscher Lloyd. Telefon 7111.

MEISEL & Co. KOMMERZIELLES AUSGLEICHSBUREAU

Budapest, V., Bálvány-utca 5. Telefon 42-72

verfügt über beste Verbindungen im In- und Auslande zur Beseitigung und Liquidierung von **Zahlungsschwierigkeiten, stillen Insolvenzen.**

Diskretion zugesichert

Volkswirtschaft.

Die Auslandanleihe.

Die Zeichnungen in Newyork, London und Rom.

Wie aus Newyork gefabelt wird, gaben heute das Bankhaus Speyer u. Co., die Equitable Trust Company und die Chase Security Company gemeinsam in Wallstreet die Tranche von 7 1/2 Millionen Dollars der ungarischen Anleihe aus. Gleichzeitig damit wird die Ausgabe der dänischen Dollaranleihe lanciert, gleichsam um damit das Interesse Amerikas auf Europa zu lenken. Die amerikanische Tranche der ungarischen Anleihe gelangt in auf 25 Jahre lautenden Goldobligationen auf 87 1/2-prozentiger Grundlage mit 8,95-prozentiger Verzinsung zur Emission. Die ersten Kupons sind bereits am 1. August fällig.

Nach der vom Bankhause Speyer veröffentlichten Erklärung nehmen die amerikanischen Bankiers an der Zeichnung der ungarischen Anleihe teil, weil sie es als ihr Privileg betrachten, mit den großen Bankiers des Auslandes an einem Unternehmen zusammenzutreten, das seinen Wesen nach dem Ziele gilt, die finanzielle und wirtschaftliche Wiedergeburt einer der wichtigsten Nationen Mittel-Europas herbeizuführen und dadurch einen Schritt weiter zu tun auf dem Wege, der den Vereinigten Staaten gestattet, ihren Anteil an den sommerzeitlichen und finanziellen Vorteilen herauszunehmen, die sich aus der wirtschaftlichen Aufrichtung Europas schöpfen lassen. Das Bankhaus Speyer erklärt, daß es Vertrauen in die rasche Zeichnung der Anleihe hat und daß der Erfolg der ungarischen Anleihe zur Erleichterung der deutschen Anleihe beitragen wird. Die Erklärung betont auch, daß die ungarische Geld bereits stabilisiert ist.

Aus London wird telegraphiert: Heute haben die Firmen Baring Brothers, Rothschild's Söhne und Henry Schröder den Aufruf zur Zeichnung der englischen Tranche der ungarischen Anleihe veröffentlicht.

Aus London wird ferner telegraphiert: Die Times bringen heute einen längeren Finanzartikel, der die Aufmerksamkeit eines jeden, der sein Geld gut anlegen will, auf die günstige Veranlassung der ungarischen Anleihe hinlenkt. Der Artikel hebt besonders hervor, daß mit der Zeichnung der ungarischen Anleihe nicht nur gründlichst verankerte Obligationen erworben werden, sondern daß jeder Zeichner hiedurch auch an der wirtschaftlichen Wiederaufrichtung Europas und mithin an der Wiederherstellung des definitiven internationalen Friedens teilnehme.

Aus Rom meldet die Agentur Stefani: Als italienische Tranche der Ungaranleihe gelangen am 10. d. 340,000 Stück 7-prozentige Obligationen pro 460 Lire Nominale zur Zeichnung.

Das Ung. Tel.-Korr.-Bureau meldet: Finanzminister Baron Friedrich Korányi erhielt heute aus London folgendes dringende Telegramm:

„Mit Freuden verständigen wir Eure Excellenz, daß die Londoner Tranche der ungarischen Anleihe überzeichnet wurde. Die Zeichnungslisten wurden um 11 Uhr 30 Minuten abgeschlossen. Empfangen Eure Excellenz aus Anlaß dieses großen Erfolges unsere Glückwünsche. Rothschild.“

In der Nacht eingetroffene Depeschen melden: London, 2. Juli. Der Subskriptionstermin der englischen Tranche der ungarischen Anleihe ist der 4. Juli.

London, 2. Juli. Die Zeichnung der ungarischen Anleihe ist heute mittag abgeschlossen worden. Die Zeichnung übersteigt die projektierte Summe.

London, 2. Juli. Nach der offiziellen Mitteilung des Völkerbundes ist die Londoner Tranche der ungarischen Auslandanleihe binnen zwei Stunden von der Emission reichlich überzeichnet worden.

Paris, 2. Juli. An der Londoner Börse wurde die Zeichnung der ungarischen Anleihe heute mittag geschlossen, da die projektierte Summe gezeichnet war.

Einlieferung und Anforderung ausländischer Zahlungsmittel.

Die ungarische Nationalbank hat heute in betreff der Einlieferung und der Anforderung ausländischer Zahlungsmittel folgendes verfügt:

Die im Sinne der neuen Devisenordnung autorisierten Firmen können bis auf weiteres Devisen

und Saluten sowohl von Inländern wie von Ausländern zum letzten offiziellen Geldkurse uneingeschränkt kaufen. Sie können die ausländischen Zahlungsmittel auch zur Verrechnung zu dem „heute zu notierenden Kurse“ übernehmen. Die Nationalbank kann die Uebernahme irgend einer Devisen oder Saluta jederzeit einstellen oder den Uebergangsturs tagsüber wann immer abändern.

Die Devisenanforderungen sind unter der Benützung der erforderlichen Blankette und mit den Belegen versehen, bei einer der autorisierten Firmen einzureichen, die sie an die Bankabteilung der Nationalbank überleiten, von der die Anforderungen sofort zensuriert und an die autorisierte Firma zurückgeleitet werden. Die akzeptierten Anforderungen sind bis zum Ablauf einer sechstägigen Frist gültig; die Verlängerung kann innerhalb drei Tage nach dem Ablauf durch jede autorisierte Firma angefordert werden. Auf Grund von in ausländischer Valuta ausgestellter Faktura einer inländischen Firma für eine inländische Firma können Devisen oder Saluta überhaupt nicht angefordert werden.

Für je eine Reise können die autorisierten Firmen per Person Devisen oder Saluta in der Höhe von 4 Millionen Kronen ohne die besondere Bemilligung der Nationalbank ausfolgen. Bei der Beurteilung der Reiseanforderungen ist der strengste Maßstab anzuwenden.

Die autorisierten Firmen sind verpflichtet, die von den Parteien übernommenen ausländischen Zahlungsmittel den Parteien zum Geldkurse, die den letzteren ausgefolgt sind aber zum Warenkurse zu verrechnen und zwar auf Grund der Kurse des Tages, auf Grund deren die Nationalbank die Verrechnung mit den autorisierten Firmen vornimmt. Der Partei kann außer den tatsächlichen Spesen noch ein viertel Prozent Provision berechnet werden. Bei Posten, die die Wertgrenze von 400 Schweizer Francs nicht übersteigen, kann noch eine weitere Provision von einem halben Prozent berechnet werden.

Die autorisierten Firmen sind verpflichtet, die durch sie für ihre Parteien angeforderten und ausgefolgten ausländischen Zahlungsmittel zu übernehmen und in dem Falle, daß diese von den Parteien nicht übernommen wurden, an die Nationalbank zurückzuleiten. Zur Sicherung der Verpflichtung der Uebernahme können die Firmen von den Parteien die Erlegung einer Kaution fordern.

Die Nationalbank ist nur dann verpflichtet, den Kronenwert der ihr angebotenen Devisen auszusahlen, wenn die Gutschreibungsverständigung von seiten des auswärtigen Korrespondenten der Bankabteilung schriftlich oder telegraphisch bereits eingetroffen ist.

Von der Börse.

Nach freundlicher Eröffnung später Abwärtigung. — Feste Tendenz an der Nachbörse.

Die Eröffnung des heutigen Effektenverkehrs erfolgte in freundlicher Haltung, da die gestrigen Ausführungen des Finanzministers Korányi günstige Beurteilung fanden. Der Umstand jedoch, daß sich die Spekulation reserviert verhielt, führte bald eine Ermattung der Tendenz herbei, in deren Verlauf die übrigens ziemlich mäßigen Aufbesserungen rasch wieder in Verlust gingen. Die geschäftliche Tätigkeit war heute wieder eine außerordentlich geringfügige, in manchen Ringen kam es überhaupt nicht zu Abschlüssen und nur für wenig Papiere zeigte sich etwas Interesse. Geld war andauernd sehr flüssig und billig. Die Mitglieder der Zinsfußnotierungs-Kommission, die gestern, wie wir meldeten, den Saal verließen, hielten sich auch heute fern und Börsenrat Dr. Gschwindt, der heute die Notierungen leitete, stellte die Sätze mit 1/4 bis 7/16 Prozent fest. Gegen Schluß des offiziellen Verkehrs konnte eine Befestigung der Tendenz des Effektenmarktes wahrgenommen werden.

Aus Wien vorliegende Meldungen, wonach sich der dortige Privatverkehr befestigt zeigte, löste auch hier an der Nachbörse eine entschiedene Befestigung aus. Da die Wiener Berichte meldeten, daß Prag dort namhaftere Käufe vornehme, begann sich die Kontermine, die vormittags Abgaben vornahm, stärker zu decken und führte dadurch eine Erhöhung des Kursniveaus herbei, das die höchsten heutigen Kurse erreichte, teils auch überstieg. Der Verkehr war ein ziemlich lebhafter, insbesondere da auch Meinungskäufe einsetzten. Es werden uns die folgenden Kurse gemeldet:

- Banken und Sparkassen:** Ung. Kredit 562, Kommerzbank 1255, Eskompte 86, Oesterr. Kredit 174, Brit.-Ung. Bank 51, Bodenkredit 342, Waterl. Sparkasse 390.
- Bergwerke:** Salgó 585, Kohlen 3325, Szafbacher 350, Becsiner 1100, Urkämpfer 1050, Zement 90.
- Eisenwerke:** Rima 135, Ganz 3400, Stahl 240, Säng 125, Broder 105, Hoffner 150.
- Verkehr:** Koba 158, Straßenbahn 49, Südbahn 57, Lebante 255, Truif 94.
- Diversje:** Budapester Mühle 130, Kattun 92, Georgia 466, Globus 36, Ballas 102, Dfa 545, Rezbánhaer 150, Boni 69, Egiz 33, Spodium 155, Kunstbinger 145, Urproduzenten 225, Gummi 345, Salami 110, Szitra 52, Telephon 160, Aktienbier 305.

Vom Saluten- und Devisenmarkt.

Stabiler Kronenturs.

Der Kronenturs scheint sich erfreulicherweise stabilisieren zu wollen, denn von den ausländischen Plätzen langen nur unwesentliche oder überhaupt keine Änderungen in der Bewertung der ungarischen Krone ein. Die Züricher Notierung lautet unverändert 0.0068 3/4, Wien 0.84, Prag meldet eine Erhöhung von 0.0415 auf 0.0425 und Newyork eine solche von 0.0012

verantwortlich.

auf 0.0013. Im hiesigen Privatverkehr wurde der Dollar um 1/4 Punkt billiger gehandelt, als gestern und auch die Nationalbank hat die meisten Kurse etwas herabgesetzt, so den Dollar von 84,200 auf 84,000, österr. Krone von 1.1870 auf 1.1830, Sefol von 2485 auf 2465, Lei von 370 auf 345 etc., bloß der Dinar wurde von 975 auf 980 erhöht.

Der französische Franc hat eine weitere Einbuße von 29.17 auf 29.05 erlitten, auch der Lei ist wieder um 2 Punkte auf 2.45 gewichen, dagegen hat sich die stark gefallene dänische Krone von 89.25 auf 90 erholt und auch das englische Pfund besserte sich von 24.29 auf 24.33. Die übrigen Devisenkurse verzeichnen nur ganz unbedeutende Verschiebungen.

Auf dem hiesigen Edelmetallmarkt notieren: Reines Silber 1500-1600, reines Gold 52,500-53,500, Platin 220,000-230,000 Kronen das Gramm, Silberkronen 6000-6400, Silbergulden 16,500-17,600, goldene 20 Kronen 335,000-350,000 Kronen das Stück.

Vom Getreidemarkt.

Befestigung der Tendenz.

Während für Weizen seitens der hiesigen Mühlen nur wenig Interesse besteht, treten Provinzmühlen und der Zwischenhandel als Käufer auf und bewilligten für Weizen 2650-2725 ab Station und 2850-2925 frachtfrei hier. Lebhafteres Geschäft bestand in Neuweizen, von welchem Weizen 2400-2550, transdanubische 2350-2400 ab Station erzielte. Für Roggen zeigte sich ebenfalls besseres Interesse und wurde alte Ware mit 2300-2400 ab Station gehandelt. Braugerste erzielte 3000 K. frachtfrei hier, Futtergerste 2800-2850 K. ab hier. Hafer 3050 K. ab hier, Stationsware 2500 bis 2600 K. Neuer Reps wurde mit 4600 bis 4800 K. gehandelt.

Ueber den heutigen Verkehr an der Budapester Warenbörse werden folgende amtliche Notierungen verlautbart: Weizen, Weisz, 76 Kgr. 270,000 bis 275,000, 79 Kgr. 285,000 bis 290,000, Komitat Fejér, 76 Kgr.

Amerikai Asthma-por Asthmalin... Török József R.-T. Gyógyszertára, Budapest. VI., Király-utca 12. szám.

265,000 bis 270,000, 79 Kgr. 280,000 bis 285,000, Roggen 240,000 bis 245,000, Futtergerste 270,000 bis 280,000, Hafer 290,000 bis 300,000, Mais 270,000 bis 280,000, Kleie 195,000 bis 200,000 K., alles Parität Budapest.

(Die Sanierungsaktion.) Die Ausführungen des Finanzministers Baron Korányi in der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung haben nicht verfehlt, allgemein mit Befriedigung aufgenommen zu werden. Man wirft sich aber die Frage auf, warum es so lange dauerte, bis die Regierung zur Einsicht gelangte, daß die Börse ein Faktor von nicht genug zu schätzender Bedeutung bei dem finanziellen Wiederaufbau des Landes ist und ob es notwendig war, erst den Ruin zahlloser Erbschaften und damit von Steuersubjekten abzuwarten. Erkäufungen, wie sie Finanzminister Korányi gestern abgegeben, hätten, auch wenn die Auslandsanleihe noch nicht perfekt gewesen wäre, schon vor Wochen genügt, um den Kurssturz an der Börse, an welchem das Publikum verblutete, mindestens abzuwehren und die Gesellschaften vor dem Ruin zu bewahren, der nicht mehr gutzumachen ist, da man sich allgemein beeilt, die Papiere mit Verlust abzugeben, um nicht noch größere Verluste zu erleiden. Wir wollen nicht weiter rekrimieren, sondern der Erwartung Raum geben, daß es Baron Korányi, der wirklich kein Feind der Börse ist, sondern deren wirtschaftliche Bedeutung genau kennt, mit den in Aussicht gestellten Reformen und Maßregeln ernst meint. Die angekündigte bedeutende Ermäßigung der Börsensteuer sowie der Gesellschaftsteuer sind Maßregeln, welche nicht der Börse, sondern in erster Reihe dem Publikum zutatten kommen, das sein sauer verdientes Geld in Effekten anlegt, aber auch dazu beitragen werden, daß das ausländische Kapital endlich den ungarischen Wertpapieren Interesse entgegenbringt. Der erste Schritt zur wirtschaftlichen Sanierung Ungarns ist erfolgt, aber nur eine zielbewusste, alle parteipolitischen Interessen beiseite lassende weitere Tätigkeit vermag erst das erhoffte Resultat herbeizuführen.

(Verhandlung der Sulina-Donaumündung.) Der von der Europäischen Donau-Kommission zu Ende des vorigen Jahrhunderts mit großen Kosten hergestellte Großschiffahrtskanal im Sulina-Arm der Donaumündung ist vollständig verfallen. Die Dampfer können

nur noch durch die nicht regulierten Arme in den Strom einfahren. Die Europäische Donaukommission hat ihre ständigen Baggerungen eingestellt und lehnt jede Verantwortung für den Schiffsverkehr auf dem ihrem Amtsreich unterstellten Strom- und Mündungsabschnitt zwischen Braila-Galatz und Sulina ab. In der Europäischen Donaukommission waren vor dem Kriege auch Oesterreich-Ungarn und Deutschland vertreten, und dem besonderen Interesse am Donauverkehr entsprach es, wenn diese beiden Staaten sich in hervorragendem Maße an der Instandhaltung eines Großschiffahrtsweges im Mündungsgebiet der Donau beteiligten. Jetzt sind in der Europäischen Kommission nur noch Engländer vertreten. Die Wirkung dieser Tatsache zeigt obige Meldung.

(Wirtschaftliche Nachrichten vom Tage.) Die Außenhandelsbilanz Tschechiens für Mai hat sich verschlechtert. Sie endigt mit einem Aktivum von bloß 24.4 Millionen tschechischen Kronen gegen ein solches von 233.9 Millionen im April und 217 Millionen im März. Die Abnahme des Aktivums ist ausschließlich auf ein scharfes Ansteigen des Imports, insbesondere desjenigen in Getreide zurückzuführen. Von der Londoner Wollauktion liegen flauere Berichte vor. Die Preise haben um weitere 5 bis 10 Prozent nachgegeben. An der Verflaumung ist die anhaltende Geldknappheit der Wollverarbeiter schuld. Wie aus Essen gemeldet wird, wurde in der gestrigen Mitgliederversammlung der Ruhrkohlen-A.G. der Kohlenpreis um durchschnittlich 20 Prozent herabgesetzt.

Devisenkurse.

Table with columns: Kurse, Wien, Berlin, Prag, Zürich (Schluss, Nachmittag). Rows include Budapest, Berlin, Wien, Oester. Bankn., Warschau, Bukarest, Sofia, Belgrad, Prag, Mailand, Paris, Brüssel, London, New York, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, Christiania, Madrid, Zürich.

Kurstabelle.

I. und II. höchster und niedrigster Kurs, III. heutiger Schlusskurs, IV. Schlusskurs vom 1. Juli in Tausenden Kronen.

Large table with multiple columns (I, II, III, IV) listing various companies and their stock prices. Categories include Banks, Bergwerke u. Ziegelfabr., Eisenwerke u. Maschinenfabr., Zuckerfabriken, Lebensm.-Unternehmungen, Gas- u. Elektr.-Unternehm., Bierbrauer u. Spiritusfabr., Holzindustrie-Unternehm., Druckerei-Unternehmungen, Hotels und Heilbäder.

Wien, 2. Juli. Ungarische Krone 0.81 G., 0.87 B., Budapester Devisen 0.82 1/2 G., 0.88 1/2 B.

Zagreb, 2. Juli. Budapest 0.10%, Wien 0.1196, Berlin --, Prag 248.90, Sofia --, Bukarest 36.--

Ämtliche Kurse der Ung. Nationalbank.

Table listing exchange rates for various currencies: Oester. Kronen, Belgische Frank., Schweizer Frank., Englische Pfund., Dinar, Lewa, Polnische Mark, Lire, Franz. Frank., Napoleon.

Auswärtige Börsen.

Berlin, 2. Juli. (Effektenbörse.) Bei unbenanntem stärkerer Geschäftstillen war die Börse wiederum schwächer, so daß Rückgänge bis zu zwei Billionen eintraten. In Kriegsanleihen trat eine scharfe Reaktion ein, die den Kurs von 400 auf 240 hinunterdrückte.

Verlag: Neues Bester Journal Zeitungsverlag A.G. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Für den Verlag verantwortlich: Moriz Walz. Druck der Hungaria Zeitungsdruckerei A.G. Verantwortlich: Géza Schmidek.

HAGGENMACHER advertisement featuring an illustration of a man holding a bottle and the slogan 'Haggenmacher nem kival!'.

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off, containing various words and fragments of text.

Allerlei.

(Die Frau mit den 120 Abendtoiletten.) Der Ehemann ist nicht verpflichtet, die Schneiderrechnungen seiner Frau zu begleichen, wenn deren Betrag geeignet ist, den Verdacht zu begründen, daß sie an einer pathologischen Verschwendungssucht leidet. Die Schneiderfirma, die einer Dame im Laufe eines Monats mehr als zehn Toiletten, die ausschließlich nur dem Luxus dienen, liefert, macht dies auf eigene Gefahr. Dieses salomonische Urteil hat der englische Richter Mac Cardie in einem Prozesse gefällt, den eine große Pariser Schneiderfirma gegen den englischen Kapitän Jean Rash angestrengt hatte, weil der Kapitän sich seinerzeit gemweigert hatte, die unüberhältnismäßig hohen Schneiderrechnungen seiner Frau zu bezahlen. Der Londoner Berichterstatter des „Secolo“ hat nach der Urteilsverkündung die Heldin des Prozesses aufgesucht. „Der Richter“, erklärte sie, „ließ im Laufe der Verhandlung auch die soziale Seite des Problems außer acht. Die Luxus-toiletten der schönen Frau geben tausend und abertausend Arbeitern Brot. Wenn eine Frau bestrebt ist, sich stets nach der letzten Mode zu kleiden, folgt sie meist der Diktatur jener Gesellschaft, in deren Reichen sie lebt, oder sie gehorcht dem angeborenen ästhetischen Gefühl, das sie dazu treibt, stets schön und apart zu erscheinen: eine Dame, die monatlich zehn Toiletten bestellt, ist deshalb noch bei weitem nicht pathologisch veranlagt.“ Nach ihrem eigenen Geständnis besitzt Mrs. Rash hundertundzwanzig Toiletten, die alle im Laufe des vergangenen Jahres und in der jüngsten Zeit gemacht worden sind. Sie hat in ihrer Garderobe nicht weniger als vierzig Abendkleider. Freilich sind in dieser Zahl die verschiedensten Sportkostüme der Modedame nicht begriffen. Auch die zehn Pelzmäntel nicht, die nach Mißreß Rash' Ansicht einer schönen Frau unentbehrlich sind. Eine Dame, die gut und elegant angezogen sein will, mußte, erklärte die Engländerin, wenigstens sechs Peignoirs besitzen. Nicht minder anspruchsvoll und feinsüßig als in der Auswahl der Peignoirs ist Mißreß Rash in der ihrer Peignoirs. Erst unlängst legte sie die Bagatelle von 30.000 Dollar für eine einzige Kombination aus. Schließlich ver-

traute die exzentrische Modedame dem Italiener an, daß sie 150 Hüte, 1200 Taschentücher, drei Autos und sechs Hunde besitze. (Vom Himmel gefallene Schwiegeröhne) sind heutzutage keine Erscheinung mehr, wie sie nur in Märchen vorzukommen pflegen. Unfichtige Eltern können aus folgender Geschichte ersehen, daß mit dieser Möglichkeit durchaus zu rechnen ist. Die drei reizenden Töchter eines Farmers aus Harlington haben ihre Männer sämtlich aus der Luft gegriffen. Die erste bewerkstelligte dies im Kriege, als ein Fliegerleutnant unter Schwierigkeiten auf dem Boden ihres Vaters eine Notlandung machte. Diese Jungen behaupten zwar, die Sache sei abgemacht gewesen; aber so etwas darf man nie glauben. Im vorigen Jahre flog dem Farmer der zweite Schwiegerohn vom Himmel. Es war ein Kapitän aus der benachbarten Flugsation. Einem Abends kam er sehr derangiert in das Farmerhaus gelaufen, während seine Maschine mitten auf dem Erdbreitefeldern lag. Dieser Unstund gestaltete seinen Fall komplizierter. Sein schlechtes Gewissen wußte nicht, wohin es sich wenden sollte. Aber es wandte sich schließlich zu der reizenden Christine hin. Und was dann geschah, das gleicht ungefähr den Schlußkapiteln unserer erfolgreichsten Romane. In diesen Tagen ist nun die dritte und endgültig letzte Farmertochter einer Notlandung anheimgefallen. (Die freilebende „Pompador“) Im Residenztheater in Dresden kam es vorgestern wegen des eigenartigen Verhaltens einer Darstellerin zu lärmenden Kundgebungen. Während der Vorstellung der Operette „Madame Pompador“ trat die Trägerin der Titelrolle Frau Emma Sturm nach dem ersten Akt plötzlich in Streit und Verleib das Haus. Der Direktor mußte den Besuchern mitteilen, daß die Vorstellung abgebrochen werde, weil Frau Sturm erklärt habe, sie könne nicht eher weiterspielen, als bis sie ihre rückständigen Bezüge erhalten habe. Er sei leider nicht in der Lage, dieses Verlangen zu erfüllen, und bat die Besucher um Entschuldigung mit der Zusicherung, sie zu entschädigen. Begreiflicherweise rief diese Mitteilung einen Sturm der Entrüstung hervor. Darauf rief der Gatte der Frau Sturm aus einer Loge dem Direktor zu, daß er seit Wochen die Gage nicht bezahlt habe. Dies hatte heftige Kundgebun-

gen gegen Herrn Sturm zur Folge. Die Erregung legte sich nach einiger Zeit. Frau Sturm erhält für jeden Abend 650 Goldmark. Da der Direktor diese Summe seit einiger Zeit schuldig blieb, ist die Entrüstung der Sturm ebenio begreiflich wie der Sturm der Entrüstung, den ihr so akut ausgebrochener Streit beim Publikum hervorrief. Eine „Pompador“ ohne Madame ist wirklich zu wenig. (Ein zerstreuter Bibliotheksbesucher.) Im Studienjahr der Amsterdamer Universitätsbibliothek ist vor einigen Tagen eine merkwürdige Entdeckung gemacht worden. Beim Begräubern einer von einem Besucher oder Besucherin benutzten Zeitschrift fand der Amanuensis ein in ihr vergriffenes Kunstgebiß. Der Eigentümer des Gebisses hat sich bisher nicht gemeldet. (Ein Wis Bismards.) Der 80jährige deutsche Schauspieler Josef Resper erzählt: An einem Tage ward mir das große Glück, Bismard vorgeführt zu werden. Das Gespräch kam auf Geburtstage, da zufälligerweise meine Mutter am selben Tage wie Bismard Geburtstag hatte. So machte es sich von selbst, daß ich Bismard fragte, in welcher Stunde er wohl geboren sei. Bismard sah mich einer Augenblick ruhig an, dann zuckten alle Lieder seines großen Humors in den schönen, strahlenden Augen und er sagte: „Lieber Resper, ich kann mich wirklich nicht mehr genau entsinnen!“ (Unter Freundinnen.) Mein Bräutigam ist ein viel versprechender Mann. — „Meiner hat mir als Bräutigam auch viel versprochen, aber als Ehemann wenig gehalten!“ (Der Prof.) Wie wünschen Sie das Porträt für die Frau Gemahlin? — „Nicht zu groß! Nur die Brillanten bitte ich in natürlicher Größe zu malen!“ (Erster Gedanke.) Herr: „Ja, Reifen bildet!“ — Ehemann: „Am Himmel wollen, sagen Sie das nicht meiner Frau, die ist so — bildungsungrig!“ (Temperenzler-Versammlung.) Was, meine Freunde, verursacht schlimmere Qualen als die Trunksucht? — Stimme aus dem Hintergrund: „Der Durst.“ (Die „stieferte“ Steuererklärung.) Schiebermillionär Kasse hat seine Steuererklärung aufgestellt. „Gott“, sagt er am Schlusse, sich selbst bemitleidend, „ich hätte es wirklich nicht geahnt, daß ich gar so arm bin!“

Tag.) Die ... für Mai ... Affirmum ... Kronen gegen ... 217 ... Affirmum ist ... des Imports, ... führen. — ... liegen flau ... 5 bis 10 ... ist die an- ... der gestrigen ... 20 Prozent

Table with 2 columns: Item, Price. Includes items like 0.006%, 134.25, 1.007915, 109, 2.35, 4.10, 8.45, 16.50, 24.17, 29.05, 35.30, 43, 56.75, 90, 149.2, 75, 75.

0.81 G., 8/10 W., Wien 0.1196, Burefist

onalbank. 5710-3810, 14510-14940, 35450-35500, 42250-43000, 3630-31620, 13050-13450, 21700-22300, 10890-11210

Bei unberän- ... wiederum ... bei Billionen ... rufe Reaktion ... terdrückte.

ag A.-G., g Brödj, aläsa, W.-G.

hem

R

Gold. Ein Menschenjiskal. — Roman von Wilhelm Herbet.

Ob er kommen könne, sagte er dann ernst, das wisse er freilich nicht; er habe ein Schwerkrankes, dem er heute seine Zeit widmen müsse — die Häuslerstochter draußen am Dorfbend, die Cvi. Er hatte bei Nennung dieses Namens das Gesicht der Bäuerin scharf beobachtet. Aber sie zuckte mit keiner Wimper dabei, sie wußte offenbar nicht, wie nahe dieser Name ihr und ihrem Kinde eigentlich hätte gehen müssen. Das machte es ihm nicht leichter, zu schweigen, und noch, als sie schon längst gegangen war, stand er am Fenster seiner Studierstube und blickte in lebhaftem Zweifel in seinen wohlgepflegten Obstgarten hinaus — hin und her erwägend, ob es nicht am besten, ja, ob es nicht seine Pflicht gewesen wäre, der Maienhöferin reinen Wein einzuschütten, ihr alles zu sagen, was ihm selbst heute die alte Traudl erzählt hatte, die in der Herzensangst um ihr Kind keinen anderen Trost und Rat mehr gewußt, als den Herrn Pfarrer, der immer gültig und wohlwollend war gegen alle, der das Regiment Gottes in seiner Gemeinde milde vermalte und für die Sünden und Schwächen der Menschen allzeit ein verzeihendes, aufrichtiges Wort, nicht immer nur den unerbittlichen Bannstrahl der Strafe hatte. Langsam schritt der Geistliche, auf dessen Haupt das Silberweiß des Alters glänzte, nach der Kirche hinüber. Während er durch den Friedhof ging und diesen und jenen von all den wohlbekannten Namen auf Kreuzen und Grabsteinen las, erwog er mit leisem milden Lächeln, wie viel ausgeregener Streit, wie viel irrefühleres Schreien und entnervendes Goffen nun in friedlichem Behagen da drinnen unter den bienenumschwärmten Blütenhügeln schlief. Er sah alle wieder vor sich — die von Leidenschaft glühenden Gesichter, die Augen, flammend im Begehren, die Lippen, heftig von stiegenden Worten bewegt — alle die Menschen, wie sie in ernstesten Stunden ihres Lebens zu ihm gekommen waren, den Lärm und das Lechzen ihres heißen Kampfes draußen in seine stille, kühle Studierstube hereingetragen hatten, daß er schlichte und richtige, was zwischen ihnen lag. Und immer hätte er es nach seinen Kräften getan. Nun stand er vor dem niedrigen Gebirgshaus, das an die Kirche angebaut war, und betrachtete die Schädelpyramide, die sich innen aufbaute — Bauer bei Knecht, Greis und Kind, Wange an Wange, die schimmernde volle Zahnrreihe der aus blühender Jugend hingerasteten Dorfjungen neben den altersmorfchen Kinnladen des Aretins, der nach einem halbvertierten Leben auf dem Mistbeet geendet hatte. Was sie alles zu erzählen wußten — die leeren Augenhöhlen, in denen kein Blick mehr leuchtete, lachte, bettelte und drohte, woran sie ihn alle erinnerten, diese stumm gewordenen Zeugen seiner eigenen Jugend. Milde, Erbarmen, Nachsicht mit dem Narrenbölchchen der Erde — das war ja wohl der Grundtext ihrer Predigt. Der Pfarrer klinkte die Kirchentüre auf. Hier innen war es still und friedlich; kein Ton der Außenwelt störte die Ruhe, kein greller Lichtstrahl drang durch die bunten Glasbilder der Fenster. Ein eigenartiger,

anheimelnder Duft verflochten Weichrauchs, verbrannter Wachslichter und zahlreicher Blumen erfüllte den weiten, in hellen Farben und reichem Glaschmuck gehaltenen Raum. Geräuschlos schritt er der Pfarrer zwischen den Reihen der Bänke hindurch nach einer stillen Ecke — seinem Lieblingsplätzchen, wo er oft, wenn es galt, einen erusten schwerwiegenden Rat zu erteilen, seine Gedanken sammelte und nachgrübelte, bis er gefunden hatte, was ihm das Beste zu sein schien. In einer der Bänke, an welchen er dabei vorüberkam, war ein altes Weiblein in festem Schlummer zusammengesunken. Die Schwärzer-Traudl war es, die hier ihrem Herrgott das von Sorgen übervolle Herz ausgeschüttet und müd' von Glend und Leid, das gefunden hatte, was für sie zunächst das Beste war, einen alles vergessenden, jede Erinnerung auslösenden Schlaf. Der Pfarrer betrachtete gerührt ihr von tausend Runzeln und Falten durchfurchtes Kummergesicht, das auf die verflungenen Hände gesunken war. Dann schritt er nach seiner stillen Ecke weiter. Inzwischen war die Maienhöferin nach Hause zurückgekehrt. Das eigentümliche Verhalten des Pfarrherrn und seine ablehnende Antwort auf ihre Einladung lasteten schwer auf ihr, dazu die lähmende Hitze, die überraschenden, aufregenden Ereignisse dieses Tages, die Sorgen, die er gebracht. Ein Druck lag der Bäuerin auf Kopf und Herz, den alles Gottvertrauen, alles Denken an die ermutigenden, tröstenden Worte, die sie eben gehört, ihr nicht abnahm. Ihr war es, als brüte und dräue in der heißen stämmenden Luft über ihr ein Blitz, der plötzlich vernichtend herniederfahren müßte. Die Knie zitterten ihr und der Atem stockte ihr immer wieder, während sie zu der sonnigen Höhe, zu den schmetternden Fanfaren des Festes, zu dem verworrenen Jubel und Trubel der Menge emporsah. Je mehr sie sich dem Lärm der improvisierten Verlobungsfeier näherte, desto mehr und mehr entschwandten seine Töne der kräftig ausschreitenden Kunigund', die lebhaft bei sich erwog, wie sie es nun am klügsten und schlauesten anfangen würde, wie sie die kräftigsten und überzeugendsten Worte fände. Sie lebte sich immer mehr in einen heiligen Eifer für die Sache hinein, die sie zu führen hatte, und redete schließlich laut vor sich hin und gestikulerte dazu mit den Händen. So eine Luderwirtschaft! So ein Unfug und Schimpf für die ganze Gemeinde! Höchste Zeit, daß sie kam und dem Skandal ein Ende machte und der jungen Braut den Kopf so gehörig wusch, wie sie es verdiente. Ihr sagte, daß es eigentlich eine unbegreifliche Nachsicht sei, wenn man sich noch um solche Leute annehme, ihnen herauszesse aus dem Morast und Pfuhl der Sünde, daß sie wieder dastünden als ehrliche Leute — aber der lieben Christlichkeit wegen habe man auf dem Maienhofe immer alles und jedes getan, darum wolle man sich auch jetzt über die arg in die Irre geratenen Schäflein erbarmen und nicht mit ihnen ins Gericht gehen, wie das eigentlich sein müßte, sondern ihnen zu einem neuen, Gott wohlgefälligen Leben verhelfen. Eine Reihe von kräftigen Bibelsprüchen flossen ihr ein, die sie als hierher passend erachtete und sie kam sich schließlich selber wie der Herr Pfarrer auf der Kanzel vor und war, als sie an die Häuslerhütte gelangte, völlig gefaßt, nun da drinnen aus Leibeskräften christliches Erbarmen zu üben, wenn sie es auch für heilkräftig und abschreckend hielt, dazwischen hin und da einmal unter dem Mantel der Nächstenliebe mit dem Jam-

menschnert aufzutreten, damit die Sündenbrut davon gebendet würde und einsehe, wie es ihr eigentlich nach Recht und Gerechtigkeit geschehen und daß sich kein rechtschaffener Mensch mehr um sie annehmen, sondern sie verkommen lassen sollte in Schimpf und Schande. So mit heiligem Zorn und irdischem Erbarmen ausgerüstet, trat sie ein. Kunigund stand eine Weile still und betrachtete verblüfft die saubere Armut, die sich hier zeigte. Sie hatte eine richtige, ihre Entrüstung erst doppelt entflammende Lotterwirtschaft zu finden gehofft. Dann trat sie — unwillkürlich den Schritt dämpfend — an das Lager. Cvi's weißes, vom Gram herbes Gesicht ruhte regungslos auf den steifen Polstern. Die großen Augen des Mädchens waren nach der Decke gerichtet, wo ein schmales Sonnenblättchen spielte, das bei einer Ritze der gegenüberliegenden Holzwand hereingeschlüpft war. So jann sie ihrem verlorenen Glücke nach, so durchträumte sie wie zum Abschied noch einmal die selige Zeit ihres kurzen Rosenkommers. Forschend hatte die Kunigund' die Züge der stillen Kranken betrachtet. Die Alte war von Haus aus ein gutes Weib. Das reine, im Schmerz erblaßte Gesicht des Mädchens verfehlte keinen Eindruck auf sie nicht. Mitleid beschlich ihr Herz und die Kühlung schnürte ihr die Kehle zu, als sie Jugend und Schönheit so von aller Welt, von jeder Freude, allem Glück verlassend, darben und leiden sah. Aber bald riß sie sich gewaltsam aus solchen Gedanken. Das war ja doch nur alles Falschheit, Verstellung, Weiberlist! Bei wem frog die äußere Erscheinung mehr als bei denen ihres Geschlechtes? Wie wußten sich da die Verworfensten hinter die Maske der Unschuld und Demut zu stecken, wie lachten sie hinterdrein, wenn ihnen das Spiel gelungen war, des leicht überzeugten Segners! Das sollte ihr nicht passieren! — Je da, sagte sie barschen Tones, auf'schaut — i bin's, die Kunigund' vom Maienhof — ein Wörl hab' i z'reden mit dir, du unvernünftig's, ungut's Dirndl du! Cvi war jäh zusammengeschrückt. Ihr geängstigter Blick zuckte zu dem finsternen Gesicht der Alten empor. Diese sah in dem flackernden Schein der großen Augen die Angst eines schlechten Gewissens, wodurch sie in ihrer Auffassung bestärkt wurde, während die vom Glend schon gewordene Seele des jungen Mädchens nur hangend ein neues, größeres Leid besorgte. — Red! sagte die Kranke tonlos. — Weißt', begann die Kunigund' mit energischem Häuspern, mir brauchst' keine solche g'schmerzte Komödi vorz'spielen — i kenn' mi' aus in solchen Sachen — i versteh' recht gut, wo d' hinaus willst — den Veri möchtest' halt net so billig loslassen — weil du merkst, daß eine andere, eine Höhere und Bessere, eine Reiche hinter ihm steht, willst, daß für di' möglichst viel raus-schaut dabei — loskaufen soll ihn die Dori von dir mit schwerem Geld — dös is deine Meinung! Stochende Gedanken zuckten dem Mädchen durch den Kopf. Blaue, leuchtende Ringe schlangen sich vor ihren Blicken im Dunkel der Stube ineinander und sie schloß in momentaner Ohnmacht die Augen. Dann aber richtete sie sich auf dem zitternden Arme empor und blickte der Kunigund' fest ins Gesicht. — Loskaufen — die Dori — den Veri — von mir! murmelte sie erst mit halbem Verständnis. (Fortsetzung folgt.)

Vigszínház.
Antonia.
Kezdetű 8 órákor.

Budai Színház.
Frváska.
Kezdetű 8 órákor.

Budapesti Színház.
Nincs már zsidó Pesten!
Kezdetű 8 órákor.

Sziget Szinpad
az Alsó Margitszigeten.
Telefon 20-73. Telefon 20-73.

A szigeti csata
Salomon Béla felléptével.

Radó Sándor
magánénekes.

A szegény jó Náthán.
Kezdetű 9 órákor.
Jegyváltás az összes színházi jegytirokban és d. u. 5-10 a pénztárnál.

KERT-MOZI
Aréna-ut és Vilma királyné-ut sarkán. Telefon: 26-04.

A párisi olimpiász legújabb felvételei.
Fatty, az élelmentő bulieszk 1 felv.

Az akasztófavirág
bulieszk 2 felv.

A cárcivics
bulieszk 6 felv.
Előadások 8 és 10 órákor.

Király Színház.
Der König des Lebens.
Kezdetű 8 órákor.

KAMARA
- Mozdonyképzőszínház. -
(Hungária-árud palotájában.)
Dohány-utca 42. Nyár-utca sarkán.

A titokzatos nő
Az utolsó állomás
Előadások 1/7. 8 és 9/10.
Nyitott tétű.

Nyugat-Mozgó.
Titokzatos óriás
Főszereplők: Mabel Julia Scott,
és Reginald Denny.
Előadások 1/43. 1/48 és 9/10.

Cirkus Beketow
Heute 2 Vorstellungen. Nachmittag 4 Uhr und abends 8 Uhr.
In beiden Vorstellungen das sensationelle neue
Juli-Weltprogramm
Nachmittag 4 Uhr
halbe Preise für Gross und Klein.
Ab Freitag den 4. Juli
Capt. Schneiders
50 Löwen 50

Gyakorlott német-magyar gyermekkertészről ajánljuk. Leveleket „Szerény 314” jellegűre a kiadóba. 16314

Deutsches Fräulein zu zwei Knaben gesucht. Geiger, Instrumenten-Größhandlung, Nagy-mező-utca 37. 2714

Deutsches-französisches Dame sucht Sommerengagement, bevorzugt Sanbauaufenthal. „Chiffre „Ausland 285“ an die Exp. 16285

MUSIK
Ha zongorát vásárol vagy elad, forduljon bizalommal Waldmannhoz, Reviczky-u. 9. 1114

REALITÄTEN
Realitas - Wirtenschaftslehre, Erziehungskunst, 27, Cambrian-Palais. Telefon: József 121-93. Telegrammadresse: Realitas-Budapest. 2565

„Geflüchtete” Realitätenverkehres-Unternehmung, I. Billang-ut 10. Telefon: József 74-51. Zinspalais, Zinspalais, Pri-waldpalais, Magnanoville, Familienhäufer, Willen, Raffellen, Sommerwillen, Willengründe, Gartenwirtschaften, Fabriken etc. in Pest, Ofen und in der Umgebung in großer Auswahl zum Verkaufe vorgefertigt. Bei Telefonanruf werden die Realitäten sofort dem Käufer zur Verfügung gestellt. Telefon József 74-51. 5180

Realitätenbureau Kerep, Vilmos császár-ut 16, vermittlung reicher Kauf und Verkauf von Häusern, Willen, Gründen. 5316

Ha venni vagy eladni akar ingatlan: bérházat, villát, családi házat, telket, keresen fel bennünket. Biztos, gyors eredmény. „Business” kereskedelmi közvetítő rész-vénytársaság (alakulóban). Podmaniczky-utca 2. Telefon 136-90. 5379

Uzlethelyiség, közvetlen Kezdetű, mindenre megfelel. átadó. Haupt iroda, Rákóczi-ut 68. 1310

Uzlethelyiség, Garay-utca for-galmas részén, közvetlen piacnál, bármire megfelel. átadó. Haupt irodája, Rákóczi-ut 68. 1310

Uzlethelyiség, nagyterületű, Nagymező-utcai sarkokházban, megfelel raktárnak, üzemenek, olcsón átadó. Haupt, Rákóczi-ut 68. 1310

Étkező, bármily nagy családnak biztos megelhetés, lakással, átadó. Haupt irodája, Rákóczi-ut 68. 1310

Csemegekertészkedés, fő utvo-nalon, portállal, óriási bevé-tellel, növelés miatt eladó. Haupt irodája, Rákóczi-ut 68. 1310

Fűszerüzlet, Keletnél, eles-sarok, erős forgalommal, nagy utcai lakással, átadó. Haupt irodája, Rákóczi-ut 68. 1310

Vendéglő, nagyforgalmu üzlet, szép szoba, konyhás lakással, eladó. Haupt, Rákóczi-ut 68. 1310

Korcsma, lakással, Váci-ut-nál, elköltözés miatt minden elfogadható árért. Másik Andrássy-utnál, pazar lakással, óriási italforgással, 70 millióért. Vendéglő, különálló házban, bérbeadó. Másik el-számolásra átadó. Kávémérés utcai lakással betegséggel miatt eladó vagy bérbe adó, esztel magányos urnóval tár-sulható. Tejszarnok falatoz-va magányos nőnek vagy házaspárnak 5 millióért át-ado. Csáky-Hajdu, Hársfa-utca 10-B. 335

Vendéglő 2 szobás lakással, előjáróság mellett, nagy ita-lforgással, 90 millióért. Kávémérés, Kóbanyan, 2 szobás lakással, berendezéssel, 40 millióért.

Fűszerüzlet 1 szobás lakás-sal, kaszárnyak, gyarak mel-lett, 30 millióért.

Fűszerüzlet, berendezve, Rá-kospalotán, egész házbérlet-tel, 3 szobás lakással, hoz-szabb szerződéssel, 20 mil-lióért általunk eladók. „Busi-ness” kereskedelmi és köz-vetítő részvénytársaság, VI. Podmaniczky-utca 2. Telefon 136-90. 5379

MIETUNG UND VERMIETUNG

Wohnungen zu übergeben:
Markos-iroda hirdetései:
Egyszobás átadó lakások:
Délvasutnál, Mészáros-, Pé-terffy Sándor-, Ráday-, Klau-zál-, Aradi-, Kartács-, Ra-nolder-, Karpenstein-, Sza-lay-, Örmölygy-, Népszin-ház-, Eotvos-utcaiban, Teréz-köruton, Horthy Miklós-uton, Felső erdősor-, Falk Miksa-, Verseny-, Gregus-, Nap-, Ger-gely-utcaiban, Mátyás-téren stb.

Kétszobás átadó: Ernő-, Ka-pás-, Visi Imre-, Mihalko-vits-, Jósika-, Nagykorona-Hold-, Sas-, Bulyovszky-, Er-kel-, Enyedi-, Futó-, Fő-, Ne-felejt-, Dembinszky-, Iskola-, Gregus-, Sajó-, Ranolder-, Bertalan-, Mester-, Mohács-, Alkotás-, Váci-, Bokréta-, Csáky-utcaiban, Horthy Mik-lós-, Üllői-, István-utakon, Almássy-, Baross-tereken, Jo-zsef-köruton, Obudán, Lóny-ny-, Parádi-, Király-utca-iban, Aréna-uton stb.

Háromszobás átadó: Főher-cég Sándor-, Szentkirályi-, Kádár-, Tompa-, Hentes-, Re-mete-, Márton-, Gregus-, Podmaniczky-, Rókk Szilárd-, Koháry-, Kőrös-, Lovag-, Al-kotás-, Szvetenay-, Ber-csényi-, Kmetty-, Kender-utcaiban, Rákóczi-, Vilmos császár-, Boszörményi-, Té-nyei-utakon, Teréz-, Vam-ház-, Károly-, Erzsébet-kör-utakon, Rákóczi-téren, Ki-nizsy-, Király-, Népszinház-utcaiban stb.

Négyoszobás átadó: Ilka-, Népszinház-, Klotild-, Ügy-nök-, Akácia-, Bercsényi-, Ki-rályi Pál-, Baross-, Dam-ja-nich-, Ráday-, Izabella-, Fő-herceg Sándor-, Geröczy-, Podmaniczky-, Semmelweis-utcaiban, Ferenc-, József-, Kútutakon, Ezyeten-, Ber-lini-tereken, Veres Pálné-, Bérkocsis-, Nagymező-, Sa-létrom-utcaiban, Múzeum-köruton stb.

Ötszobás átadó: Barcsay-Salétrom-, Csáky-, Felső-erdősor-, Baross-, Aldás-ut-cáiban, Károly-köruton, Jó-kai-tereken, Budafoki-uton, Sa-létrom-, Barcsay-, Csaldé-Deák Ferenc-utcaiban, Fe-renc-köruton stb. Több mint 700 átadó lakásra van meg-bizásom, ügyfeleim 24 óra alatt a legszolidabb alapon lakáshoz jutnak. Ha lakásra van szüksége, ugy iródmat okvetlen keresse fel. Markos, ingatlanforgalmi, Főherceg Sándor-utca 30, I. 12. 4870

Főbérleti lakások, alberleti lakások, szobák, örök-lakások nagy számban előjegyzésünk-ben. Meteor vállalat, Lónyay-utca 7. 4537

2 ágyas butorozott szoba, fe-rengentes, azonnal kiadó. VIII., Főherceg Sándor-utca 22, földsz. 9. 16283

Poloska, moly, svábbogár legradikálisabban kirtható kitűnő házi szeremmel. Pat-kányok, ereket pusztítására preparált örömlény készessé-gel. Szántó Sándor VI. Horn Ede-u. 12, lépcsőház. 1117

HEIRATSANTRÄGE

Férjhezmenendők elője-gyveze tizenhét évtől felebb, hozományosszeg legkülönbö-zőbb fokozatokban egy-milliárd koronáig, ugy kész-pénzben, mint földbirtokban. Ismerkedést vagy levélbeli kapcsolatot kieszközők. Nagy Jenő elismerten legrészletesebb házassági irodája, Rákóczi-ut ötvenhét/b. Telefon. (Cég-nélküli levelezés.) 4573

Neméni Adolf, Seiratsper-mittler, Nagydiofa-utca öt, tel-emlet 1.

Mangels an Bekanntschaft fu-die auf diesem Wege eine allein-stehende unabhängige Dame, Seirat nicht ausgeprochen. Bin 58 Jahre, Jsr., Witwer, etmas Vermögen, unabhängig, kinderlos. Unter „Aufrechtig 313“ an die Exp. dieses Blattes. 16313

Meine Tochter, gebildet, muhi-kalisch, 25 Millionen Vermö-giff, Wohnung, möchte an cha-raktervollen Kaufmann oder intelligenten Industriellen ver-heiraten. Offerte unter „Erbin 520“ Exp. 90520

Staatsbeamter, vierziger, an-genehmer Mensch, sucht befuhs-ene mit intelligentem Man-chen oder kinderloser Witwe, selbständige Schneiderin, be-kannt zu werden. Bargeldmit-giff Nebenfache. Gefl. Anträge unter „Gute Partie 360“ an die Exp. 90360

Nus Amerika heimgekehrter junger Kunsthändler, mit Ver-mögen, sucht die ehrtbare Be-kanntschaft einer häuslichen, gutunterrichteten Dame zwecks Seirat. Briefe unter „Fierlig und frechsam 210“ an die Exp. dieses Blattes. 90210

Amerikából napokban vissza-ért, akadémiail értetségvel bíró 25 éves, intelligens fa-talemler, kereskedő iartas-sággal, bör-, textil-és fa-szakmában teljes szakép-zetiséggel, benősülne jobb úri családba vidéken, esetleg megszállott területen is, hol existenciáját biztositva ta-lálja. Nöül venne jól situált fiatal özvegyt is. Levelet „Buffalo City” jellegre a ki-adóba. 90320

Kleiner Anzeiger.

Zwei Worte
in Wohnungen ... 800 K., an Sonn- und Feiertagen 1200 K.

Die kleinste Anzeige:
in Wohnungen ... 3000 K., an Sonn- u. Feiertagen 12.000 K.

Jedem fettgedruckte Wort wird für zwei Worte gerechnet.
Ebenfalls druckende geben jeweils die Hälfte.

Größe-Briefe werden in unserer Administration übernommen und gegen Bezahlung des Inseratenpreises angefertigt. Inserate auf Wunsch versetzt.
Wöchentliche Auskünfte wird in unserer Administration unentgeltlich erteilt.
Brieflichen Anfragen ist eine Retourmarke beizufügen.

KAUF, VERKAUF

Halbsche Zähne bis 20,000, Platin, Gold, Silber, Brillanten zum Höchstpreis kauft Kosuth Lajos-u. 11. Halbstock 5. 1109

Halbsche Zähne bis 20,000 Kronen, Juwelen allertuerst kauft Straffer, Juwelen-Ge-schäft, Erzsébet-körut 37. 1110

Brillanten, Juwelen kauft zu Höchstpreisen Singer J., Buda-pest, Egyetem-utca 11. Telefon. 1123

Brillantsort, aranyért, züstért fazont is fizetek. **Hamis fogak** haltszerjé bevált Országos Ékszerház, Rákóczi-ut 17. 35485

Strátkocsit, közepnehézet, 20 métermázásat, lehetőleg ol-daldalszával, csakis jó álla-potban levőt, megvételre ke-ressek. Grünfeld, Máza-utca 14. 3187

STELLENGESUCHE

Fräulein sucht Tagesstelle zu Kindern, eventuell auch große. Pernt deutsch. Hársfa-utca 45, I. 28. 16311

Junge Deutsche sucht Vormittagsstelle mit Mittagsschiff, eventuell zu kleineren Kin-dern. „Berlisch 308“ Exp. 16308

Fő világnyelveket teljesen bíró, könyvelésben, levele-zésben, folyószámlavezetés-ben perfekt fiatalember, ki nem régen tért vissza Dél-amerikából több szakmabeli jártassággal, bármily vállalatnál vagy cégnél, vidéken is, gazdaságban, faterlepen azonnali állást vállalna. Utazói úrgyököséget, képviselést külföldi összeköttetésem révén elvállalnék. Sárkány, VII., Nagydiofa-utca 27. 90440

OBST

Kajszinbarackot, válogatott, legszebbet, befőzni, csomagé-nek vagy lekvárnak, remek szép nagyszemű üveggyert kilónként 24,000 koronáért, inom fajalmát, zamatos kör-tét 15,000 koronáért szállít Müller Jenő, Kiskunhalas. 1124

BEKLEIDUNG

Beisnählerin empfiehlt sich. Frau I. M., VIII., Népszin-ház-utca 43, II. 25. 90150

WÄSCHE

Verkaufen Sie nicht Ihre Wäschnische, Berggegenstände, ehe Sie unsere Firma besucht haben. Unsere angebotenen Preise werden Sie überraschen. „Koscha“ Kunsthändler, Ki-rály-utca 87. Telefon 134-34. 1112

MÖBEL, TEPPICHE

Butorvásárlása előtt el ne mulassa raktáramat megte-kinteni, hálókában, ebédlok-hen, lakásberendezésekben nagy választék. Olcsó árak. Ditalan csomagolás, berak-tározás. Rákóczi-tér 15. 1677

Legjobb összecukós vas-ágyakat, sodronyágybeté-keket, vas-, rézbutorokat ol-csón szállít Prohászka, Gyár-utca 10. 2910

OFFENE STELLEN

Fräulein oder Pflegerin mit guten Zeugnissen wird zu 1-jähriger Rinde aufgenommen. Vorstellung vormittag. Nagy-mező-utca 4, I. Etod. 16234

HÄUSER

Zu Pestschlörine beziehbare Willen, Familienhäufer von fünf-zehn Millionen aufwärts in großer Auswahl ständig zu haben durch das seit 18 Jahren bestehende und verlässliche Bu-reau des Bankkommissionärs **Konrad Sándor** in Pestschlörine, Üllői-ut 133. Telefon 81. Bei der Hallefelle Teglgyár.

Ház, 2 emeletű, Üllői-utnál, 320 millió. Családi ház, Kör-utnál, 6 szoba beköltözhető, 300 millió. 2 szobás ház, kerttel, Pestszébeten, 45 millió. Kispesten 3 szobás, villanyosnál, kerttel, 80 mil-lió. Több házak sürgösen ol-csón eladók György irodá-ban, Conti-utca 7. 997

Gelegenheitskauf. Familien-haus, 6jzimmerig, gutes Ge-bäude, bei der Reupestler Bahnhafion, um 95 Millionen, Budapest und in der Umge-bung Familienhäufer, Willen, Gründe, Zinshäuser in großer Auswahl. Fortuna Realitäten-verkehres - Unternehmung, Bu-dapest, Teréz-körut 21. Tele-phon 7-36. 828

Városlalad komfortos családi ház: 3 lakoszoba **Vérmező** felé, 1 udvarra, fűthető szép hall, sok mellékhelyiség, házmeztelakás, tervsz, kert, 12,000 dollárnak megfelelő papirkoronáért eladó. Cim közvetlen vevőknek a kiadó-ban. 16274

Bérházak, családi házak, vil-lák, telkek, gyárépületek nagy számban előjegyzésünk-ben. Meteor vállalat, Lónyay-utca 7. 4537

GÜTER, GRÜNDE

Gutspachung, 370 ung. Joch, 2jzimmerige Pächterwohnung, prima Wälder Gut, per Herbst vom Eigentümer per Joch um 2 Paterzentner Weizen. For-tuna Realitätenverkehres - Un-ternehmung, Budapest, Teréz-körut 21. Telefon 7-36. 829

GESCHÄFTE

Vendéglő, pályaudvarnál, vil-lanyos végállomás, kethelyi-séggel, 3 hektó italforgasz-lás naponta, olcsón eladó. **Vendéglő,** éttermekkel, napi-bérbe átadó 30 millióval, esetleg csaplórosnak. György iroda, Conti-utca 7. 96

Uzlethelyiség, István-ut leg-ki-tűnőbb részén, 2 portállal, mindenre megfelel. átadó. Haupt irodája, Rákóczi-ut 68. 1310

GELD, HYPOTHEKAR-DARLEHEN

Gischnfte, nachbringende Ra-pitalanlage durch Finanzieren oder Kompagnonjchaft kom-merzieller, industrieller Unter-nehmungen. Prima Garantien, Antubulation, Balorifizierung. Kerep, Vilmos császár-ut 16. 5317

Gelddarlehen auf 2 Prozent Wochenzinsen geben wir auf-allerlei Wertgegenstände. Wir übernehmen in Kommission Gegenstände. Országos Ek-szerház, Rákóczi-ut 17. Ege-gründet 1908. 33434

Pénzték kihelyezték árúka-értéktárgyakra teljes bizto-síték mellett. Pénzt kaphat mindenre általunk hosszabb-rövidebb időre. „Business” kereskedelmi közvetítő rész-vénytársaság (alakulóban). Podmaniczky-utca 2. Telefon 136-90. 5379

KOMPAGNON

Financierungen, Teilhaber-ge-schäfte für kommerzielle, in-dustrielle Unternehmungen nemittelt reichst Kerep, Vil-mos császár-ut 16. 5317

Teilnehmer(in) zu einer Haus-leinwandweberei Budapest, ge-sucht. Offerte „Weberei” Zen-ger, Annoncenbureau, Szer-rita-tér 8. 1694

Közreműködő társ 100-120 millióval kerestetik, egy év alatt pénz megduplázódik, meglevő nagyjövű vállalat-nál, melynek telefonos, fel-szerelt irodája van. Ajánla-tok „Nagy haszon, kis koc-kázat” jellege alatt a kiadóba küldendők. 100-120

KURORTE

Steinhaus am Gemmering, **Kurhotel „Stuhleckerhof”**, Wäst- und Siegeburgen, berg-laste Süßlugefälle, Sonnen-bäder, Prospekte, Retourmarke 15689

Klimatischer Kurort Teichhof, Maria-Trost bei Graz, Ser-tlich gelegen, ausgehente Sa-gelholzmälder, angenehme Sa-gier- und Beischnachhaltmü-ge, mägigen Preis. Prospekt gegen, Retourmarke. 1391

Wohnungsuchende:

Keresek 3 szobás, konyhás lakást V., VI., VII., VIII. ke-rületben. Markos, Főherceg Sándor-utca 30-B, I. 12. 4871

Keresek 1 szobás, konyhás lakást VII., VIII., IX. ke-rületben. Markos, Főherceg Sándor-utca 30-B, I. 12. 4871

Keresek 2 szobás, konyhás lakást VII., VIII., IX. ke-rületben. Markos, Főherceg Sándor-utca 30-B, I. 12. 4871

KOST, QUARTIER

Guter Mittagsstijf Nähe Arany János-utca gesucht. Anträge unter „Gute Kost 310“ an die Exp. erbeten. 16310

SOMMERWOHNUNGEN

Nyári lakás kiadó, két szoba, konyha, veranda. Megállónál, Pata, Zughigeti-ut 53. 9217

Svábbhegyen szoba-konyha, verendás nyári lakás 3,000,000 át-adó, közvetlen Ada-lak megál-lónál. Bövebbet V., Kádár-utca 6, III. 20. Telefon 90-36. 6870

DIVERSE

Thuröczy nyug. detektív-fel-ügyelő magánkutató irodá-ja diszkret természetű ügyek-ten nyomoz megfigyel, in-formál. 28 évi praxszissal helyben, vidéken, külföldön. Rákóczi-ut 57/B. (József 52-73.) Kivánságra megbí-sottamat lakásra küldhetem. 4573

KORRESPONDENZ

Junger akademisch gebildeter Mann, groß und schlank, ta-bellofes Auftreten, sucht ehrt-bare Connaiance mit norru-teilsloser, wohlhabender Dame in möglichst unabhängiger Po-sition. Alter ungewislich. Unter „Odysseus 301“ an die Exp. 16301

Dame, absolut perfekt englisch, sucht ambitionierten Schüler, auch gegen Mittagmahl, Nachtmahl. „Auch Ausflugspartner 315“ Exp. 16315

Rotkäppchen. Habe Nachricht von Dir. Werde brieflich alles ausführlich mitteilen. Bitte nur einige Tage Geduld. Grüße. 90630

Buda. Also ganz verzeihen? Warum? Ich habe Ihnen doch nichts zu leide getan. Oh, sehr oft denke ich an Sie. Wädie geine wissen, wie es Ihnen geht? Gruß von Erdelnoth. 90550

Zünftiges Mädi sucht ebenfal-chen „Jungen“ zu frühlichen Pfanderstunden. Wer Mit hat, schreibe unter „Ich 550“ an die Exp. dieses Blattes. 90550

Schwarze Jutesa Rákóczi-ut. Gajt wahrheitsgemäß meine Adresse verzeihen! Oder hat das „Creignis“ alles ausge-löscht? Küßt Dich Sieja. 90730

KOSMETIK

Goldblond werden Sie durch den Gebrauch der Eisenerischen Eau Nabeufe 20,000 Kronen, braunes oder schwarzes Haar gewinnen Sie aus dem Auf-eyktrakt R. 20,000. Eisener-Dro-gerie, erzherrggl. Kammerlie-ferant, Budapest, VI., An-drássy-ut 37. 1107

Modestruir mit einem Griff erzielt Gigtus-Lokenreizen. In jeder Preislage erhältlich. Garankunverrückte Frisch, Damenfriseur, Dorottya-u. 1. 1105

Bei Bestellungen und sonstigen Anknüpfungen auf Grund obiger Anzeigen bitte sich auf das Neue Pester Journal zu berufen.

Zur
mister Kor
daß die Lo
anleibe bi
war, spiel
eine Reih
Jahr und
stehen. A
hahende
beleidigen
juzufagen
unferer je
rijche Tar
Budgetpro
normale
dieses Ma
lung ein
budgetäre
rige Klein
dermögen
haft Aufst
gefehliden
zu bereite
rufer raff
präsident
mogegen
als erzeij
Ginen Lo
endlich er
dole, dar
bekannte
leidender
minister
noch ein
Eoeforgat
ten Teil
Viczián
jare aus
zujamme
national
bedenftic
haltmiffe
ger-eine
fener B
Do
falle für
Parlam
lage erk
von B
zur Sch
heutigem
eine mo
ber ja
ber je
gerem
dienten
Wahlen
fellen u
ben ver
richtig
des Par
Rahrung
jem Sa
gen, die
des W
Rumpi
Man f
Wiedere
Sagelso
her me
wurde,
geber
über zu
Dede
perem
Unentf